

von der Mohllen, die Rhiddere. Item Borghmennere Fridrich von Melbrich, Gobbel von Rööbe, Henrich von Hemmerbe, Gerdt Karge. It. die Elbestenn Albert de Düvel, Helmich von dem Rööbe, Sander von Heperen, Henniche von Schnevordinchusen, Tezel Grebe, Henningh von der Mohllen.

Atque hinc liquido videtur

Quod ea quæ orta sunt occidant, et quæ aucta sunt senescant.

atque sic

Esse, fuisse, fore, tria florida sunt sine flore

Et simul omne perit, quod fuit est et erit.



X.

Historische Beschreibung

der Stadt und Grafschaft Dortmund

von

Dethmar Müllher und Cornelius Mewe.

1616

Es hat sich wohl keine Stadt in Westfalen, so vieler Chronikenschreiber zu erfreuen als Dortmund. Sie sind in v. Steinens Quellen der westfälischen Historie¹⁾ aufgeführt und im Dortmundschen Magazin²⁾ unter Beifügung mancher literarischer Zusätze über die Verfasser und ihre Werke, von Arnold Mallinckrodt chronologisch geordnet. Es sind ihrer nicht weniger als 35; anfangend von angeblich 855 und herab reichend bis ins 17^{te} Jahrhundert.³⁾ Die älteren und bei weitem die meisten Chroniken bestehen jedoch nur in dürftigen Aufzeichnungen über die fabelhaften Anfänge der Stadt und über die Geschicke einzelner geistlicher Stiftungen in derselben oder in weitläufigen Compilationen aus anderen alten Chroniken über die Stadt und benachbarte westfälische Gegenden ohne eigenes Verdienst; ausgenommen, wenn es sich hie und da von Auf-

¹⁾ Unter den Nummern 1—18, 44, 45, 46, 47, 58, 81, 86, 87, 88. — ²⁾ Im ersten Bde. S. 17 fgg. Daraus sind auch die Nachrichten geschöpft, welche Webdigen in dem von ihm angefangenen Handbuch der histor. geogr. Literatur Westfalens I, S. 126 von den Schriften über die Grafschaft Dortmund mittheilt. — ³⁾ Die meisten sind ihren Namen nach auch im 31. Kapitel der folgenden Müllher'schen Chronik aufgeführt.

zeichnungen aus der eigenen Lebenszeit der Verfasser handelt. Der wichtigste von allen diesen Patrioten ist Detmar Mülher, dessen Chroniken dem Namen nach wohl allen, dem Inhalte nach aber nur wenigen westfälischen Geschichtsfreunden bekannt sind, weil nur wenig davon gedruckt ist und die meisten Handschriften, wegen ihres Umfangs keine weite Verbreitung gefunden haben.

Detmar Mülher wurde am 10. Aug. 1567 zu Dortmund geboren, wo sein Vater Johann M. Kaufmann und Mitglied der Gewandtschneidergesellschaft war. Obgleich auch zum Kaufmannsstande bestimmt; ließen ihn seine Eltern doch das Gymnasium der Vaterstadt besuchen, wo er dann in Sprachenkunde, in lateinischer Poesie und Geschichte die erfreulichsten Fortschritte machte. Nach des Vaters frühem Tode (1573) unterstützte er die Mutter in Fortführung der Handlung, ohne seine Studien zu unterbrechen. Er würde diese jedoch mit der Zeit gewiß aufgegeben und sich ganz dem Kaufmannsstande gewidmet haben, wenn er nicht durch einen besondern Umstand davon wäre abgehalten worden. Ein Karren wollener Tücher, der für Rechnung seiner Mutter nach Dortmund gebracht werden sollte, wurde im Arbei von spanischen Soldaten weggeraubt. Dieser Unfall, der in der damaligen, endlos kriegerischen Zeit, noch viele ähnliche befürchten ließ, verleidete ihm das Handelsgeschäft so sehr, daß er es daran gab und sich ausschließlich den Studien widmete. Er wurde Advokat, Notar und Richter zu Bodelschwingen. Seinen Wohnsitz behielt er in Dortmund, wo er auch in hohem Alter starb. Sein Todesjahr ist zwar nicht genau bekannt, denn die Inschrift seines Leichensteins auf St. Reinoldi Kirchhofe, war schon 1741 nicht mehr zu lesen. Er stellte aber noch am 26. Jan. 1654 ein Notariatdocument aus und nach Versicherung des Lehnrichters Beurhaus, hat er noch am 22. Mai 1655 gelebt, also wenigstens ein 88jähriges Alter erreicht.⁴⁾

Der beharrliche unermüdete Fleiß dieses Mannes für vaterländische Geschichte, ist nicht nur aus seinen zahlreichen Schrif-

⁴⁾v. Steinen S. 95 u. Mallindrodt S. 44.

ten, sondern auch daraus zu ermessen, daß er die ungebrüht gebliebenen, umfangreichsten derselben, mehrmals und außerdem alle Chroniken seiner Vorgänger abschrieb. Diese Schreibegebild erweckt zwar grade kein günstiges Vorurtheil für die Genalität ihres Besitzers; indeß ist eben Mülher doch der erste von den älteren Dortmunder Chronikenschreibern, dessen Arbeiten Spuren eigener kritischer Forschung aufweisen, obgleich auch diese noch schwach sind und eigentliche Pragmatik der Geschichte bei ihm nicht gesucht werden darf. Sein größtes Verdienst ist, daß durch die von ihm gelieferten Arbeiten, die seiner Vorgänger sämmtlich überflüssig geworden sind. Dieselben bestehen aus folgenden einzelnen Stücken.⁵⁾

A. Gedruckte: 1) *Nova comitatus Markensis tabula, finitimorumque locorum verissima descriptio, authore Detmaro Mülher, anno 1608.* Eine in Kupfer gestochene Landkarte von der Grafschaft Mark und Dortmund. — 2.) *Erotica seu amatoria Andreæ cappellani regii, vetustissimi scriptoris, ad venerandum suum amicum Gwaltherum scripta, nunquam antehac edita sed sæpius à multis desiderata, nunc tandem fide diversorum Mss. codicum in publicum emissa a Dethmaro Mulhero. Dortmundæ typis Westhavianis. Anno Vna Caste et Vere aManDa. (1610) 18 Bog. in 8^o.* — 3) Kurtzes Chronicon von ankunfft, zunahm und fortgang der Kayserlichen freyen Reichs- und Hanseestadt Dortmund, verfasst durch D. Mulherum, Antiq. stud. Dortin. bei Andreas Wechter, in Landkartenform. Es wird dasselbe sein, dessen Weibom in der Noten zu der Chronik Wibefinds von Corvei erwähnt. — 4) Das Stemma baronum Fürstenbergiorum welches die Monumenta Paderbornensia enthalten, soll unter anderen auch aus den Chroniken Detmar Mülhers geschöpft sein. — 5) Er gab Dortmunder Kalender, nach Art der Domkapitelkalender von Münster, Osnabrück u. s. w. heraus.

B. Ungebrüht. 1) Summarischer Begriff der Dortmunder Stadt und Grafschaft Chroniken, darinnen angezeigt

⁵⁾Sie sind außer bei von Steinen u. Mallindrodt a. a. D. auch genannt in Hartzheim bibliotheca Colon. p. 69.

wird, wan dieselbe Stadt zu bauen angefangen, auch was sich finden anfangs derselben bis auf diesen gegenwärtigen Tag beachtlich alda begeben und zugetragen habe. Colligirt und aus vielen alten Monumenten zusammen verfaßt durch Detmar Mülher, Bürger daselbst, zu Ehr, Ruhm und Nutzen meines geliebten Vaterlandes. Anno reDemMptoris nostri Ihesu Christi. (1610). Die in Reimen geschriebene Vorrede: Dis Chronicon o Leser mein u. s. w. ist auch vor der nachstehend abgedruckten Chronik v. 1616 angebracht. Jene Schrift Mülhers hat mehrere Umarbeitungen von verschiedenem Umfange erfahren. Die vollständigste hält 200 Bogen in fol. — 2) Kurzes Chronicon der Kayserlichen freyen Reichs- und Ansestadt Dortmund neben umliggender Graffschaft. Ein Auszug aus der vorigen Schrift, der dazu bestimmt war, als Prospectus eines großen geschichtlichen Werks über ganz Westfalen gedruckt zu werden, was jedoch unterblieben. Es hält 8 geschriebene Bogen. — 3) Chronicon Westhoffsio-Mulherianum. Zu den Vorgängern Mülhers gehört Diebrieh Westhoff, der seit 1540 Gerichtschreiber zu Dortmund war, wo er 1551 an der Pest starb. Er hinterließ in schlechtem Latein eine ungemeyn weitläufige, mit viel unnützem Kram angefüllte Chronik, welche Mülher, weil sie nur noch in verstümmeltem Zustande auf dem Rathhause vorhanden war, übersetzte, restaurirte und bis 1601 auf 200 Bogen fortführte. Sie enthält alles, was er von Dortmund und dessen Nachbarländern zu sagen wußte. — 4) Kurze und einfältige topographische und chronographische Beschreibung der Stadt und Graffschaft Dortmund, darinnen angezeigt wird, wan die Stadt zu bauen angefangen, auch was sich finden anfangs derselben bis auf diese Zeit beachtliches alda begeben und zugetragen habe, mit sonderlichen Kupferstücken geziert. Auß allerhand alten und neuen Monumenten, Historien, Chronikbüchern, bewerten scribenten zusammengetragen durch Detmarum Mülher. Diese Chronik, wenn auch im Titel so ziemlich übereinstimmend mit der zu 1 gedachten, ist doch wesentlich davon verschieden, weil sie nur 34 geschriebene Bogen enthält. Sie fängt von Carl d. Gr. an und reicht bis 1611; Obgleich, dem Titel zufolge, für eine gedruckte

Ausgabe mit Kupfern bestimmt, ist sie doch nicht gedruckt worden — 5) Hamelmanns 3 Bücher de familiis emortuis principum, comitum etc. hat Mülher in einer vermehrten Form zusammengeschrieben. — 6) Nobilium virorum Westvaliae tam vivorum quam demortuorum stemmata, ex antiquissimis monumentis nec non literis sigillatis collecta, studio Detmari Mülheri — 7) Cataloge von den Erzbischöffen zu Cöln, Mainz und Trier. — 8) Sepulcralia.

Die langjährige und ausgebreitete Bekanntheit mit so vielen Quellen der westfälischen Geschichte, erzeugte den Gedanken in Mülher, eine Geschichte von ganz Westfalen herauszugeben; zu welchem Zwecke er sich mit Johann Ursinus und Cornelius Meve vereinigte. Der erste von diesen Beiden, der sich auch Bär und nach seinem Großoheim (proavunculus) Conrad Heresbach (geb. 1496, † 1576) auch Heresbachius nannte,⁶⁾ war aus Essen gebürtig und wie er selbst angibt, ein Buchführer oder Buchhändler. Er hat eine handschriftliche historia Westphaliae seu veteris Saxoniae in deutscher Sprache hinterlassen, von deren Inhalt v. Steinen eine Uebersicht gibt.⁷⁾ Durch seinen bald nach 1616 erfolgten Tod, gerieth das projectirte gemeinschaftliche Unternehmen wieder ins Stocken. Cornelius Meve, gebürtig aus Hattingen und Rector an der Schule zu Essen, hat außer den mit Mülher gemeinschaftlich bearbeiteten Sachen herausgegeben. 1) Encomium Ruræ, eine poetische Beschreibung des Ruhrflusses und 2) auf einem gedruckten Bogen ein: Kurzes Chronicon das ist Extract und Auszug Dortmundischer Historien.

Was sich Mülher unter einer Geschichte von ganz Westfalen dachte, geht aus dem übersichtlichen Entwurfe derselben hervor, der sich in seinem Nachlasse gefunden hat. Es sollten darin alle Länder des ehemaligen westfälischen Kreises am rechten Ufer des Rheins, einschließlich des zum niederrheinischen Kreise gehörigen Herzogthums Westfalen, nach ihrer natürli-

⁶⁾ Ein ihm gehörig gewesenes Buch: Poemata Henrici ab Hoewel, jetzt im Besitze des Herausgebers, hat er mit dem Vermerte bezeichnet: Ex bibliotheca Jois Ursini alias Heresbachii. — ⁷⁾ Quellen der westf. Historie S. 13.

chen und politischen Beschaffenheit, jedes einzeln, geschichtlich beschrieben werden. Als Musterstück derselben sollte vorläufig die Geschichte der Grafschaft Mark erscheinen, worüber noch ein gedruckter Prospectus unter dem Titel vorliegt: *Methodus operis universi, quod Cornelius Mevius, Detmarus Mulherus et Johannes Ursinus, proximis nundinis Francofurtensibus volente Deo etc. in publicum producent.* Als sich aber dieses, wahrscheinlich durch den Tod von Ursinus, verzögerte, so beschränkten sich Mülher und Mevius darauf i. J. 1616 vorläufig eine historische Beschreibung der Stadt und Grafschaft Dortmund, als Vorläufer und Vorbild für die Geschichte der Grafschaft Mark, wovon sie dem Prospectus zufolge das sechste Buch einzunehmen bestimmt war, druckfertig auszuarbeiten, welche aber eben so wenig zum Druck gelangte. Dieses Werk, worüber Meibom in seiner Dissertation de historia inferior. Saxon. notitia p. 26 berichtet, daß er die Handschrift davon besitze und daß im 8^{ten} Kapitel desselben, das damals sehr desiderirte Diploma Caroli Magni pro Trutmanno Comite vorkomme, ist dasjenige, dessen weder v. Steinen noch Mallinckrodt ansichtig zu werden wußten. Es befindet sich mit den übrigen Meibomschen Handschriften jetzt in der Königl. Bibliothek zu Hannover, von wo uns dasselbe, für unsere Quellen, mit freundlicher Bereitwilligkeit mitgetheilt worden. Die darin enthaltene Chronik von Dortmund, ist nicht so weitläufig als die vorhin zu 1 und 3 gedachten; aber wenn Mallinckrodt von der zu 4 genannten historischen Beschreibung v. 1611 rühmt, daß sie auf 34 geschriebenen Bogen alles Wissenswerthe von Dortmund enthalte und deshalb vor den, mit unerheblichen Nachrichten überfüllten, breiten Chroniken den Vorzug verdiene, so darf das von der nachstehenden noch mehr gerühmt werden. Sie ist wahrscheinlich eine bis 1616 fortgeführte Uebearbeitung der von 1611 und gleich dieser mit Kupferstichen und Holzschnitten verziert, worüber die Notizen das Weitere ergeben.

Außföhrliche sowol geographische in Kuffer als historische Beschreibung der Graff- und Freygraftschafft auch kayserlichen freyen Reichsstadt Dortmund, darein dern Graffen Ursprung Genealogey vnd Wappen, Graftschafft vnd Stadt Definition, Namens, Nation, Kirchen vnd Stadtgebeuwen, Anfang vnd Continuation, geistlich vnd politische Sachen, MUnzen, Valuation der Goltgulden, Gewerh, Chwur- und Wollfeilungh, Kornß Aestimation, Kreigsgefeschte, verstor- bener vnd noch lebender Patricien adliche Wappen, Geleerte, Wunderzeichen vnd Sterbensleuffte wahrhaftig erörtert werden. Mit sonderlicher Ordnung vnd Fleiß, auch vielen gedruckt vnd geschriebenen Büchern, alten Monumenten und Documenten colligirt vnd zum Fürtrab ihrer Marktschen resp. Westualischen Chronik verfertigt

durch

Detmarum Mulherum Trem. et Cornelium Mevium Es-
send. hist. et antiq. stud.

Cor ne linque,
Deus, moestum
atriumque dolore. Ps. 51.

FortIs et sanCtVs
DeVs MeVs. 8)

1616.

Epigramma

in historias Westvalicas Detmari Mülheri et Corneliij Mevij, virorum
doctissimorum,

Haud unquam caruit gestis Germania rebus:
Qui famam vitamque darent feliciter actis,
Non habuit calamos scriptorum et nomina vatum.
Donec barbaries expulsa est finibus omnis,
Romulaque in nostrum facundia transijt orbem.
Ex illo historici vatesque, favente Minerva,

8) Der Titel ist in den ausgeschnittenen leeren Raum eines auf-
geklebten Kupferstichs oder Holzschnitts geschrieben, der eine Art Denkmal
mit Portal, woran die Dortmunder Wappen sichtbar sind, vorstellt. Un-
ten zu beiden Seiten stehen die beiden lateinischen Sprüche, wovon der
eine in Zahlbuchstaben die Jahrzahl angibt.

Majorum pugnas et facta heroica, fida
 Collegere manu et divulgavere per orbem.
 Trithemius primo veteres ab origine Francos
 Sistit; Aventinus Bojos, Velserus eosdem:
 Lazius Austriacos: Flandros Mejerus: in altis
 Montibus Helvetios Simlerus: Stella Borussos:
 Fabricius Mysos: Chytræus Saxonis ortus
 Et quicquid nostris egit feliciter annis.

Qui nostris operum rebus navaret, apertamque
 In lucem erueret, quæ Luppia, quæque Visurgis
 Atque Amesis videre geri; dignissima eerte
 Posteribus quæ sera legat, quo nescio fato
 Defuit heu! nobis: sic quam virtute meremur
 Præripiunt alij laudem Dij vestra secudent
 Cæpta viri: videant lucem vigilata tot annis
 Invidiamque premant! Præclara Tremonia primum
 Prodeat et glaciem frangat: dein cætera nobis
 Sistite, prælustris meritori præmia famæ.

Henricus Meibomius Lemgovienſis, Poeta et
 Historicus acad. Juliæ Professor.

Dem großgünstigen Leser.

Diß Chronicon, o Leser mein.
 Daß zeigt dir an ganz kurz vnd fein
 Den Ursprung vnd den Vortgangh recht,
 Der Stadt Dortmund wanß ahngericht.
 Darumb nims zu dir in deine Handt
 Vnd ließ mit Bleiß, Anfangh vnd End.
 Weistu dan nicht ein bessern Grundt
 So schweig vnd zwingh ja deinen Mundt,
 Daß du nicht Lesterwort gebest auß
 Vnd machest damit ein Vberdruß,
 Bitt für vnß vnd für dich
 Gott wird uns ja verlassen nicht.

Andreas Alciatus J. u. D. Emblem. 132 in de-
 trectatores.

Audent flagriferi matulæ, stupidique magistri
 Bilem in me impuri pectoris evomere:
 Quid faciam? reddamne vices? sed nonne cicadam
 Ala una obstreperam corripuisse ferar?
 Quid prodest muscas operosis pellere flabris?
 Negligere est satius, perdere quod nequeas.

Daß ist:

Die Splitter-Richter, Spotter zart,
 Vnd waß bergleichen böser Arth
 Sich vnderstehen fast vberall
 Ihres unreinen Herzen bitter Gall
 Zu gießen auß vßt vber mich,
 Damit in Luft zu kitzeln sich.
 Waß soll ich machen oder thun?
 Sol ichs alsbald verfechten nun?
 Trawe nein, ich mich sobald nicht will
 Aufflehnen tzt: In Gedult vnd still
 Außhalten will ihr neidisch Spiel
 Vnd sparenß biß zum andern Ziel.
 Du mugtest sunst sagen so du wolltest,
 Zu schmahen nicht Ursach gieben soltest.
 Darumb fahr nun hin du Spotter geschwindt
 Gedult al Schmerzen vberwindt.
 Waß hilffts daß mit so großer Mühe
 Man sich aufflehnd legen solche Flöhe
 Vnd anderer Mucken Art vnd Junfft,
 So doch ihr Flabern ist vmbsunft,
 Viel besser istß, man laße sthan,
 Waß man nicht bald vmbstoßen kan.
 Jeremias Helbins.

Zu dem nachweisen Leserer deß unverzerrigen Pöbels.

Waß spottest du, Lestermaul,
 Vnd frenschest wie ein trabend Gaul?

Sprichst, es sey nur Fantasterey
 Daß wir handeln, sagh doch warbey?
 Aber hiemit, Du armer Tropff
 Gibst an Tagh deinen Ejselkopff!
 Historyschreiber jeder Zeit
 Rhumen hohe vnd verstendige Leuth;
 Sie auch gutt Fürtheil lassen han,
 An ihrem Arbeit lobesan,
 Ist es rhumlich, daß du nicht weißt
 Verlaufene Dingh? lebst wie ein Weist?
 Dfft auß vergangener Nation
 Der Mensch ein Künsttigs schleiffen kan.
 Mehr wider, schlagh nicht auß der Art
 Deins Vatterlands auff dieser Thart.
 Ein Schandtvoegel der billig heißt,
 So da sein eigen Nest beschmeißt.

Ad Zoilum.

Zoile cur dentes acuis? cur ore canino
 Ringere? et historiam vis lacerare meam?
 Fors ais: Utilitas quænam mihi nascitur inde,
 Si relego veterum nomina gesta patrum?
 Certe nulla tibi venit inde pecunia, census
 Nullus, nulla tibi pensio parta venit
 Ergone avum et proavum contemnes gesta tuorum
 Vitam et fortunam qui peperere tibi?
 O caput insulsum! genus execrabile vulgus!
 Quæ tibi non sapiunt, calce proterve teris!
 Diversis diversa placent, ille hæc, hic appetit illa
 Non omni eadem sint bona fercula iuvant.
 Westvalus in pernam ferrum dstringit acutum,
 Quæ non Italicis est ita grata foris.
 Si tibi nostra placent, hic utere, sin minus, ede
 Vel meliora, vel hæc carpere nostra cave.

Johannes Cæsar.

Daß erste Capitul.

Von der Beschreibung der Graffschafft Dort-
 mundt.

Es ist die Graffschafft Dortmund ein Graffschafft des
 hailigen romischen Reichs teutscher Nation, demselben ohne Mit-
 tel unterworfen, keinen andern als romische kays. Majst. für
 ihren Oberherren erkennendt, auch ein Landschafft westvalischen
 Landts vnd Krahses, welche der Graffschafft Mark ins Westen
 vnd Norden, dem Vest von Refelindhausen ins Süden, dem
 Gericht Hoderbe Ependischen Stiffts ins Osten gelegen vnd
 ins Süden vnd Westen mit dem Fluß die Enscher genandt,
 von gemelten Landschafften abgesundert wirdt. Cujus longi-
 tudo (juxta constitutionem cœlestem) a meridiano Canariæ
 continet gradum 28 et 30 scrup.⁹⁾ Elevatio vero poli ar-
 ctici super horisontem ab æquatore latitudo ejus habet 52
 fere gradum,¹⁰⁾ sub septimo climate, ubi maxima aestivi
 diei prolixitas et horarum 16, et 30 scrup. aut circiter.

Es ist aber die Graffschafft vor Zeiten einer ansehnli-
 cher Größe, auch derselben Graffen, nit alleine Freygraffen
 (wie man dafür halten mügte) sondern auch rechte regierende
 Graffen gewesen vnd hatt algemachlich (wie alle Dingh in die-
 ser Bergendlichkeit pflegen) durch viel Streiß vnd stetten Spän
 der Nachbarn abgenommen. Dan wie aus alten Statutis vnd
 dern formalibus zu ersehen, sein derselben sieben Wahlstette
 gewesen. „Op dem Konickhove, tho Brechten op dem Hedeger,
 to Walthrop op dem Brincke, to dem Steine op der Heiben,
 to Ruschenborg vor der Brügggen, to Lünen vor der Brügggen,
 also to Alden Lünen, to Brakel vor Hennigh“ vnd ist nach vie-
 ler gehabter Vneinigheit dahin bragt, daß auff Consent der be-
 nachburten Graffen von der Mark, im Jahr 1567 limes agro
 positus, litem ut discerneret arvis, nach diesem des Virgillii
 Spruch, daß ist: den Streit aufzuheben, Marksteine auffge-
 richtet, darauff nach der Markeschen Seithen daß Markesche,
 nach der Dortmundschen auch derselben Waffen gesetzt worden.

9) juxta Guicciardinum 28 gr. 10 minut. — 10) 51 gr. 7 minut.

Daß andere Capitul.

Von Fruchtbarkeit desselben Landts.

Es ist die Graffschafft sowohl als die Benachbarte an Fruchtbarkeit von Gott zimlich woll gesegnet, weil daselbst ein gutter Acker, welcher den befliggenden siederlandischen Inwohnern keine geringe Zufuhr an allerley Getraide gestattet, da dan sonderlich anzumerken, daß Gersten so vom Rheine hieher bragt, sonsten aber bey andern nur Sommergersten gesehet wirdt, hieselbst erslich gegen den Winter ins Land anfgeworfen, seinen Wachsthumb erreicht vnd ehe der Rogken ingesammelt worden, mit solchem Gedeihen vnd Ersprißlichkeit, daß auch die Benachburte solchem Gebrauch nachgefolget vnd nunmehr ebenmehigen Nutzen davon bekommen. Es hatt auch daselbst gutte Wiesen, Weyden vnd Walde, darauff bei Mastzeiten, auch sunsten respectiue feiste Ochsen, Kühe vnd Schweine, mit großer Freudigkeit der Besurderern, zuwege gebragt werden können.

Daß dritte Capitul.

Von Bergwerken.

Auch werden hieselbst dreyerley Art Bergwerke gefunden. Erstlich carbones fossiles oder Steinkolen, sonst ampelytis genandt, so hin vnd weder in Westfalen den Schmidten vnd Salzfiedern zum großen Nutzen reichen, auch schöne Mühlensteine, so rings umbher vff die Korn- vnd Oly-Mühlen zum Brauch verkauft, Entlich andere hardt vnd weiche Steine, welche den schonen Gebewen vnd respectiue Straßen alhie inuerleibt werden.

Daß vierdte Capitul.

Von den ersten Volckern oder Colonis so alhie gewohnet, nach gedruckter Historien Meinungh.

Es haben dieser Graffschafft tractum, wiewoll domahl noch vnbenedtlich, vnterscheidene coloni besessen, daß auch alle, deren bei der Graffschafft Marck zu gedencken, gleichfalls hiehin zu setzen vnd zu erwennen weren, wollen aber, tautolo-

giam zu vermeiden, nur dieselbe, so eigenthumblich hiehin gehören vnd in Truck gesetzt werden, für vnß nemen. So ist zu wissen, daß Cornelius Tacitus in seinem Buch von der alten Teutschen Sitten, da er die Sueben, so vngeweiffelt hie residirt haben, beschreibet, zu seiner Zeit noch zweyer davon vbergebliebenen Geschlecht gedenckt, als nemlich dero Marobuden vnd Truden, von welchen daß letzte, der weitberühmter Schribent Beatus Rhenanus ein Ursprungh der Trutmänner zu sein nit vnbillig erachtet. Des Trutonis aber oder Trutomanni Nahmen findet man auch oftmahls in alten Contracten, Foundationen vnd dergleichen Monumenten. Daher auch Lambertus Schaffneburgensis in seiner Historien der Teutschen, eins Einsiedlers Trutmanni oder mit Zunahmen Adeodali gedenckt. Hiezu stimmt auch Sigebertus Gemblacensis, da er eins Trudonis vnd desselben Closters Meldungh thuet. Daher dan vielleicht, daß alte sachsische Wortlein Trut, welchs soviel heißt, als treu vnd freunt vnd der Weiber Nahmen Abdeltrut, Gertrut, Plechtrut, Himmeltrut, als Adelfreund, Garfreunt, Plechfreunt, Himmelfreund, &c. ihren Anfangh gewonnen. Nun halten es viel Gelerte dafür, daß von diesen obgesagten Trutmännern erstlich dieser Schrter ein Schloß oder Burgh: Trutonismunda, Trotmunda oder Trodtmundt erbawet vnd biß zu Caroli magni Zeiten zu, bewohnet sey worden. Johannis Niedehoffs aber, weilandt eins Prediger-Münchs vnd historici zu Dortmund Meinung ist, daß der Nahme Trutmänner nit nomen gentis sed nationis sey, daß ist: nit anders wohin von dem Geschlecht oder Volckern den Truden, sondern ihren eigenen Thadten entsproßen vndt zeigt vornehmlich diese Ursach an, daß wie die Römer die Sachsen bekreygten, haben sie viel mit dieser Burg, erst schlecht Munda geheissen, zu schaffen gehabt, als daß sie auff die belegerte Burgmänner ergrimmet: truce, truce, daß ist: schlag todt geruffen, die Sachsen solchs horendt, auff ihre Sprach Troß, Troß außgedeutet vnd also wider getroßt, daher sie auch Troßmänner sollen genennet sein worden. Vnd wiewoll die erste Meinungh von den gedruckten die sicherste, dweil ein Contrarietet in dieser anzumerken, welche diese, daß das Wortlein Trut bey den Sachsen soviel als

Freund bedeutet, hie aber von denselben für ein feindliches Wort angenommen worden; so sein doch etliche Circumstantien, darauß auch diese letzte in etwa befestigt werden konnte, wo nit ein sonderliches ungedruckts diploma Caroli magni, so folgents unverleibt werden soll, daß Widerspiel erklere. Solche Circumstantien aber seind diese, daß man nicht alleine bey dem Julio Cæsare, daß die Römer eine sothane Gewohnheit zu ruffen gehabt vnd er Labienum gethan zu haben vermeldet: sondern auch beim Tacito der Teutschen Art gewesen zu seyn lieset vnd derhalben auch von im mit einem sonderlichen Namen baritus baptisirt worden, ja bis auff den heutigen Tagh bey vnß Sprüchwörter verblieben, daß man sagt ich will dir Trotz oder Trot bieten vnd ein jeglichs hohes Dingh oder Hauß ein Trottenburgh nennet, auch an etlichen Orten in Westfalen vnd Nachbarschafft, an den spielenden Kindern siehet, daß dero etliche, so in der Höhe stehen, den Andern also trockennd zursingen oder zuruffen: die Trotten = oder Hohenburg ist myn zc. Daburch sie gleichfals in einer Comoedien: Der Burch Trotmundä Belegerungh, von Alter zu Altern also trarirt, selbst ohnwißent andeuten mögten vnd wehr solcher Mutmaßungh desto mehr glaublich, daß man bei selbigem Tacito, dem französischen Historienschreiber Hunibaldo lieset, daß die Teutsche Franken vnd Sachsen ihre Geschicht, ihren Nachkommen vnd Kindern anders nicht als durch Lieber, zur ewigen Gedechtniß nachgelassen.

Daß fünffte Capitul.

Von den ersten benendten Graffen von Dortmund auß gedruckten Historien.

Auß negst vorgehenden Capituln ist nun etlichermaßen der Ursprung der Graffen vnd Graffschafft Dortmund, so viel den Rahmen betrifft, abzunehmen. Wanehe aber dieselbe zu solcher Dignität vnd Stande, entwider von den romischen Kaysern oder sachsischen Königen erhaben; sein auß den gedruckten Historien widerwertige Meinungen zu ermessen. Herm. Hamelmanus zwar muthmaßet, es sollen diese, wie die von

Birmont, in der Graffschafft Lippe, französische Herrn gewesen vnd auch also die von Trotmont (vielleicht nach dem französischen Wortlein Troys-monts welches Dryburgh, wie jenes Leuwberg heißet) genennet vnd mit Carolo magno anhero geführt vnd erhaben sein worden. Wiewoll diese Meinungh nicht zu verwerffen, sein doch andere historici, mit welchen dieselbe, wie auch mit gemelten Rhenano, streitet. Dan wie in einem alten Brabandischen Chronico anno 1516 zu Antorff getruet, auch Cornelii Aurelii Batavia etc. zu ersehen, so sein albereit in die zweihundert Jahr vor Carolo magni Ankuufft, an diesem Dhrt Graffen gewesen vnd der erste so darin benennet, soll Heymon oder Herman geheissen vnd ein Königin von Agrippinen, mit Rahmen Vorayam, Königh Anchisis Tochter, zum Ehegemahl gehabt haben, vnd lauten selbigen chronici formalia wie folget: „Ende Konick Ansises nam syn vrouwe vnde toech tot Agrippinen, ende debe de Stadt vermerken ende al syn volck kersten doen, daernaes kreggh hy van syn vrouwe twee Kindern, een Soenn dien hy heete Karol, ende bleeff Coninck na hem, ende een Dochter dee heet Voraya ende nam tot eenen Man Herman Grave van Dordane dat nu heet Dormonde, ende dese Heyme wan aen Vorayen veer Soene: Renout, Rogier, Olivier ende Abelhart, ende dit hieten die veer Heymskindern ende vooren stryden met Carl oeren Dem ende worden ghemartelliert. Sinte Reinout leet t'Dormonde verheven. Ende so wort al voer Roghen gehouden, dat man in sommige Boken leest, van dese veer Heymskindern. Ende sonderlings ist gelogen, dat man seht, dat sy by groete Conick Carols Dyt wären, wante groete Carl quam wel twe hondert Jaren daer nae, maer haer Dem was de voerscreven Conick van Agrippinen zc.“ Cornelius Aurelius nennet diesen Graffen Heymonem, rhenanum principem, weil etwa sein Herrschafft an den Rhein sich erstreckt habe vnd ist sein Historia ebenmässigen Inhalt mit furiger, nur allein daß er in der Jharzahl variiert vnd Voraham, Heymonis Gemahl, ungeherlich in die Zeit des Kayfers Gratiani ins Jhar Christi 380 sezet, wie aus seinen ehgenen nachfolgenden Worten klarlich erscheinet: ea tempestate, inquit, qua Carolus regnabat (ut plu-

rima interim transeamus) venerunt ex Pannonia in Germaniam Sicambri anno salutis nostre cccLxxx, sub imperatore Gratiano, à quo Angesisus hujus Caroli filius, Romam deductus et iterum demissus, à s. Martino Turonensi episcopo baptizatur, genuit Carolum octavum, Babonem et Vorayam filiam, quæ Haymoni nupta, rhenano principi, quatuor genuit filios, quorum memoria universo orbi celeberrima est et ad præsens usque Haymonis filii vocitantur. Horum minimus Adalbertus omnia bona sua ecclesiæ s. Petri in Corbeja contulit: alter autem nomine Reynaldus, in Colonia Aprippina tandem martyrio affectus est, nunc Tremonia quiescit coruscans miraculis etc. Hactenus Aurelius.

Daß sechste Capitul.

Von Graffen Heymons Leben vnd Thadten, nach etlicher Historien Meinungh.

Nachdem in negst vorgehendem Capitul Graff Heymons als der ein Graff zu Dortmund gewesen sein soll vnd seiner Söhne insgemein Meldungh geschehen, woll nit undienlich sein, damit etwa ein begirigen Leser ein Benügen geschehe, derselbigen Thadten vnd Leben auch auß sothanen Historiis, so auff die Zeit Caroli magni referiren, kürzlich zu erzehlen, damit man sehen muge, waß doch darinnen für Sachen begriffen, so albereit an die 100 Jhar von angeregtem Brabandschen Chronico vnr Lügen gehalten worden, einem Zedtwedern seine Discretion darauff fürbehaltend. Ist demnach zu wissen, daß für vielen Jharen in Frankreich vnd Niederlanden, auch noch vnlangst im Jhar 1604, zu Eöln sothane Legenda der vier Heymskinder als ein vntzabelbare Wahrheit, in offenem Trud spargiert worden vnd in Sonderheit in s. Reinoldi Pfarckirchen zu Dortmund etliche Gemähle vnd Bilder, Kaysern Carle vnd gegengesetzten Reinolbten am Chor, wie auch behgesezten Pferdes vnd darauff sitzenden vier Gebrüdern,¹¹⁾ so sich auff dieselbe Historij fundiren; vnd schreiben vorbenennte historici,

¹¹⁾Aus der Historie der vier Heymonskinder ist der Holzschnitt eingelebt, der sie alle vier mit ihren Lanzen auf einem großen schwarzen Pferde sitzend, darstellt.

daß derselbige Heymon vnd seine Söhne Carulo magno in Hispanien vnd sunsten, gegen die Heiden in Kreigsleufften großen Beistandt geleistet haben sollen vnd wie der Kayser einmahl ein groß Pandet mit Ladung aller frantzosischen Herrn zugerichtet, sol Hugo von Bourbon, Heymons Schwester-Sohn, zu Erstattung der vielfeltigen Dienste seins Oheimen, vmb ein Lehnen beim selbigen angehalten aber nicht erlangt haben; also sehr, daß er auch vielmehr von demselben mit der Wehr ertodet worden. Darauff aber sey Heymon gegen den Kayser in Feindschafft gerathen, demselben mit 3000 Kreigsleuten wider 10,000 kayserliche, vnter Augen gezogen vnd der Victorij theilhaftig worden, deshalben dan Kayser Carl heftig ergrimmet daß Graffen Guetter confiscirt vnd zum Lande herauß gebanet. Bezüglich aber, nach langwehrendem Kreig, auß Rath der Genossen von Frankreich, den Frieden präsentirt haben solle. Mit dero Bescheidenheit, daß er seinen Vatter Hugonem neunmahl mit Geldt auffwegen, wie aber solchs noch nit vnderfangen können, jm nach Restitution seiner Landt vndt Gütter sein Schwester Nham zum Gemahl geben wolte, darauff auch der Friede sey bewilligt vnd zusambt der Ehe effectuirt worden.

Daß siebente Capitul.

Von den vier Hayms Kindern, ihren Thadten vnd Kreigen, sonderlich aber von Reinoldo.

Mitt dieser Nha, oder wie Andere wollen Boraha oder Fraw Nha, melchen vorangeregte historici weiter, habe Graff Haymon vier Sohne gezeuget, welche alle in einem Kloster dem Vatter (so inmittelst allemahl in Kreig gezogen, vnd auß Haß seines Schwigervatters, sehr auff Nham sein Gemahl vnd künsttliche Kinder erzürnet) ohnwißend gebohren, welche nach Ordnung der Geburtzeit: Wribsart, Ridtart, Adelhart vnd Reinold, gemeinlich aber die vier Hayms Kinder geheissen worden. Es habe aber die Mutter, als sie wieder zu Genaden kommen, dieselbe ihrem Herrn offenbahret, der sie auch alle zu Ritter geschlagen. Reinolbten aber, welcher großer vnd starker als seine Brüder, daß er auch ein gemeines Pferd mit

der Faust niederschlagen vnd mit dem Auffstigen den Rückenstrangh zerbrechen konnte mit den Landschafften Pierlapont, Montagni vnd Falkenstein, auch einem vberauß starkem schwarzen Roß, Bahart gnanbt, darauff alle vier Gebrüder sitzen können, begabet. Es sollen auch dise vier Heyms Kinder in Frankreich, wegen eins Schachspiels, (darin König Ludwig, Caruli Sohn, Adelharten sein Haupt, sofern er verlieren würde, zu geben versprochen) in Feindschaft gerathen seyn. Inmaßen dan Reinold höchstgedachtem Könige sein Haupt abgeschlagen habe. Daß auch Haymon auß Macht König Carln, in der Schlacht sich gefangen zu geben, die Söhne aber zu dem heidnischen König Saporet in Hispanien flüchtig vnd hilfssüchtig zu werden genottrent worden, weil aber dieselbe an gemeltem Dhrt, ihrer ritterlichen Thaden halben, damit sie gemeltem Könige beygesprungen, weinigh geacht, noch in auff Begehren vnterhalb geschaffet oder ihre Schätze außgesolget werden wollen, sey Reinold verursacht worden, dem König gleichfalls daß Haupt abzuschlagen vnd mit sich zu nemen. Dannenhero auch noch im Gemahls, s. Reinoldt vuran sitzend ein Königshaubt am Spehr führet, warvon folgende Verß geschrieben. De Tremoniensium s. Reinoldo, equite heroe, civitatis hostium victore et ab eis gloriosa prælijs secundis victoria reportata, comportante victoriae insignia triumphatore, considente cum suis fratribus equitibus in unico equo alacritate et quasi lætitia exultante, depicto in templo ibi primario Reinholdino:

Junctus equo Reinholdus eques cum fratribus heros
Patronus templi creditus huius erat.

Reinhold Sigsfürst vnd Ritterhelbt,
Sambt Brüdern sein in Bild gestelbt,
Auffm Hengst hie zu beschawen schon,
Diß Tempels geleubt gewesen Patron.

Weiters sollen vielgemelte vier Gebrüder, als nitt woll wissend wo auß oder wah in, auß Rhadt Ribarten, in Tarasconien dem König Ivoni, als abgesagte Feinde König Saporet, zugezogen sein vnd vnter ihnen Reinold des Königs Tochter zum Gemahl bekommen vnd auff einen steinern Fels in

Gasconien daß Casteel Montalban erbawet haben. Wie aber König Carul ihr Feind (so von Ivone sie gefencklich ihme zu liebem begehret vnd nit erlangt) auff der Reife nach s. Jacob gemeltes Casteels ansichtig vnd des Fundatorn Reinolds verstendigt worden, sey er mit Gewalt dafür gezogen, habe es aber vnerschaffeter Sachen verlassen müssen. Folgentz sein erwahnete Brüdere in Pilgrams Gestalt, ihre Mutter zu besuchen, naher Pierlapont verreiset vnd außerhalb Reinoldten alle gefenglich von König Carlen ingezogen. Durch einen Schwarzkünstlern aber, Maleghyff genandt, ihren Vettern wunderbarlich erlebigt worden. Weiters habe Reinoldt, als König Carl mit Auffsetzung seiner Cronen ein Ritterspiel angerichtet, dieselbe durch gemeltes Nigromantici Kunst, der im seinen schwagen Roß in einen weißen verwandelt, damit er nit erkhand wurd gewonnen vnd wider naher Montalban, zu seinem Bruder gezogen. Sei ferner sampt denselben durch mehrgemelten Maleghyff Nigromanten vnd ihr eigen tapffer Thaden so nitt alle zu erzehlen auß der Hand Caruli, so vorgehen. Ivone, den er zu Gast geladen vnd gegen große Verheißungh nochmals die Heymskinder in zu liebem begehrt, wie im gleichen von Rolandt, so Ribarten von s. Jacob kommdt gefencklich gehalten, erlosset worden. Leglich, wie König Carul vor Montalban vnd im Streit zum unterscheidlichen Zeiten, an Reinoldten vnd Wridarten gesetzt, sollen sie denselben vom Pferd gestoßen vnd mit Kreigen so fern bemühet haben, daß es den Reichsgenossen verbrosen vnd zum Stillstande, durch vnterhandlungh Fraw Ahen, gebracht worden. Darauff Kayser Caruln Reinold auff Begehren seinen Roß Behardt, seins Gefallens damit zu verfahren, geschenkt habe, der Kayser aber, weil es den Seinen großen Schaden zugefueget, hab ihme zwey Mühlensteine an den Hals vnd an iglichen Fuß einen lagen vnd von der Brugken in die Sehne werffen, wie es aber noch empor geschwommen, noch einen an iglichen Fuesß hinzu binden vnd ins Verderb stürzen lassen. Reinold zwar solchs sehend vnd des Pferds vntergangh bedaurendt, habe sein Lebtag kein Roß mehr zu bereiten, noch Schwert an seiner Seite zu gürten, sondern ein Eremit zu werden, zu Gott ge-

schworen. Inmaßen er zu Fuß naher Montalban sich ver-
 fueget, gestalt daselbst für seinem Abscheid seine Sachen zu
 disponiren; wie er dan seinen elstisten Sohn, Emerich zum
 Ritter geschlagen vnd mitt allen seinen Landen beerbet habe.
 Sey darauff abgezogen vnd in einer Wüsten zu einem Eremiten
 kommen, da er drey Jhar langh in einem strengen Leben
 verharret, weil aber gebachtem Eremiten durch einen Engel
 gebotten, daß er Reinolben andeuten solle, ins heilige Landt
 naher Jerusalem zu ziehen vnd für den Christenglauben zu
 streiten, habe er sich ritterlichen darin brauchen lassen. Naza-
 reth vnd successive Jerusalem mitt dem ganzen Lande er-
 oberen helffen, darin sich auch sein Sohn Kimerin manlich ver-
 halten. Letzlich habe er von Konigh Carol seinen Abscheid
 genommen, zu Coln in s. Peters Closter seliglich gelebt, viel
 Zeichen, Wunder mit Heilungh der Kruppel, Austreibung der
 Teuffel, Abbitung der Pestilenz vnd sonsten zuwege gebracht.
 Auch s. Peters Kirchen, welche domahls i. J. 810 vom Erz-
 bischoffen daselbst Agilolpho, zu Lawen angefangen, als ein
 obrister Werkmeister merklich vortsetzen helffen vnd selbigen
 mit empfigen Steintragen den Vorzugh bekommen vnter andern
 Steinmezern. Darumb sie jm auch auffsezig worden, an dem
 Dhrt da iso s. Reinoldi Capelle steit, mit ihren Hemmern
 ins Haupt verwundet vnd getodet, in einen Sack gestochen vnd
 in den Rhein geworffen haben sollen vnd sey ahn selbigen
 Dhrt ein lieblich Gesangh der h. Engel gehört worden. Letz-
 lich sey sein Körper durch ein krancke Fraw, so auch demnach
 alsbald ihre Gesundheit bekommen, wider auff Landt bragt,
 von allen Glocken binnen Cöllen ohn menschlichen Zuthuen be-
 leudet vnd wie er den Dortmundschen vom Erzbischoffe ver-
 weigert, auff einer Karren ohne Pferd oder andere Thier, von
 selbstn naher Dortmund, da er noch ligge, geführt vnd vom
 Babst Leone dem Dritten, vff Begehren Kayser Caruls, sei-
 nes Oheims, canonizirt oder in die Zahl der Heiligen, durch
 Bestetigungh eines himmelischen Blixems auffgenommen wor-
 den. Soll also beschehen sein, im Jhar 811 den 7 Januarij
 (Petrus Werffhans aber schreibt daß s. Reinold gelitten im
 Jhar 1239), auff welchen noch alle Jhar s. Reinolds Jhar-

feher vnd Messenmarck zu Dortmund gehalten wirdt. Wer noch
 mehr davon zu lesen Lust hat, befehe Usuardum monachum in
 martyrologio, cum annotationibus Joan. Molani; itemque no-
 tas Petri Lonavij sylveducensis in Joan. Molani hist. Bra-
 bantiaë etc. Baronius ad martyrolog. rom. in not. ad kal.
 Julij. Fuit et alius Reinoldus dictus monachus et ipse co-
 rona martirij donatus, cujus natalis agitur 7. id. Januarij,
 de quo Trithemius de viris illustribus ord. s. Benedicti lib.
 3 cap. 249.

Das achte Capitul.

Von dem Erst vngezweiffelten Graffen Trut-
 manno vnd dessen Investitur, auß schriftlichen
 Urkunden.

Biß anhero haben wir auß gedruckten Historien, waß
 dieselbe von dieser Graffschafft, ihren ersten Graffen, auch Ur-
 sprungh des Namens Dortmund gehalten, zum Ueberfluß an
 Tagh geben. Weiln aber dern etliche durch ein herrlich vñ-
 selbars diploma Caruli magni, darin hochstgedachter Kayser
 einen mit Nahmen Trutman, welchs Freundtman mügte gebeu-
 tet werden, zum Graffen alhie vnd algemeinen Ueber-Schopffen
 in ganz Sachsenland verordnet, verworffen werden, wollen
 wir daselbige anfenglich hiehin setzen vnd folglich mit mehr
 gemelter Authoren Meinungh conferiren, die conferirte ver-
 werffen oder so viel möglich verschonen. Lautet demnach sol-
 ches von Worten also: In nomine sanctæ et individuaë tri-
 nitatis amen. Karulus divina ordinante gratia Rex, si do-
 mino Deo exercituum succurrente, in bellis victoria potiti
 sumus, in illo et non in nobis gloriamur et in hoc seculo
 pacem et prosperitatem et in perpetuo futuro eternaë mer-
 cedis retributionem nos promereri confidimus. Propterea om-
 nes Christi fideles noverint, quod Saxones, quos a progeni-
 toribus nostris, ob suaë pertinaciaë perfidiam semper indoma-
 biles, ipsique Deo et nobis tamdiu rebelles, quo usque
 illius non nostra virtute, ipsos et bellis vicimus et ad bap-
 tismi gratiam Deo annuente perduximus, pristinaë libertati
 donatos et omni nobis debito censu solutos pro amore illius,

qui nobis victoriam contulit, ipsi tributarios et subiugales devote addiximus eosque in fide christiana retinere optamus et perseverare cupimus. Quapropter in illa parte Saxoniae, Trutmannum virum illustrem ibidem comitem ordinamus ut resideat in curte ad campos in mallo publico, ad universorum causas audiendas vel recta iudicia terminanda. Isque advocatum omnium presbyterorum in tota Saxoniam fideliter agat superque vicarios et scabinos, quos sub se habet diligenter inquirat et animadvertat, ita ut officia sua sedulo peragant. Tandem idem comes omnia sua sibi singulariter a nobis praescripta, toto conatu et totis viribus perficiat atque ita memoratus noster comes Trutmannus bene ingenuus atque securus existat. Et ut ista ingenuitatis pagina firma stabilisque consistat, manu propria subscripsimus et annuli nostri impressione signari iussimus.

Signum	L	Karuli
	K A R	
Regis in	V	victissimi.
	S	

Hildebaldus archiepiscopus Coloniensis et sacri palatii Capellanus recognovi. Data IV. kal. Octobr. anno dominicæ incarnationis DCCLXXXI. Indictione XII.

anno autem regni Domini Karuli XXI. Actum in villa Trutmanni feliciter Amen.¹²⁾

¹²⁾ Wenn wir diese schon früher bei Baluze capitula reg. Francor. cap. I. 249. Meibom in notis ad Witichindum S. R. G. I. 689. Stangefol op. chronol. circ. Westph. L. 2 p. 90; Schaten histor. Westphal. p. 304; Teschenmacher annal. edit. Ditmar cod. dipl. p. 38 u. N. abgedruckte Urk. hier noch einmal nach der Abschrift Müllers aufnehmen, so geschieht es, um desto anschaulicher ihre Unächtheit nachzuweisen. Die Gründe dafür sind: 1, Karl d. Gr. bedient sich in seinen edsten Urkunden nie der Eingangsformel: in nom. s. et indiv. trin. Diese kam erst unter Ludw. d. Deutschen auf; 2, eben so wenig in seinem Titel der Worte: divina ordinante gratia rex 3, Die Recognition durch den Erzbischof v. Köln als Sacri palatii capellanus paßt nicht, 4, Das Jahr nach Chr. Geburt wird in Karls u. seines Sohnes Ludw. d. Fr. Urk. nie, sondern nur das Jahr der Regierung angegeben. 5, In der Zeit wo die Urk. aufgestellt sein soll, kehrte Karl von dem Felzuge gegen die Wilzen an der Nibelelbe (im Sept.) auf dem kürzesten Wege nach Worms zurück und konnte daher nicht wohl über Dortmund, von wo sie datirt ist, kommen. 6, Der ganze Inhalt paßt nicht zu den damaligen Zeitverhältnissen;

Hieraus ist nun vermuthlich abzunehmen, daß vor und zu Zeiten Caruli magni keine andere Grafen von Dortmund gewesen, als eben dieser Trutman, welcher vom Kaiser selbst, wie gehört, vielleicht als sein lieb und getreuer Kriegs Völger und comes auß Franckenland, nach Hamelmanus, oder aber auß sachsischem und heidnischen Stam zum christlichem Glauben bekehrt, alhie zum Grafen investirt und zum Advocaten aller sachsischen Geislichen auch Ober-Scheffen und Freygraffen aller ander gesetzt worden und habe seinen Nahmen (so anders diese letzte Meinung stat hat) von den alten Trutmennern, so von den Truiden Taciti, nach Beati Rhenani Aussage entsproßen, auß Lieb und zur Gedechtniß seiner Vorfahren bekommen, wie gemeinlich in fürstlich-grafflich und ablichen Geschlechtern geschieht, da viel mit einem Namen, zur Gedechtniß ihrer Vorfeltern, baptiziert werden; Als in den vielfeltigen flandrischen Balduinis, lippischen Bernhards und Simonibus, tecklenburgischen Cobbonibus, Dortmundischen Conraden und andern dergleichen zu ersehen. Es hat aber die erste Meinung, als daß Trutman ein Franck gewesen, einen bessern und scheinbarn Grundt. Sinthemahl nit zu vermuten, daß Carulus einem Sachsen, als Rebellen oder noch unbegründeten Christen, ein solch hohe Ambt der christlichen Advocaty und große Geheimniß eines Ober-Schöpfens (welche vielmehr die Rebelltrende zu bezwingen angesetzt) wie bald soll gesagt werden, anvertrawet hette, auch in vielg. diplomate in einer Clausul Trutmannum ingenuum atque securum existere, gar fleißig mit Unterzeichnung seiner eigenen Hand caviert, vielleicht gegen die Sachsen, so anders einen Franken zum Oberhaupt hetten indigniren mugen, oder es wehre Sache, daß man auß

nissen; insbesondere nicht 7, daß der Graf die scabinos der kaiserlichen Gerichte überwachen solle. Manche, die früher wohl die Einsetzung der Frei- oder Fengerichte Karl d. Gr. zuschrieben, haben sich darauf berufen, daß hier von Freigrafen und Freischeffen die Rede sei, wie dies namentlich auch Müller thut. Aber dieser Umstand beweist grade am Meisten gegen die Echtheit der Urk. u. führt sogar auf die Vermuthung, daß sie vielleicht gemacht worden, um den Spiegel zu Dortmund als den ältesten, von Karl d. Gr. selbst gesetzten Freistuhl darzustellen. Man vergl. Böhmer regesta Karolorum ad a. 789 u. Erhard regesta historiae Westfalicae I, 74, welche beide auch die Unächtheit der Urk. annehmen.

solcher ingenuitatis cautela, die durch Rebellion verschertzte Freiheit der Sachsen abnehmen vnd also Trutmannum einen Sachsen gewesen zu seyn vrtheilen wolte. Was aber von den vorbenandten brabantischen vnd kölnischen Legenden zu halten, ist leichtlich hieraus zu ermessen, als diesem vnd sich selbst in vielen andern Historien widerwertigen Stücken. So ist auch wider Niderhoffs vnd anderer Meinungh hirauf vermuthlicher, daß der Name Dortmund von diesem Graffen Trutman mutilata parte herrüre, als daß er directo von den Trotmennern Rhenani vnd dern Vorch Munda oder dem streitigen truceo oder Truz, seinen Ursprung bekommen habe, in Betrachtungh daß solcher Gebrauch in Westfalen, vor Zeiten von den Personnahmen der ersten Graffen dieser Lande, der Graffschafft Namen zu deriviren, gar gemein gewesen, wie solchs oben in unserm Markischen Stadtbuch, bey der alten Graffschafft vnd Stadt Bocheim (so erstlich von ihrem ersten Graffen Cobbone die Graffschafft Cobbonis, darnach Cobbenheim vnd Cobbuchem leylich aber corrupte Bocheim benennet worden) auch andern dafelbst allegirten Graffschafften sich handgreifflich sol ereugen. Haben demnach was auß diesem documento gar vermuthlich zu schleiffen oder suspect zu halten, genugsamb erortert. Ist vbrig, den Zustand Graff Trutmans vnd Erstreckungh seins Regiments vnd respective Jurisdiction etwas weiter vnd gründlicher zu erwennen. Da dan zu wissen, ob er woll vber daß ganze Sachsenland ein Advocat vnd Vber-Richter, dannaoh ein regirender Herr oder Graff gewesen sey, weil nach Erklerungh Fr. Hottomanni I. C. in tract. de verb. feudal. advocatia dicatur tutela et defensio, sacerdotalis alicujus collegii veluti abbatia et monachorum, quibus prædia et vestigalia attributa sunt, quorum potentem aliquem, vel comitem vel alium nobilem, sibi defensorem et patronum cooptabant. Zudem clarlich in offterwehnetem diplomate stehet: in illa parte Saxoniae (ubi scil. hæc acta sunt, in villa Trutmanni et ejus pertinentijs et non in tota) comitem ordinamus. Setzen in zum Graffen in diesem Theil Sachsenlands 2c. gleichwie viel Stedte Markischen Lands, der Hauptshart halben zwarn naher dem Ham vnd Lüdenscheid appelliren vnd dennoch nit

derselben als Erbherrn, sondern ihres angeborenen Landtfürsten vnd Herrn Untertanen seyn. Daß gleichwoll diese Hauptshart eine hohe Auctoritet vnd Graff Trutman eine hohe vnd vmb den Kayser wolverbiente, ja illustris wie er selbst setzt, Person gewesen sein müße, ist aus der Nothwendigkeit vnd endlicher Ursachen dieser angestellter Jurisdiction leichtlich abzunehmen, welche sich dan nach erklerter maßen verhalten. Wo fern sich aber obgemelte Jurisdiction erstrecket, ist auß dem alten Dortmundischen privilegio leichtlich zu ersehen, welchs also lautet: Omnes sententiæ de quibus dubitatur, requirendæ sunt apud nos inter Rhenum et Weseram, de omnibus civitatibus Teutoniae, quæ sunt in romano imperio ex ista parte Alpium etc.

Nachdem Kayser Carol diß Land mit großer Noth vnd Gewalt vber die dreißig Jhar befreiget vnd zum christlichen Glauben bezwungen hatte, khereten sie sich nicht an gethane Ahd, fielen zum offtermahl vom Glauben wider ab, daß auch der Kayser genoetrent ward, heimliche Richter ins Land zu setzen, denen er Gewalt gabe, wo sie einen befunden, so seinen geschworen Ahd des Glaubens halben gebrochen oder sunst ein todwürdig Laster begangen hatte, den mugten sie, alsbald sie in betreten kondten, nach ihrem Gefallen todtten, ohn vorgehende Clag vnd Entschuldigungh. Darüber setzte er tapffere vnd gerechte Männer, so sich ihres Gewalts gegen die Bnschuldigen nicht mißbrauchen würden. Diß erschreckte sehr die Westfalen vnd hielt sie auch zum Letzten beim Glauben, dan sie funden oft in den Walden etliche treffliche, auch mittelmäßige Männer an den Bäumen hangen,¹³⁾ die man vorhin nicht angeclageet hatte, so man im nachfraget, was sie verwirret, fand man, daß sie den Glauben gebrochen oder sunst ein große Belthat begangen hatten. Daß Gerichte hatt noch zu unsern Zeiten gewehret vnd man nennet es daß heimliche verborgene Gerichte oder Behmrecht vnd die diesem Gerichte vorgefetzt seyn nennet man Schopffen oder Weimar. Sie haben etliche heimliche Geberde vnd verborgene Satzungen, nach dem sie die Belthatter richten vnd halten sich auch so heimlich,

¹³⁾ Auf einem eingeklebten Holzschnitt hängt augenscheinlich ein Mann am Baume.

daß noch keiner erfunden ist, der um Geld willen oder vor Furcht oder in Trunkenheit etwas davon offenbahret. Der großer Theil dieser Westfalen-Schopffen ist verborgen, daß sie sich nicht davon lassen merken und so sie durch die Lande ziehen, haben sie Acht auf die Weltthäter und bringen sie vor Gerichte, verklagen und verwahren sie nach ihrem Brauch und so einer von ihnen verdammet und verurtheilt ist, so schreiben sie in in daß Blutbuch und befehlen dem jungen Schopffen die Execution oder des Nachrichters Handwerck und also müssen die Schuldige, die nicht von ihrer Verdammung oder Verurtheilung wissen, wo sie ergriffen werden, daß Leben geben. Bisshier Münsterus. Der Schleunig- und Strengigkeit haben dieses Gericht, ist noch ein Spruchwort alhie verblieben, daß man zu einem ehlfertigen und scrupulösen Menschen sagt: „Sol ichs dir Behmrecht machen?“ weil auch solchs vnterm blawen Himmel und Hagedorn in curte ad campos, in mallo publico, wie in offerwehnetem diplomate steht, gehalten ward, wird noch ein Clausul in den gerichtlichen Versreibungen gefunden, daß der Richter, ob er woll vnterm Tagt sitzt, schreibt: daß vor mir im gehegeben Gerichte erschienen ist &c. Und wird negst bei der Stadt Dortmund an einem gehegeben Dhrt vnder zwehen Linden, am freyen Stuel genandt, noch von einem zeitlichen Freygraffen, im Rahmen des Rhads daß Schopffen-gerichte gehalten. Damit aber etwa ein zweifelhafter Leser wissen muge, was daß Wortlein Mallo so alhie gesetzt und ein gelatinisirts Wort ist, so vom teutschen Mahl entsproßen, offt von Carulo magno und welcher Gestalt sey gebraucht worden, wollen wir des Joannis Jsaaci eigene Wort auß seinem Glossario prisco-gallico hiehin ziehen, die also lauten: Malal Hebræis est loqui, dicere, unde manifesto profluxit Danorum Maal, quod sermonem seu idioma denotat, nam Daensckmaal, Spaansckmaal, Thusckmaal illis valet sermo seu idioma danicum, hispanicum, teutonicum. Nec latere iam hinc quemquam puto, quid olim priscis Teutonibus mallum significaverit, cuius in legibus Caruli magni crebra mentio, ut lib. 7. cap. 96: Ad mallum venire nemo tardet, unum circa æstatem et alterum circa autumnum. Item cap. 57 lib. 3: In

locis ubi mallos publicos habere solent, tectum tale constituitur, quod in hyberno et æstate observatum esse possit. Nam ijs locis mallum quid aliud quam Parlamentum seu colloquium dixeris? Quocirca nostratium etiam mael pro convivio hinc dimanasse verissimile censeam, præsertim quia scriptum Tacito: „sed et de reconciliandis invicem inimicis et jungendis affinitatibus et adsciscendis principibus, de pace denique ac bello plerumque in conviviis consultant, tanquam nullo magis tempore aut ad simplices cogitationes pateat animus, aut ad magnas incalescat.“ Usurpasse autem vulgo priscos illos Germaniæ populos: malthaten pro: dicere, patet ex libello, quem dedit aliquando Vulcanius de literis et lingua Getarum, ubi: ich malthata, explicatur: ego dico. Hodie quoque non penitus abolitum ejus usum indicio sit, quod et Belgæ Teutonesque: melden item: vermelden et Melbung, pro: memorare, prodere, recitare, adhuc retinent frequentaque. Hactenus Jsaacus. Quibus pro majori verificatione addere placuit quod Flandri e Saxonia olim a Carulo magno translati, officium illud, quod viro bono super hæreditatem defuncti desertur, ut quasi procurator debita exigat, rationes faciat et in judicio hæredum partes defendat: Malderey, ipse autem: ein Malber appellatur, quin et nostratibus usu receptum sit, pro eodem habere: sich vermehren oder ehelich versprechen. Solches haben wir zu vollkommener Erklärung des Wortleins Mallo nicht vorbei gehen sollen.

Daß heimliche Gerichte aber, so hocherwehnet Carulus magnus ingesetzt, ist folgentz nach dem alten Spruchwort: deterioriores omnes sumus licentia, oftmahls sehr mißbraucht, daß auch viele unschuldiger Weise ihr Leben darumb lassen müssen. Und sonderlich gedenckt Barnhardus Mollerus in Rheni descriptione lib. VI eins Hessonis, welcher im Stifft Münster um eines Wort willen, daß er zu den Schopffen so zu Herstorpf alda neben ihm zur Hochzeit geladen und woll bescheidt, die Köpffe zusammengestoßen, hat er geredet, er wüßte woll was sie sagten (vermeintend, sie sagten von ihm etwas) an einen Baum lachend auffgehendt worden. Molleri eigene Wort lauten, contrahirter Maßen, wie folgt:

Ius fuerat pulchrum quod nunc invertit abusus
 Dum ratio juris curat inepta vicem
 Cedat in exemplum quoque Sendenhorstia vinctum
 Fune quod insontem tradidit ipsa cruci.
 Villa fuit, spectatur adhuc, Horstoria vocatur,
 Hic juveni virgo nupsit adulta viro.
 Illic Hesso fuit quidam cognomine dictus,
 Lætus erat, lethi nescit adesse diem.
 Hesso lætus inter residet conviva scabinos,
 Lætifica risus ebrietate dabat.
 Omnia nugantur consul nugatur et ipse
 Patritia clarus rusticitate fuit.
 Auriculas una tandem junxere scabini
 Forte scabinorum jura latenter agunt.
 Talia mirantur reliqui, miratur et Hesso,
 Seria nec tacito credidit ore geri.
 Continuo postquam tacito sermone susurrant,
 Hesso sonat: quæ sic dicitis ipse scio.
 Horum se naso perstringi credidit Hesso
 Credidit haud vetiti somnia juris agi.
 Verba per Hessonem simulac prolata fuissent
 Innocuo fatum constituere viro.
 Mox hominem consul veluti secreta notantem
 Juris agitque reum, mox peragitque reum.
 Acriter invadunt Hessonem duriter angunt
 Hic pede vel jugulo, continet ille manci.
 Hesso nec obsistit furijs tulit omnia risu
 Vesper erat necdum noctis imago fuit.
 Officium juris satagunt curare scabini
 Officium nescit pesve manusve suum.
 Funibus Hessonem stringunt nugatur et Hesso
 Nil cum morte rei credidit esse sibi.
 Quercus ibi conjuncta viæ surgebat: eadem
 Carnificum votis turba placere videt
 Præter judicium præter jus omnia fiunt
 Arboreis scalam substituere comis.
 Qui tunc inter eos fuerunt qui junior ævo

Carnificum gaudet jussus obire vicem
 Prævius arctato superabat tramite scalam
 Prævius Hessonem fecit ad alta sequi.
 Hesso lubens sequitur, nec enim truculenta notabat
 Fata, subit scalam sponte capescit iter
 Arbor subnexus simulac jam guttura funis
 Cingit, adhuc fraudis credidit obesse nihil.
 Et modo nugarum, satis est, modo sistite clamat,
 Excutitur scala, fune pendit onus.

Es haben auch zur dieser Zeit Kayser vnd Könige Miß-
 brauchs halben, ihr Auctoritet interponiren vnd certos citandi
 et procedendi modos verfaßen laßen müssen, wie solchs im
 Jahr 1344 von Kayser Rudwigen dem 5. Item i. J. 1442
 vnd 1488 von Kayser Friedrichen dem dritten beschehen. Diß
 sey nun von der Hoheit Graff Trutmans vnd was bey der-
 selben anzumerken, genugh. Wollen nun zu den Successorn
 befehlen einen Vortschritt machen.

Das neunde Capitul.

Von Graffen Henrichen von Dortmund, Graffen
 Henrichen Sohn.

Wir haben auß keinen Historien noch schriftlichen Wyr-
 kunden, allen Fleiß antherend, vernehmen können, was für
 Graffen Trutmanno biß auffß Jahr 960 nachgefolget, ob
 dieselbe seine leibliche Erben vnd Nachfolger gewesen oder
 aber von den Kaysern gesetzt worden. Müßen verhalten solchs
 als bedaurerent der Zeit-Injurien zumeßen und mit dem Poeten
 sagen: tempus edax rerum, tuque invidiosa vetustas, omnia
 destruitis! Im vorbestimbtten Jahr aber, als bey Lebzeiten
 Kaysern Ottonis, wird gefunden, daß einer mit Nahmen Her-
 man gelebt vnd nach seinem Thode, seinen eigen Sohn Hen-
 richen verlassen, so anno 985 in Brieffen gedacht wird. Der
 habe aber einen Sohn, auch Henrich genand, welcher ihme in
 der Regierung nachgefolget, verlassen, der im Jahr 1014
 gelebt. Solcher hat einen Sohn Conrad genand hinter sich

¹⁴⁾ Es sind zwei Holzschnitte von Wappen in den Text geklebt, wo-
 von das erste einen Löwen im kreuzweis getheiltem Schilde, das andere
 aber einen ganz leeren Schild führt.

verlassen, welcher zur Ehe genommen das edle Frenlein Zuditen von Arnßberg, mit dem er gelebt im Jahr 1105, dem Waffen nachfolgender Weise beschaffen gewesen.¹⁴⁾

Mit dieser hatt er widerumb gezeugt seinen Successoren Graffen Herman, welcher an die Edle Uba von Paderberg verheiratet worden, wie solchs in einem alten besiegelten Brieffe, auff dem churfürstl. Hauß Arnßberg verwahret, erscheinet; darin gesetzter Herman, sein Vatter Conrad neben ihren Gemahlinnen, als sein Alt- und Oberaltvatter Henrich und Henrich als Graffen von Dortmund bestimt, auch zu nahmhaften Zeugen innen zugesetzt werden Graff Henrich von Arnßberg, Themo de Sosatia, Albertus Graff von Molbach, Wilhelmus von Gülich, Eberhard von Altena, Ernestus von Hatzfeldt. Dieser Graff Herman hatt auß Anreizung Babst Clementis und Kayser Friedrichs des ersten das heilige Creutz auff sich genommen und im Jahr 1188 neben andern also gezeichneten Fürsten und Herren in das heilige Land gegen die Ungelaubige gezogen, mit seinem Gemahl aber einen Sohn Conradt seinen Nachfolger gezeugt.¹⁵⁾

Das zehende Capital.

Von Graffen Conraden von Dortmund und seinen Thaden.

Graff Conradt jetzt gemeldt, war hoch und lieb gehalten beim Kayser Otten dem vierten, daß er im viel vertrauete, dan Kayser Henrich der sechste im Jahr 1198 zu Mesana in Sicilien mit Tod abgangen und dieser Otto vom Erzbischoffen zu Eöln, Adolffen von der Marck, die kayserliche Reichs-Cronempfangen hatte, imgleichen vom Churfürsten zu Mainz dem König von Böhme und dem Pfalzgraffen bey Rhein gegen Philippen, Kayfers Frederici Barbarossæ Sohn, eindrechtig erwöhlet worden, hat dieser Graff Conradt Ihrer Majest. sonderlich in solcher gefehlicher Spaltung, neben Herzogs Henrichen von Brabant Otten von Gelren, Arnoldten von Cleve, Wilhelm von Gülich, Godfrieben von Arnßberg Graffen und an-

¹⁵⁾ Es sind zwei Wappen eingelebt; das erste mit dem getheilten Schilde und Löwen, das andere mit den Paderger sogenannten Wolken im Schilde.

dem vielen Herrn, Rittern und Stedten begehpflichtet, daß er auch unter andern vom selben zum Ritter geschlagen worden. Ist auch folgens anno 1214 mit höchstgedachtem Kayser zu der gewaltigen Schlacht für Bovin bey Dorneck in Flandern gehalten, vortgerückt, als König Philippus auß Frankreich und und Graff Ferdinand von Flandern, so König Johansen von Engellandt und derselbige hinwiderumb Kayser Otten seiner Schwester Sohn umb Hülff angeruffen, des Herzogthums Normandes halben stritten. Da dan negst anderer westvalischer Herrn als Graffen Otten von Tecklenborgh, Gerhardtten von Horstmar und Herrn Gerhardtten von Randenrode, nach Zeugniß der frantzösischen Schribenten sein Dapfferigkeit also herfürgeleuchtet, daß er sambt demselben zunegst dem Kayser zu seinem Leib zu beschützen außgewehlet worden. Weil aber der ganze Adel und Macht auß Frankreich, auch die Fortuna auff des Königs Seit war, ist die Victoria Kayser Otten zuwider gelauffen, unangesehen seiner tapfferen Gewehr, daß er auch auff den zweyten Roß kommen. Und ob er woll sich noch herausgerißen, sein doch wolgemelte westvalische Herrn, neben Pfalzgraff Henrichen und Graffen Conraden von Dortmund, gefendlich hingehürt worden. Wollen aber umb mehrer Lieblichkeit willen, der frantzösischen Schribenten eigene Worte, doch mit Restaurirung in parenthesi der corruptierten Nahmen, wie der Frommbsprechenden Brauch ist, hieher setzen, unter welchen des Guilielmi Britonis Armorici Lib. X. Philipp. also lautet:

Conradum comitem misit Tremonia, ejus Imperio Waphalæ (Westvalæ) parent regionis alumni Et quos Ruma (Rora) rigat piscoso flumine, tuque Linqwere Randerodas gaudes Gerande (Gerharde) paternas Francigenum ut bello possis sentire rigorem.

Rigordus aber schreibt also: præliabantur dum imperator fugeret, Bernhardus de Hostemalo (Horstmario) miles fortissimus, comes Otto de Tinquanebure (Teckeneburg) comes de Tremonia (Tremonia) et Gerhardus de Runderodes, cum alijs viris fortissimis, quos specialiter elegerat imperator, propter eminentem militiæ virtutem, ut essent prope se in

prælio. Isti pugnabant et sternebant nostros, tamen prævaluerunt nostri. Nam ibidem capti sunt duo præfati comites, cum ipso Bernardo et Girardo, currus discerpitur, draco frangitur, aquila alis evulsis et contractis, ad ipsum regem defertur.

Graff Conrad von Dortmund hatte zum Ehegemahl Freulein Irmgarden von Lymburgh, mit welcher er zwey Söhne Herbobum seinen Nachfolger und Franconem gezeuget.¹⁶⁾

Das elffte Capitul.

Von dem letzten Graffen von Dortmund Herbodo vnd wie die Graffschafft an die von Lindenhorst kommen.

Herbobus ist nach Abscheid seines Vatters Conrads in der Regierung nachgefolget, hatte zum Ehegemahl Freulein Irmgarden von Walbeck, bey welcher Zeit er die Graffschafft sambt derer Zubehorungh besreyet hatte.¹⁷⁾ Weil ihm aber Gott allmechtig mit derselben nur ein einige Tochter Iudith genandt zur Welt bragt vnd dieser Zeit Bergendlichkeit woll in Acht nam, hatt er zu Vollziehung, des Regimentz bey Kayser Fribrichen dem zweyten vnd dem heiligen Reiche quasi pupillariter substituiturus supplicando angehalten vnd erhalten, sofern er vnd sein Tochter ohn Leibserben verfallen würden, daß alßdan Burgermeistere vnd Rhadt der Stadt Dortmund nachfolgen vnd sich vom Kayser mitt der Graff- und Freygraßschafft, sambt allen Regalien vnd Pertinentien solten belehnen lassen. Ist also erstgesetztes Schild vnd Helm, des ersten graßlichen Geschlechts von Dortmund sambt diesem Herbodo in die Erden verscharret vnd geendigt worden. Es hatt aber wolgedachte pupillaris substitutio vel quasi, durch Kaysern vnd daß Reich confirmirt, keine Endschaft erreicht, sintemahl wolgemelts Freulein Iudita an Conrads von Lindenhorst verheyratet vnd also der graßlicher Stam von Dort-

¹⁶⁾ Es sind hier zwei Wappen in Holzschnitt eingeklebt, wovon eines den Löwen im getheilten Schilde, das andere einen gekrönten Löwen im Schilde zeigt. — ¹⁷⁾ Es sind hier wieder zwei Wappen eingeklebt, wovon das erste den Löwen im getheilten Schilde, das andere einen leeren Schilde zeigt.

mund an die von Lindenhorst (welchs ein adliches Geschlecht gewesen, so vielleicht ihr Stamhauß bey dem noch iggenandten Kirchdorff Lindenhorst gehabt) deducirt worden. Dieser Graff Herbobus ist ein Ritter der gulden Spoer gewesen vnd hatt bey seiner Zeit (dan nach absonderlicher Anzeichnung alter schriftlicher Brunden im Jahr 1288 noch gelebt) die große Schlacht auff dem Wulfferich in der Graffschafft Dortmund, so anno 1254 zwischen dem Erzbischoffen von Eßln vnd Herzogen zu Sachsen des Herzogthums Engern vnd Westfalen gehalten, mit keinem geringen des Lands Verwüstungh ansehen müssen. Dannenhero auch der Wahlplatz noch die Streitfelds Wehde genennet wird.¹⁸⁾

Das zwölffte Capitul.

Von Graffen Conrad von Lindenhorst, seinem Sohn Herman vnd deses Sohn Conrads Graffen zu Dortmund.

Graff Conrad von Lindenhorst hatt gelebt mit seinem Gemahl Freulein Iudita von Dortmund im Jahr 1290; haben hinder sich verlassen einen manlichen Erben Herman genand, welcher auch ein Ritter vom gulden Spoer gewesen. Dieser verließ auch einen einigen Sohn, den er nach deses Großvatter Conrads nennen laßen; regierete im Jahr 1299. Graff Conrad von Lindenhorst lebte im Jahr 1302 vnd hatt versiegelt am Gerichte auff dem Freydhoffe zu Dortmund. Ist auch mit Graff Conrads vom Berge, Bischoff zu Münster, mit Hereskracht wider Graffen Ludwigen von Ravensberg, Bischoffen zu Osnabrugk gezogen, wie solchs Herm. Hamelmannus lib. 2 de famil. emort. bezeuget, auch sonderlich davon schreibet Ertwinus Ertmannus in seiner Osnabrugschen Chronik mit folgenden Worten: Nomine episcopi Monasteriensis magno agmine venit in Osnaburgensem terram contra episcopum Ludovicum Ravensburgicum ibidem præsulem pugnaturus, comes de Marca atque ei opem tulere comes de Arnsberg, comes de Tecklenborg, comes de Gulich,

¹⁸⁾ Es sind hier abermals zwei Wappen eingeklebt, das erste mit leerem, das andere mit dem Löwen im freuzweise getheilten Schilde.

comes de Walteche, comes de Rethberg, comes de Tremonia et domini de Loën et Ahuss; unde et illi versus:

Marca, Monasterium, Teckelenborch, Juliacum,
Arnsberch, Walteche, Loën, Rethberg insuper Ahuss
Tremoniaque comes, Petrus vos terruit omnes.

Hatt aber neben diesen Graffen, Conradt Graff zu Dortmund nicht außgerichtet. Dan st. Peter Dsnabruckischer Patron, wie die Verß lautet, hatt sie alle zaghaftig vnd selbflüchtig gemacht. Dieser ist auch bey dem Vertrage (so zwischen Graff Adolffen von der Marck vnd seins Conrads Bruder Sohn, Henrichen von Wickebe an einem vnd der Stadt Dortmund vnd ihren Beystehern, Etmarn dem Langen vnd Thymean Suderman am andern Theil, des Gerichts Brakel halben anno 1338 auffgericht) gewesen vnd an der Stadt Seithen gehalten, wie solchs der Vertragsbrieff außweist vnd weiters zu Zeugen bestimmt: Graff Wilhelm von Arnßbergh, Conrad von der Marck, Diederich von der Leyte, Henrich von Wickebe, Lambert von Schebingen, Conrad von Herbern, Diederich von Baerste Ritter, Gerlach von Summern Gograff von Anna, Gerhard von Witten, Ernst Speke, Johann Schlüter resp. Ambtleute zu Wetter, Bochumb vnd Horde zc.

Daß dreyzehende Capitul.

Von Graff Herman vnd Conrads von Lindenhorst,
Gebrüder vnd Graffen hieselbst.

Als wollgemelter Graff Conrad von Lindenhorst die Schuld der Natur bezalet, hatt er zwey Sohne hinter sich verlaßen, nemlich Herman vnd Conraden vnd wiewol Herman der elteste, hatt er gleichwol Conraden daß Regiment willig vbergeben. Weil nun die Kayser allhie ein zeitlang selbst residirt vnd aber in nachfolgender Zeit (da sonderlich daß Kayserthumb vom Hauß Sachsen kommen) wenig in Westfalen waren, seyn die Graffen von Dortmund vellig mitt der Graffschafft belehnet worden. Nach vleißiger Consideration vnd Betrachtung aber dieser zeitlicher Bergendlichkeit, hatt letztgemelter Graff Conrad, eben wie sein Vhraltvatter Herobodus, davon

oben vermeldet, daß Regiment vnd Jurisdiction zc. der Graff- vnd Freyhgraffschafft, inner vnd außershalb der Mawren gelegen, mit Bewilligungh seines Vatters, Altvatters vnd altisten Bruders, auch Confirmation kayserlicher Mayest. vnd des heyligen Reichs, im Jahr 1343 vff Tagh s. Prisca an die Stadt Dortmund, für eine sichere Summa Geldz, zur Halbscheid erblich vnd ewig verkaufft. Mit dem Anhangh, daß ihr vbrige Halbscheid nit solte versezt oder verkaufft werden, als wolgemelter Stadt, wie im selben Brieff außshürlich verfaßt ist. Verließ drey Söhne, benendtllich Conraden, Fridrichen vnd Gerharnden, unter welchen Conrad noch lebete, nach Erweisung alter Documenten, anno 1358 vnd 1381 vnd verließ nach seinem Tod zwey Söhne als Henrichen vnd Conraden, welcher letzter a. 1376 zu Dortmund elenbigen Tods gestorben. Henrich aber kam nach seinem Vatter zum Regiment vnd verließ hinwiderumb zwey Kinder, einen Sohn Conradt vnd eine Tochter Hilbergh genandt, welche im Jahr 1408 crastino purificationis Mariæ, an Detmarn von der Berschwoldt verheyratet worden, welchs Wassen hir nacher gesetzt ist.¹⁹⁾

Daß vierzehende Capitul.

Von Graff Conraden von Lindenhorst dem vierbten
vnd etlichen seiner Nachkommen.

Graff Heinrichs Sohn, Conradt, der vierbte von dem Geschlechte Lindenhorst, sonst nach Ordnung der Graffen von Dortmund der sechste dieses Namens, ist nach seinem Vatter in der Regierungh gefolget vnd an die Edle Elisabethen Stahl von Holstein vermählet worden. Dieser hatt a. 1431 Johan Wickeden vnd Gerwin Cleppinck resp. Burger- vnd Rithmeister zu Dortmund, die Halbscheid vom Zolle vnd Drittentheil des Schlägeschazes, der ihme zugehörete von der Münze allhie gemünzet, für ein sichere Summa Geldz verkaufft, welche sie hinwider ein wolachtbarn Rhade resignirt vnd vbergelassen. Es ist Graff Conradt a. 1432 von Dietrichen von Der ge-

¹⁹⁾ M. vergl. das 30te Kapitel.

fancklich angehalten, folgents mit der Stadt Dortmund in Feindschafft gerathen vnd hatt deroselben Rñhe auß der gemeiner Weibe vnd auch auß dem Sonderholze genandt auffß Hauß Grimborgh treiben lassen, hatt aber zu Ickern Hauß gehalten. Ist kurg darnach wider versöhnet; ist auch a. 1447 der von Brakel Feind gewesen, hatt Herman von Witten Rittersn bezwungen, daß er im Jahr 1438 zu Dortmund sich vur einen Gefangenen hat instellen müssen. Es hatt (ist) auch bey Lehzeiten dieses die Hauptsfahrt, so dem ersten Graffen Trutman von Carulo magno, wie oben gesagt, gegeben, mit einem außblündigen præjudicio practisirt worden, wie dan den ganzen Proceß beßelbigen, Caspar Schütz Secretarius zu Danzig in seinem preussischen Chronico außßhürlich in offenen Truck gegeben, welcher contrahirter maßen also beschaffen. Es ist i. J. 1448 ein Schopffen zu Danzig Hanß Hollager genandt, von seinen Mittschopffern alß Johansen Manhoff beß heiligen Reichs vnd beß Jungfern von Waldeck, Wiganden Hencks churfür. Durchl. zu Eöln zum Hallenberge vnd Medebek vnd Johansen Loselen zum Lichtenfels, beß Jungfern von Dalwig Freyhgraffen, vur dem freyen Stuel zu Eberinckhausen im Stifft Eöln vnd Süderland, gelegen vnterm Hagedorn, verclagt, alß solte er daselbige gemeldet haben, so er nit melden solte, daß heimliche Gerichte betreffend, darumb auch daselbst einem wohlachtb. Rhadt zu Danzig crafft der vom Reich habender Gewaltt bey 50 Pfd. feinen Golds gebotten, daß sie gemeldten Hollager beclagten, sufficienti cautione præstita, an gemeldten Stuel zu erscheinen, vmb alles, darumb er angesprochen, zu verantworten, anhalten solten. Alß aber Beclagter solchs nit thuen mugen, hatt er an den freyen Stuel zu Brunigghausen, vur vielgl. Conradt von Lindenhorst Erbgraffen der Cammer zu Dortmund vnd Freyhgraffen beß heiligen romischen Reichs vnd daselbst Herman Walthaus churfürn. Freyhgraffen zu Arnßberg, Wilhelm Jungern der itzigen Cammern zu Dortmund vnd Dietrichen Plöger in der frey Brunig Graffschafft zu Waltborff Freyhgraffen, appellirt vnd sich in Behwefen woll 200 Schildwürbiger purgiert, auch jegen den Rhadt zu Danzig Befelch außbragt, in auff seine freye Füße

widerumb zu stellen oder daß man im Fall der Mißhaltung dieselbe nach beß heiligen Reichs Gerichte vnd freyen Stuels Rechte vornehmen soll, wie der Vrtheilsbrieff daß eigentlich außwiese, welchen daß die anwesende wolg. Rhath, so viel ihnen davon zu wissen gebühren solte, vorlesen lassen. Ist darauff mittel Rhdts als der Clagh vnschuldig absolvirt vnd entledigt. Davon ihm auch die Attestation vnter eins wolachtb. Rhads von Danzig Siegel (von gemeltem Schützen ganz inserirt) mitgetheilet worden. Dieser Graff Conrad ist auch in dem Kreig zu Söest a. 1445 zum Brandtmeistern verordnet. Hat mitt seinem Gemahl Elisabethen Stahl von Holstein einen Sohn, Henrich genandt erzeuget. Alß er aber Todes verfallen, ist die Wittib mit Ludolffen von Boenen zur andern Ehe geschritten, in welcher sie zwey Söhne Johansen vnd Ludolffen von Boenen vberkomen.

Daß sunffzehende Capitul.

Von Graffen Henrico monoculo, seinen Successoren und Freunden.

Nach todtlichen Hinscheiden offtgemelt Graffen Conrads, folgte im Graff Henrich sein Sohn im Regimente nach vnd ward wegen Gebrech eins Augens der Einaugig genandt, nam zum Ehegemahl die edle Maria von Eifel, mit welcher er eine Tochter Catharina genandt erworben.²⁰⁾ Alß aber wolgemelter Henrich verstorben, hat sich die Wittib wider an Lutheren Stahl von Holstein verheuradet, davon sie auch gezeuget einen Sohn Robbert genandt, so Annam von Gilfen zur Ehe bekommen, die ihm weiters ein einge Tochter geborn, welche Elisabethen von Bodelschwingh ehlich beygelegt worden. Da aber Catharina von Lindenhorst Graffin ohn Leibs Erben verstorben, gab sie ihrem halben Bruder Roberten Stahl von Holsten ihr Schloß Ickern, welchs also an die von Bolschwingh kommen.

²⁰⁾ Hier sind zwei Wappen mit leeren Schilden eingelebt.

Daß siebenzehende Capitul.

Von den Kirchen so in der Graffschafft begrieffen.

Es begreiff die Graffschafft Dortmund in ihrem Umbkreiß die kaiserliche freye Reichs- und Anse-Stadt Dortmund. Auch zwey Kirchdorfffer Brechten und Lindenhorst, ein Capelle bey den Leprosen und ein Clause zu Albindhoffen. Was die Pfarckirch zu Brechten betrifft, soll dieselbe nach der Meinung und Inhalt eines alten Buchs, so geschrieben gewesen und Diederich Westhoff historicus, in selbiger Kirchen gesehen zu haben vermeldet, von Carulo magno fundirt und begabt und deßhalb noch die Lilien an der Kirchthürn tieff in die Stein gehawen noch fürhanden sein. Der Hr. Georgius Braun, decanus ad gradus s. Mariæ in Colonia aber in theatro suo urbium hielt dafür, daß nach dem gehaltenen Kampffe oder Streite auff dem Wulfferiche a. 1254, davon obgesagt, erstlich einer hohen Person königlichen Stammens auß Schottlandt, so dafelbst todt blieben, soll erbawet seyn. Welches auch dieselbe große Lilien an der Kirchthüren und eine große Rose an dem Chor hinten zu bestettigen scheint undt setzt igbemelter Westhoff, daß solche ein Abbißin zu Eßen, als hochbemelter Personen leibliche Schwester, ihrem Bruder zur Begrebnuß solte haben hawen lassen, und dießfals noch die Collation alternis vicibus cum senatu Tremoniensi bey einer zeitlichen Abbißinnen verblieben seyn. Es steht noch hinten am Chor im Stein gehawen: Henricus de Essende paravit me, und oben demselben, wie gemelt, ein außgehawene Rose. Ob nun dieselbe der erste Fundator oder sonsten der Mawrmeister und die Rose sein Waffen gewesen, wollen wir dem Leser zu mutmaßen seines Gefallens heingestellet haben. Es hat sonsten diese Kirche pro filia die Kirche zu Lünen, welche nach Translation der Stadt Lünen auff diese Seit des Lipstromes von Alten-Lünen a. 1...²²⁾ erbawet uerkommen. Undt erstlich die lutherische oder evangelische Religion Johannes (Wilhelmus) Baed von Hockerbe, Eßenbischen Stiftts Pastor daselbst algemachlich zu predigen angefangen.

²²⁾ Die Jahrzahl fehlt.

Inhalt des zweiten Hefts.

- | | | |
|-------|---|---------|
| VII. | Jacobi de Susato al. de Sweve Chronicon episcoporum Coloniensium 1420. | S. 161. |
| VIII. | Jacobi de Susato al. de Sweve Chronologia comitum de Marka. 1390. | " 216. |
| IX. | Geschichte der Stadt Rügen von Christoff Brandis, Bürgermeister zu Rügen und Erbsäher zu Wehl. 1650. | " 221. |
| X. | Historische Beschreibung der Stadt und Grafschaft Dornmünd von Dethmar Wülber und Cornelius Weve. 1616. | " 218. |
- (Schluß im nächsten Hefte)



Daß siebenzehende Capitul.

Von den Kirchen so in der Graffschafft begrieffen.

Es begreift die Graffschafft Dortmund in ihrem Umbkreiß die kaiserliche freye Reichs- und Anse-Stadt Dortmund. Auch zwey Kirchdorpfyer Brechten vnd Lindenhorst, ein Capelle bey den Leprosen vnd ein Clause zu Albindhoffen. Was die Pfarckirch zu Brechten betrifft, soll dieselbe nach der Meinung vnd Inhalt eines alten Buchs, so geschriben gewesen vnd Diederich Westhoff historicus, in selbiger Kirchen gesehen zu haben vermeldet, von Carulo magno fundirt vnd begabt vnd deßhalb noch die Lilien an der Kirchthürn tieff in die Stein gehawen noch fürhanden sein. Der Hr. Georgius Braun, decanus ad gradus s. Mariæ in Colonia aber in theathro suo urbium hieltß dafür, daß nach dem gehaltenen Kampffe oder Streite auff dem Wulfferiche a. 1254, davon obgesagt, erstlich einer hohen Person koniglichen Stammens auß Schottlandt, so daselbst todt blieben, soll erbawet seyn. Welches auch dieselbe große Lilien an der Kirchthüren vnd eine große Rose an dem Chor hinden zu bestettigen scheinert vndt setzt izbemelter Westhoff, daß solche ein Abbißin zu Eßen, als hochbemelter Personen leibliche Schwester, ihrem Bruder zur Begrebnuß solte haben hawen laßen, vnd dießfals noch die Collation alternis vicibus cum senatu Tremoniensi bey einer zeitlichen Abbißinnen verblieben seyn. Es steht noch hinden am Chor im Stein gehawen: Henricus de Essende paravit me, vnd oben demselben, wie gemelt, ein außgehawene Rose. Ob nun dieselbe der erste Fundator oder sonsten der Mawrmeister vnd die Rose sein Wappen gewesen, wollen wir dem Leser zu mutmaßen seines Gefallens heimgestellet haben. Es hat sonsten diese Kirche pro filia die Kirche zu Lünen, welche nach Translation der Stadt Lünen auff dieße Seit deß Lipstromes von Alten-Lünen a. 1...²²⁾ erbawet vberkommen. Vnd irstlich die lutherische oder evangelische Religion Johannes (Wilhelmus) Baed von Hockerde, Eßenbischen Stiftts Pastor daselbst algemachlich zu predigen angefangen.

²²⁾Die Jahrzahl fehlt.

Die Kirche zu Lindenhorst ist vielleicht von den Graffen von Dortmund, den von Lindenhorst, auß ihrem steinen Haus gestiftet, weil auch Catharina von Lindenhorst a. 1534 daselbst zur Begrebnuß hingebtragt. Ist albereit 1388 in der großen Belegerung der Stadt Dortmund in Eße gewesen. Sintemal durch Anleitung derselben Graff Engelbert von der Marck daselbst neben dem Erzbischoffe von Coln, die Capelle befestigt vnd ein Borch davon gemachet vnd die umblygende Orther vnd Häuser angezündet vnd verheret, daß sie mugten ein offen Feld haben, welchs geschehen im Jahr 1389, Dingstags nach s. Marcus.

Daß achtzehende Capitul.

Von der Stadt vnd irstlich dern außwendig vnd inwendiger Contrafaction ad vivum.

Es hatt zwar Franziscus Hogenbergius ein Anstreicher, Kofferschneider, in theatro urbium Georgij Braunij, decani ad gradus s. Mariæ in Colonia, diese Stadt nach der Perspectiva abgerißen, wie es ihme aber an vielen Dhrtern an der eigentlichen Gestalt gemangelt, wollen wir dieser Kunst Erfarnen, so dieselb mit dieser vnd diese im Augenschein mit der Stadt selbst conferiren, zu ihrer Discretion gesetzt haben.

Es ist aber dieselbe ein immatriculirte Kaiserliche freye Reichsstadt, welche auch von allen Auctoribus, so ex professo von Reichsstedten geschriben, als Sebastiano Munstero in Cosmographia auch Tobia Baurmeistero J. C. in tract de jurid. imp. rom. vnd andern in den Catalogum derselben referirt wirdt. Ist zugeleich ein Hensfestadt, welche immediate auff Hensetage verschriben wirdt. Auch hinwiderumb andere Henssetede, als Eßen, Neckelindhausen, Dorsten ic. des Tarts vnd Verschreibung halben vnter sich begreiffet. Igt sonsten, ohne daß dem Suden vnd Westen etwas näher, inmitten ihrer Graffschafft. Ist einer zimlichen Größe, weil sie im innersten Umbkreiß der Pomoerien ein Stunde Sehens erreicht. Es hat einer, Adelarius Erichius genandt, Pfarherr zu Underßleben, diese Stadt in seiner Sulichschen Landtabul, an der Aa, die

Emscher also nennet, zu liegen, aufgeschrieben vnd als ein Dorpff figuriren lassen, auch an einem Dhrt einen Flecken genant. Dominicus Marius Niger Venetus aber in seiner Geographia lib. V. fol. 74 schreibt, daß Dortmund und Soest an dem Fluß Sala gelegen seye, wie die weit abgesetzene Schribenten pflegen von den Dingen, so sie nicht gesehen ex male et falsis narratis, wie die Blinde von den Farben, zu vrtheilen. Demnach ist diß die in- vnd aufwendige Abconterfeitung der Stadt Dortmund, wie darin zu ersehen.²³⁾

Daß neuntzehende Capitul.

Von der Nation vnd Manigfaltigkeit des Namens Dortmund.

Waß den Namen dieser Stadt betrifft, wiewoll derselbige in Beschreibung der Graffschafft zugleich angedeutet worden, sein doch unterschiedliche Schribenten, welche in re tantilla wunderbarlich variiren. Dan von Etlichen, wie oben gemelt, wird sie Dorpmunde von zweyen Dörffern vnd der Borch Munda, oder von dreyen Bawrschafften Drehmundt genennet vnd scheint, als ob solche erste Meinung durch nebengesetztes großes Insiegel dieser Stadt,²⁴⁾ in welchem noch

²³⁾ Es ist hier eine in Kupfer gestochene Abbildung der Stadt Dortmund eingestekt, welche diese, in einer oberen besonderen Abtheilung, im Profil, von der Nord-Seite, wie in Merians Topographia Westphaliae; darunter aber in einem Grundrisse mit allen Gebäuden, aus der Vogelperspective, von der entgegengesetzten Seite, darstellt. Auf beiden Abbildungen sind die merkwürdigsten Gebäude mit Buchstaben bezeichnet, zu welchen unten die Benennung derselben gedruckt ist. Links oben ist ein Schild mit dem Reichs-Doppel-Äbler, rechts ein anderer mit dem einsachen der Stadt Dortmund. Links unten, in einer besonderen Einfassung, war früher wohl ein anderer Titel des Bildes angebracht, dieser ist ausgeschnitten und folgender gedruckter eingeklebt: Neuwe vnd eigentliche, so wol auß- als einwendige vnd chronologische Beschreibung der kaiserl. freyen Reichs-stadt Dortmund Dethmari Mulheri. Im 3ten Bande des zu Cöln bei Heberle 1855 erschienenen Buchs: die Graffschafft und freie Reichsstadt Dortmund von A. Fahn, ist die Abbildung aus der Vogelperspective, auf einer Steinbructafel, mit allen Buchstaben der einzelnen Gebäude copirt; aber die Benennung der Gebäude nach den Buchstaben fehlt, so daß die Bedeutung der letzteren nicht ersichtlich ist. — ²⁴⁾ Es ist eine Abbildung des alten Dortmunder Stadtsiegels in Holzschnitt eingeklebt. Dasselbe zeigt einen Burghurm mit Zinnen und Mauern und der Umschrift: † Sigillum: Tremonie: civitatis: westfalie:

ein alte Burgh aufgedruckt wird, bestättigt würde, gleich wie auch Hamburg vnd Lünenburgh von den ersten alda gestandenen Burgen, noch dem Bildniß im Wappen führen. Johannes Niderhoff helß darfür, daß sie im Haydenthumb von den dreyen Abgottern Marte, Mercurio und Jove Tridæmonia folgten aber im Christenthumb auß den dreyen Hauptsprachen Tres, τρος, † † componirten Wortte, welchs drey Personen in einer Gottheit kan verbolmeistert werden oder von dem römischen truceide oder sachschem Trutz den Namen bekommen habe. Elias Reusnerus derivirt in von Druso vnd nennet sie Drusomundam, andere von der Gallier Pfaffen, den Druyden: Druymundt, Frisius in Onomastico propriorum urbium meinet, sie soll Teuderium Ptolomæi vnd also bey desselben Zeiten in rerum natura gewesen sein. Daß aber solchs nicht seyn kan vnd darin geirret werde, außweiset der Gradus longitudinis et altitudinis poli, den Ptolomæus also setzt 29, 20, 53, 20. Darauß viel ehe mit Bilibaldo Pyrkheimero de reb. Germ. zu schleiffen, daß es Paderborne sey. Regino abbas Prumiensis nennet sie Droomannia, Gobelinus Persona Trottmunde vnd Tremonia, Crantzius Tretmont vnd Tremonia; Detmarus Bischoff zu Merxburgh Throtmunnos auch Tremonia. In der Crpfürdischen Historia leset man Trudemunde; In vorgemeldetem Brabandschen Chronico Dordane vnd Dormunde. Gwillermus Britto schreibt Tremonia, Rigordus Tremoquia, Mejerus Cremonia, Irenicus Trimona vnd deutet es Newmarck, Abrahamus Ortelius aber referirt sie vnter die barbarische Nahmen vnd setzt gleichfalls Tremonia, wie sie auch in den hieselbst gedruckten lateinischen Büchern in den teutschen aber Dortmund gesetzt wirdt. Die Suederländische Inwohner, vielleicht des Namens der zweyer Dörffer behaltend, heißen sie Dorpen, daher auch der conjungirte Nahme der Stadt Dorpte in Curland (so von dieser tanquam a principio suo et idea, wie folglich soll gesagt werden, debucirt ist) eigentlich alludirt. Ingleichen leset man in Bertrags- vnd Verbundsbrieffen, so von drey oder vierhundert Tharen hero geschriben Dorpmunde. Diesem allem gleichwoll vngachtet ist offenbahr, daß vorexwohner Graf Trutman

der rechter Vhrhaber dieses Rahmens sey, weil es domahls villa Trutmanni geheissen, auch dieser Dhrter von den ersten Graffen ihre vnterhabende Graffschafften vnd Stedte zu benennen im Brauch gewesen, auff obengedachte exempla vnd documentum Caruli magni, dem auch zu weiterer Bestettigung kan behgefuegt werden ohngefher 200 Jhar darnach diese Stad in einem diplomate Kayfers Henrici claudi (so von Hern M. Henrico Meibomio Lemgoviensi, in inclusa Academia Julia professore publico, historico et antiquitatum westvalicarum indagatore solertissimo, in Irmensula sua pag. 43 allegirt) mit einem gleichlautenden Rahmen, Drutmannia baptizirt worden, dahin nochmals gezogen. Vnd soviel von dem Rahmen.

Das zwanzigste Capitul.

Von den ersten, als Kirchengebewen hieselbst vnd dern Continuation.

Nachdem die Kirchengewen, als Gotteshäuser billig den Vortritt haben, ohnedas auch hieselbsten als Erstlinge vur den profanis gesetzt werden, wollen wir auch dieser Ordnung ihr Recht thun vnd dieselbe nacheinander erzehlen. So hatt diese Stadt vier Pfarkirchen, vnder welchen st. Reinoldi die Hauptkirche, dern st. Mariä, st. Petri vnd st. Nicolai ordentlich nachfolgen. Auch drey Closter, darunter st. Catharinä ein ablich Junckframen Closter, die andere aber menliche Franciscaner vnd Dominicaner Ordens, so von dem gemeinen Man, von der Münche vnderscheidlichen Kutten, das grawe vnd schwarze Closter genennet werden. Neben diesen hatt sie noch etliche Capellen als st. Martini, auch vorzeiten st. Benedicti auff der Osten- vnd st. Ignatii auff der Westen-Pforten, st. Margarethen vnd bey den zweyen Hospitalen zum heil. Geist vnd zue drey Königen oder Gasthaus genandt. Diese alle aber stehen in Ordnung der Zeit ihrer Erbauung vnd Zunehmung wie folget. Die gemeine Fam dieser Stadtinwohner gehet darhin, das s. Martini vnter erzehleten allen die alteste sey vnd albereit vor der Stadt Erbauung alhie

im Haydenthumb gestanden habe, welches sie dan, so auß den heidnischen Namen der Philosophen vnd Poeten Platonis, Aristotelis vnd Virgilij zu oberst am Gemelb des Chors daselbst sambt ihren Bildnußen gesetzt, mutmaßen, sofern sie nicht per astum des Setzers betrogen worden, vnd soll hienacher im Christenthumb ein PfarKirche der zweyer Dorffer vnd Burg Munda oder wie glaublicher, des Dorffs Thrutmanni gewesen seyn, so ist auch woll zu vermuten, da die Franzosen sich in Westvalen nidergelassen, das sie den Kirchen, die sie erbawet, französische patronos fürgesetzt, als s. Martinum episcopum Turonensem, ebener Gestalt findet man zu Münster in Westvalen die Hauptkirchen vnter dem patrocinio Sanctorum französischer Nation erbawet, als s. Martini, s. Servatij Tungrorum episcopi, Lamberti Leodiensium episcopi, Aegidij abbatis in selbigem Frankreich, derhalben woll zu mutmaßen, das s. Martini Kirch die altiste in Dortmund sey. Das sie aber sunsten eine vhralte Kirche zu achten, ist darauß zu ermessen, das bey Lebzeiten Kayser Henrichen des zweyten, im Jhar 1021 dieselbe mit s. Johannis Baptisten Altar ist gezeret worden. Es ist noch vilangst Alterthums vnd Bawfelligkeit halben der Thurn abgenommen vnd ein ander Tack darauff gelegt worden.

Carolus Magnus aber diesen Dhrt seiner Gelegenheit halben hohe achtent, hatt auff denselben anno 811, 3. Idus Octobris, wie auß der Foundation zu sehen, ein herlich Collegium fundiren wollen, darzu im dan der großmechtigste Konigh in Persia, Aaron Calipha mit Schenk- vnd Zuscheidung, neben andern kostlichen Gaben, des Hauß s. Panthaleonis Anlaß gegeben, das es auch demselben Heiligen als patrono bedicirt vnd mit städtlichen Jharrenten begabet worden. Weil aber hochstgedachter Kayser, vor Vollendung desselben, mit Tod abgangen, hatt es sein Sohn Kayser Ludowicus Pius ihm 818 vnd folgenden Jaren vollenzoggen, wie es nun von bestimmbter Zeit an, bis auff s. Jhar 1056 also gestanden, hatt dohmals der Erzbischoff Anno zu Cullen, so als ein Praeceptor vnd Vormünder des jungen Kayfers Henrici, alles Regiment in seinen Henden hatte, daselbe mitt allen Aufkumpften vnd Zehenden der Ländereyen hirseltsten vnd Haupte s. Pan-

thaleonis auff Collen ad gradus Mariæ transferirt, auff Anhalten der Burger mit einem neuen patrono s. Reinoldo compensiret vnd zu einer Pfarrkirchen als sie noch ist, gemacht. Ist darnach successive offtmahls vermachtet vnd erweitert worden. Im Jahr 1424 ist das Chor, im 1444 der Thurm, im 1446 die Eucharistey oder Gehrckammer daran gehangen, 1465 ist der Kirchack vernewert, 1501 der Thurm auff dem Chor erbawet, folgentz 1519 als des principalen Thurms Spitze den Fall gedreuet, dieselbe abgenommen vnd sieben Fuß hoher als vorhin erhaben; im Jahr 1520 ist die Spitze desselbigen mit Kuffer gedecket; 1526 nam ein vberauß starker Windt davon die Fahnen hinweg; Anno 1533 brante wegen eines großen Blitzens zu obert die Zinne, ist aber, wie auch 1536, geloschen. Ist ein vberauß schönes vnd gedendwurdigs Gebew, da beynah das ganze Mawrwerck sambt der holzeren Zinnen, so gar weit ist, auff fünff runden quadratsteinern Seulen bestehet, dern ein, wie auch das ganze Mægement 160, die Zinne aber 232 vnd also der ganze Thurm 392 Schuh Hohe erhaben. Die Kirche so auch einer großen Hohe, Lenge vnd Breite ist, mit kunstreichen figurirten Glasfenstern, schonen multiplicirten Seulen vnd zwey gutter Resonantz Orgelen gezieret vnd diß sehr genungh vom zweiten Gebew.

Das Dritte nach der Zeit seines Vhrsprungs ist s. Benedicti Kirch, welche anno 856 von Kaysern Ludowico II. außershalb der Rindmawren erbawet vnd zu einem adlichen Stifft solte gemacht sein. Weil sie aber von den Hunnen oder Hungarn offtmahls bekreiget, ist sie nachmahls abgebrochen vnd auff die nechstgelegene Ostenpforte in einen besonderen Anhang derselben, so noch fürhanden, gelegt worden. Es hatt auch Tidemannus ab Hagen, Rector derselben, sampt einer andechtigen Frawen, Christina genandt, anno 1352 ein Klausen daran bawen wollen, ist aber wegen Kriegs so die Stadt mitt Graff Engelberten von der Marck gehabt, an Mawren sehr zerrißten, darzu er dan die Steine, so er von der abgebrochenen Kirchen colligirt, geben müßen, seines Vorhabens frustirt. Anno 1380 ist diese Capelle mit Consent Erzbischoffen Fridrichen von Sarwerden zu Collen abgebrochen, aber durch

Herrn Henricum vom Broke ernewert worden. Der Mahlplatz dabe sie ehst gestanden vnd vorzeiten zum Baumhoff vom Rectore Henrico von Koerne anno 1398 zu Lande gemacht, heißt noch auff heutigen Tagh s. Benedicti Kampff oder Kirchhoff.

Nach dieser ist, wie Etliche wollen, s. Margariten Capelle anno 1021 vnd folglich im Jahr 1066 von etlich Edelrittern, als den von Randenrode, Schwansbellen, Dobben, Rhur ic. mit Zuthuen Kayser vnd Königen, so s. Marien Capelle, welche folgentz zur Pfarrkirchen gemacht, fundirt worden.²⁵⁾

Dieser folget nach s. Nicolai Pfarrkirch, so anno 1198 angefangen vnd erstlich ein holzern Capelle, den Canonichen zu s. Panthaleon zustendigh vnd von einem Priester Ludowico genennt vnd einer Frawen im verwandt, fundirt gewesen; darzu vorgemelter Henricus von Korne, wie er selbst schreibt, die Steine von s. Benedicti Kirchen, als Rector derselben gegeben. Ist von Bischoffen Conradten von Lymen geweyhet, folgentz aber anno 1436 mit dem Chor erweitert vnd anno 1440 mit Glasfenstern vollenzoggen, wie hinten dem Chor noch solche Wortte in Stein gehawen gefunden werden: Anno M^o. CCC^o. XXXVI^o. die 11 mensis Aprilis lapis hic ponebatur.

Im Jahr 1143 prid. Cal. Novembr. hatt Kayser Conradt der Dritte, das abliche Junckfrawen Closter zu s. Catharinen, Prämonstentenser Ordens, gestiftet. Kayser Henrich aber der sechste, hatt anno 1194 das Land der Königs Camp genandt, so ein Reichshoff gewesen, zu Erbauungh des Münsters darzu geben. Anno 1215 ist die Kirche desselben Closters, welches helt die Regul s. Augustini, consecrirt von Bischoff Diebrichen zu Hesconien in die Ehre Gottes und st. Catharinen vnd des Abt Anthonij, welche iherliche Dedication man noch helt den Sontag nach Gregorij martyris. Anno 1218 hatt es Kayser Fridrich der zweyte, in Behsein vieler Prälaten vnd Herrn, privilegirt vnd anno 1224 am Aschetage bestettigt vnd sonderlich Erzbischoffen Diebrichen von Collen,

²⁵⁾ Es sind hier vier kleine Wappenholzschnitte mit leeren Schilden eingelebt.

den Baw zu vollenziehen auffgeben. Anno 1258 hatt Macharius de Lyn sein Gutt so izo zu Kirchlinde geheissen, sambt seiner Haußfrawen Weibten vnd Sohnen: Alberten, Conrabten, Bernhardten, Diebrichen vnd Gerhartten, dem Kloster gegeben. Es hatt auch der Erzbischoff Conrad von Eöln die Donation, so auch von Adolph vnd Rudolphen Graffen von Dassel, von ihrem Gutt am selbigen Dhrt, diesem Kloster ao. 1190 gethan, anno 1253 bestettigt; inmaßen noch am selbigen Dhrt des Schlosses vestigia vorgezeiget werden. Anno 1510 ist der Thurm darauff erbawet, welcher anno 16 . . vnangesehen, daß er kurz zuvohr besetztigt, vom großen Sturmwinde auff vnd durch die Kirchen nidergeworffen, davon Johannes Cäsar, sacellanus ibidem also:

*Turbine celsa cadit turris formixque cavatus
Qvo pveri infantes occubere die*

Folglich anno 1292 hatt Her Johan Crispen Burger hieselbst s. s. Jacobi vnd Ignatij Altar auf der Westen-Pforten fundirt.

Anno 1297 hatt Graff Conradt von der Marcka sambt seinem Ehegemahl Elisabet, daß weltliche Regiment verlassen vnd alhie das Franciscaner Kloster gestiftet, da er auch der erster Guardian gewesen und ist daselbst anno 1352 daß Chor daran geweyhet. Anno 1385 vom Wetter angezündet vnd verbrand worden, davon dohmals diß Berg gemacht:

*Hæc loca sunt usta, quamvis reparata venusta
Ad vincla Petri præter duo templa*

Anno M ter C quinto simul octuageno.

Anno 1600 den 5. Augusti hatt das Wetter den Tack sehr zerschlagen. Anno 16 . . ist der Thurm abgenommen vnd besorgeten Fals halben wider erbawet worden. Es ist alhie ein vberaus kunstreiche verguldete labula altaris alten vnd neuen Testaments Historien gezieret, welche von vielen mit Verwunderungh besucht wirbt.

Anno 1294 starb der würdiger Her Hilbrand Kayser, welcher daß Gasthaus von seinem ahgenthumblichen Hause, sampt angehendter Capellen, zum Gottesdienste vnd Verpflegung der Armen vnd Pilgram erbawet.

Anno 1310 sein die Dominicaner Münche als sie anno 1309 4. Cal. Junij zu Costniz, mit Consent Pabsts Clementis V. durch Echardum provincialem Saxonie die Fundation vom Kayser Henrichen dem sechsten erhalten, erslich zu Dortmund kommen vnd haben den Dhrt, so sie von einem ehlen Rittern Eberhardten Freytagh gekaufft, zum Closterbau ingenommen vnd daselbst ein holzern Capelle, mitt etlichen Hütten, darin sie ein zeitlangh friedlich gewohnet, auffgerichtet. Sein aber hirnacher von den Bürgern vnd sonderlich den Patricien, so daß newe Werck denunciert, auch tablich abgebrochen, vertrieben worden. Es sein aber anno 1319 dieselbe, ihr Closter zu restauriren, wider kommen vnd mit Consent des Erzbischoffen von Eöln vnd zwey behhabenden Babstlichen Commissarien, als den Pastoren von Boenen vnd Wattenscheid, so eine papstliche bullam den Bürgern fürgelesen, ihr Vorhabens zu vollenziehen angezeiget, aber gleichwol negst Demolition des iterirten Wercks, zur Ostentpforten herauß gewiesen, darauff sie beim Babst verklaget vnd der Proceß elff Jhar langh alda in Rota rechthengig gewesen, biß sie anno 1331 zum Drittenmahl den Burgern vnwissend, durch verschiedene Pforten ingeschlichen vnd den Bischoff Schöpien, so sich in ein Weinsäß verborgen, mit Holz vnd Steinen in die Stad gebracht vnd des Nachz ihren Baw continuirt haben, darauff vnter den Burgern ein groß Tumult vnd Lerm entstanden, welche gleichwol nach vielen Attentaten, als sie vom Bischoff excommunicirt, still geseßen vnd die Münche vnd ihren Baw in Frieden gelassen. Anno 1352 ist daß schone Chor daran gebawet vnd nach zwey Jharen geweyhet. Im Jhar 1 . . . ist der schone gewelbte Umbgangh gemacht, daß es izo ein vberaus hohes vnd schones Gebew ist.

Nach diesem allem, wie die Stadt an Menge der Burger zugenommen, ist s. Reinoldi Pfar oder Kirchspiel vertheilet vnd s. Petri Pfarckirch erst anno 1319 zu hawen angefangen. Im Jhar aber 1352 das Chor, 1396 des Thurms Fundament gar tieff in die Erden gelegt worden, welche ein zeitlangh also gestanden vnd anno 1469 continuirt. Leglich anno 1522 ist die Zinne erbawet, welche auch etliche mahl vom himlischen

Blitz, als anno 1537 vnd 1594 (do auch die alte Kirche zu Wesel im Winter abgebrandt) zu oberst angezündet, doch salvirt. Diese Zinne, dern billich sambt dem Meistern, Herman mit dem Hasenscharbe (welcher auch die hohe Spitze zu Baur im West von Kefelindhausen gezimmert) zu gebenten, ist 251, daß Mawrwerck aber 138 vnd also der ganze Thurm 389 Schuch hohe vnd ist also zwey Schuch nidriger als s. Reinolbi, wie woll er seiner Gelegenheit halber hoher scheint vnd stehet. Ist einer geschwinden Geradigkeit vnd Richte, daß sie dem darauff starrenden Man ein Verwunderungh gebehr.

Anno 1380 ward der heiliger Geist zum Gottesdienft vnd Unterhalb armer, alter, kranker vnd gebrechlicher Leute zugerichtet.

Leglich sein noch vbrigh zweyen weltliche Conventus vnd ein Armenhauß, der ein adlich im Braken genennet vnd ein bürgerlich im Kohlgarten, welche zu dem Einde gestiftet, daß ihres Standes Juncfrawen in gutem Gottforcht vnd Sitten sollen erzogen werden. Daß Armenkinderhauß genandt, darenin werden arme alte Frayen verpfleget fundirt. Dweil wir aber dern Ursprungh nicht wissen, müssen wir solchs an seinen Dhrt auff dißmahl setzen. Daß sey also von Kirchen zc. vnd dern Gebewen genungh.

Daß ein vnd zwanzigste Capitul.

Von der Stad Gebewen hieselbst vnd deroselben Zerrüttungh.

Wer duße Stadt erstlich zu einer Bestungh gemacht vnd mit Mawren vmbbringet, meinet Johan Sebast. Keutherus spirensis, daß Carolus magnus solchs gethan habe, da er also schreibt:

Cumque rebellandi faceret gens barbara finem

Christi professa jam fidem:

Westvaliam multis ornavit moenibus alman

Genis misertus Carulus.

Auspiciis cujus turrata Tremonia tandem

Hoc orbe sustulit caput. etc.

So wird auch klarlich gefunden, daß anno 930 diese Stadt albereit, als sie von den Hunnen belagert, vast gewesen vnd dennoch ungeschwecht blieben sey, bis folgens im Jahr 953 Keyser Otto dieselbe starker machen vnd für feindliche Anlauffe bewahren lassen, also daß, wie Regino abbas Prumiensis schreibt, hochstgedachter Kayser im selben Jahr alhie als einem festen vnd sicheren Dhrt Ostern gehalten. Es hatt auch Henricus IV. wie duße Stadt zum offtermahl vberfallen, sie weiters befestigen, tieffere Graben machen vnd mitt Mawren vnd Thürmen zur Defenston zubereiten lassen.

Im Jahr 1073 ist sie von den Reichsfürsten so sich dem Kayser widersetzt, jemerlich geschleift vnd zerrissen worden. Ingleichen anno 1297 ist dieselbe beynahe ganz zu nichte gemacht, welchs sich also zugetragen. Als die Burger naher Eyburgh auff der Rhur wallen gangen, ist durch einen achtlosen Menschen (welchem bey s. Petri Pfarckirchen daselbst, auff dem Helwege, ins gestrewe Strohe eine Kholle Fews entfallen) dermaßen großer Brunst entstanden, daß man wegen Zerrüttungh vnd Verwüstungh der Gebewen auff dem Markt stehendt, auß vier Pforten der Stadt hatt sehen können, außgenommen daß Weinhauß zur Sternen vnd die Straße, daritzo der Franciscaner Kloster steht, übrigh geblieben vnd desfalls ein zeitlangh in der alten Stadt ist genennet worden. Es hatt aber der Kayser folgenden Jahrs die gnädige Verfehung gethan, daß sie in kurzer Frist dermaßen zugenommen, daß die neue Gebew die alte an Magnificentz vnd Schönheit weit übertroffen. — Es hatt auch a. 1352 Graff Engelbert von der Marka die Mawren ins Norden sehr zerrissen. — A. 1380 wurden alhie zwey Pforten zugemawret, als die Hoveler, welche bey s. Martini Kirch vnd die Tolnerspforte, so an dem Dhrt der Sonnenschein genandt, ihren Anfang gehabt vnd ist anstatt derselben, die Burgspforte von neuen auffgebawet. — Im J. 1456 sein auff der Brüggestraßen 15 Häuser verbrandt. — Im J. 1480 ist der Gefencknißthurn hinten s. Catharina erbawet. — A. 1417 ist des Wredenbaums Thurn auffen der Stadt, so ein Thur oder Wacht, gemeinlich eine Warde geheissen, darauß zu Kriegszeiten Fwzzeichen geben

werden, auffgerichtet. A. 1527 ist der eußerste Thurm am Sonnenschein vor die abrogierte Tolners Pforte gelegt worden. — A. 1537 ist der dicke Thurm der vorzeiten der Hoveler Pforte gewesen, bey s. Mertinskirche extruirt. — A. 1589 ist die Kofelkpforte außwendig verbeßert vnd mit einer Zogghbrücken zugerichtet. — A. 1608 ist daß schöne Bolwerck an der Weißstraßen. — A. 1614 aber ein anders an der Burghpforten vollendet.

Daß zwey vnd zwanzigste Capitul.

Von Kirchen vnd Schulsachen auch vnderscheidlichen Secten.

Der Zustandt der Religion ist alhie anseendlich heidnisch gewesen vnd haben die erste Coloni, die Sachsen, sichere Abgötter als an seinem Dhrt in der Generalbeschreibung (geliebt Gott) sol gesagt werden, geehret vnd angebetet. Als aber Carolus Magnus diese Volgter bezwungen, hatt er auch diesen Dhrt zum christlichen Gelauben gebracht, mit Hülf vnd Zuthuen der ersten westvalischen Apostoln als s. Ludgeri, s. Suidberti, s. Marcellini, derer viel im Leben s. Ludgeri gedacht werden vnd an diesem Dhrt absonderlich Sifridus de lapide bekheret. Vnd weil er denselben gerürten Dhrt, seiner Gelegenheit halber gar bequem erachtet, sothanen Glauben zu erhalten, hatt er vorgemelts Collegium s. Panthaleonis, zu Vnterhaltungh vnd Erbauungh gelehrter Leute, welche die sachsische Neophytos im selben anhielten, auch mit ferner Außbreitungh confirmirten, besetzen lassen. Vnd nach Absterben höchstgl. Kayfers, noch a. 937 Sifridus vom Steine obg. ein gelarter Man vnd getreuer Vortpflanzler christlicher Religion vnd Rector s. Benedicti Kirchen, vurhanden gewesen, welcher auch an die 91 Jhar seines Alters gestiegen. Es sollen auch zu iggedachter Kirchen s. Benedicti viel Fürsten vnd Herren ihre Peregrination gehabt haben vnd mit dem h. † als sie gegen die Vngeläubige Hunnen vnd Normannen gezogen, gezeichnet sehn, auch die eroberte Pannier vnd Ehenelein, nach Art der heidnischen Völgter, auffhengen lassen.

Im J. 1001 hatt Kayser Henrich der zweyte, cognomento claudus, mit seinem Gemahl Cunigunda hieselbst einen geistlichen Synodum gehalten, wie Crantzius lib. 4. Metropol. Gobelinus Person. ætat. 6. Cosm. Detm. episcop. Merseb. lib. 5 bezeugen vnd mit Zuthuen Erz- vnd Bischoffen von Coln, Bremen, Magdeburgh, Münster, Osnabrugh, Paderborn, Metz, Worms, Lutich, Utrecht, Hilbesheim, Merzburgh vnd andern beschloßen, daß man dreißig Tage langh auff jebern eine Messe vor die Absterbende ihres Mittels halten, dreißig Armen speisen, dreißig Kerzen anstecken, der Kayser aber hundert vnd fünfzig Armen vnderhalten vnd so viel Pfennungh geben sollte.

Es haben auch alle Jhar auff s. Marcus die Burgere nechst anderen eine große Wahlfart naher Eyburgh auff der Rhoren gehabt, daß auch die ganze Burgerschafft beynahе dahin gelauffen, wie auß vorgebachten vnd dießfals vngewehrem großen Brande a. 1297 zu ermessen.

A. 1056 haben die Burger vor ihren Patron s. Panthaleon, so naher Collen, wie oben gesagt, von Annone Erzbischoffen daselbst transferirt, wie auch Georgius Bran decanus ad gradus Mariæ vermeldet, s. Reinolden bekommen vnd ist derselber nicht bey Kayser Caruls des großen Zeiten, auff einer Fahr ohn menschliche Hülf vnd Zuthuen, wie Etliche wollen, hieher geführet worden. Vnd ist der Erzbischoff von Cöln nach der Zeit auch viel zu Dortmund gewesen, zu s. Margareten seinen Priester gehalten, daher die des Erzbischoffs Capelle genennet. Auch mit Approbation des Kayfers da ein asylum oder Immunitet auffgerichtet, dahin ohn Vnterscheidt Verschuldete vnd andere Vbelthadter geflohen, Vnderscheiff vnd Vergebungh erhalten; dannenhero noch auff heutigen Tagh der Freidhoff genennet wirdt.

A. 1074 hatt Gregorius VII., wie in ganz Teutschlandt also auch alhie, die Priesterehe bey Verlust der Präbenden verbotten. — Was sich a. 1310 vnd volgklich zu drehen vnterscheidlichen mahlen in der Dominicaner-Münche Sachen zuge tragen, ist in dem 20. Capitul von Kirchengewen zugleich angezeiget, dahin vhr einen gunstigen Leser, ne crambem bis

coquamus, hingeworfen haben wollen. So hatt auch ein großer Zweispalbt zwischen Geistlichen vnd Bürgern hieselbst a. 1314 sich zugetragen, auß Ursachen, daß Pabst Johannes XII. Kayser Lubwigen (so vom Erzbischoffen zu Eöln, Henrichen von Birneburgh, zu Bon gegen ihre Heiligkeit Willen gekront) in Ban gethan vnd allen Mönchen vnd Pfaffen in Teutschland zu singen verbotten hatte, daß daher ein gemein Spruch entstanden:

Sie sollen furbas singen
Ober auß den Stetten springen.

Zudem auch die Priester mit Vnkenscheit sich hieselbst weidlich beschmissen, dan es haben die Burger, als sie mit ihnen vnd ihrer Gewehr, wie breuchlich in Proceffion gangen vnd an die Westensporten kommen, dieselbe angegriffen, ihr viel erlagt, dessen aber, so daß Sacrament getragen, verschonet, welcher sie vor dem Pabst verklaget vnd haltens Etliche dafür, daß dohmals der Zehende der Länderen, ad gradus Mariæ zu Eöln zur Straff gelegt vnd sein nach der Zeit ein Pastor vnd Capellan neben der Vicarien zu s. Reinoldi geordnet.

A. 1345 hatt Pabst Clemens VII. wie durchs ganze Landt, also auch hieselbst Dfferstöcke, darin man zu Behueff einer Schiffkrüstungh oder Armada zum heiligen Grabe gehen solte, auffrichten lassen vnd hinwiderumb den Darreichenden Eyer zu essen zugelassen. — Ao. 1351 sein auch die Gieselbrüder mit vurgehendem Creutz, so erst in Bngarn entstanden vnd vom Pabst Clemente verbannet, alhie gewesen.

Ao. 1377 den 22. Octob. ist Kayser Carulus IV. zu Dortmund von Bnna ankommen, da Ihre Mayt. zwey Stück vom Gebeyn s. Reinoldi mitgeheilet, darauff domahls diese Vers gemacht:

C. tria milleno septeno septuageno

Tremonia Carulus cæsar veneratur opimus

Cui brachium sacrum Reinoldi detulit unum

Clementis festo totum fuit hoc memor esto.

Ao. 1352 gab Nicofans Cusa alhie den Ablass. — Anno 1368 hielten die Prebiger Mönche daß zweite Provincialcapitul zu Dortmund, wie auch die Minoriten i. J. 1423, in festo

nativitatis Mariæ darauff 350 Brüder versamblet gewesen. — A. 1486 ist Dortmund eines Priesters halben in Ban gewesen, aber alsbald wider entbunden.

Ao. 1510 als Prior vnd Subprior der Dominicaner Mönch zu Dortmund den Paradeiß (ein Kloster bey Soest) reformiren wollen, sein sie von einem von Plettenbergk, welcher ein Herrmeister des Zugs in Lifflandt vnd Bruder der Priorinnen des Paradeyses war, davon abgehalten. — A. 1513 ist der römische vnd s. Joannis Ablass zu Dortmund verkündigt. Im selben Jhar ward alhie des Antichrists Comoedia auff dem Markt agiert. — Auch war alhie der wunderbarliche Lauff nach vnser lieben Frauen zum Gremmenthal oder Grownenthal, ad viridem vallem genandt, in Regensburgh, dahin auch von hinnen viel Kinder vnd Magde ex abrupto (wie zu seiner Zeit an andern Dhrtern, völlig soll gesagt werden) gelauffen. — Im folgenden Jhar kam widerumb ein römischer Ablass hieselbst. — Mit langh darnach als i. J. 1527 haben die Bürger, wie umb diese Zeit die lutherische Religion in Westfalen hin vnd wider gewaltig zugenommen, vom gemeltem römischen Ablass abzulassen vnd die lutherische Religion anzunehmen getrachtet. Ein wolachtbar Rhad aber haben sich darwider gesetzt vnd von Kayf. Mayt. Mandata außbragt. — A. 1539 ist Peter von Rielhem der Religion halber für der Westensporten enthaubtet.

Ao. 1543 auff Tagh s. Bartholomäj ist erstlich vom wolachtbarn Rhadte die große Schul hieselbst angefangen, darzu dan mit Kayf. Mayt. vnd babsilicher Bewilligungh die beiden Vicarien s. Benedicti auff der Osten- vnd s. Ignatij auff der Westensporten, sambt andern Jharrenten zu Vnterhaltungh der Schuldiener gelegt vnd der hochgelarter Herr Johannes Lambachius der geistlichen Rechten Doctor für einen Rectoren, Chprianus Bomelius Correctorn, (dessen auch Suffridus Petri inter scriptores Frisiae alhie als eines Professoren gedenckt) Quirinus Reinerius tertianorum præceptorem, Petrus Scharpenbergius Swelmensis quartanorum, Reinoldus Scholerus quintanorum, Florentinus Lorinckhoffius sextanorum et Nicolaus Swirinckhauss septanorum præceptores et classium

lectores bestellet. Nach weiland Herrn Lambachio aber, so a. 1582 den 25. Junij mit Tode abgangen, ist der weitberühmter M. Fridericus Beurhusius vnd a. 1609 nach dessen todtlichen Abgange, Johannes Baum M. substituirt vnd ange-
setzt worden. Es hatte auch a. 1545 D. Tilemannus Clemester von Eßen hebraicam linguam hieselbsten mit großem Ruhm profitirt. Vnd Melchior Soter im selben Jahr als die Schul angefangen, zu notwendiger Vortsetzung derselben die hochschöne Kunst der Buchdruckerey alhie erst angefangen, welcher vorhin im Herzogthumb Berge bey Solingen dieselbe geübet hatte.

Es ist diese Schul sampt den lectoribus a. 1552, wegen großer Pestilenz ein zeitlang alhie interrumpirt vnd auff Schwerte gelegt, aber nach Remission derselben, biß annoch allzeit hieselbst verblieben vnd sein auß derselben, als einem Seminario, zu jeder Zeit edele vnd vnedele, zu hoch- vnd wollgelarten Leuten, nicht allein in Westfalen vnd ganz Teutschland, sondern auch außershalb dessen, gemacht vnd erhaben vnd soll, wie dohmals daß gemein Geschrey gangen, bey Lebzeiten gemelt Hrn. Rectoris Beurhusij ein küniglicher Erb dieselbe, jedoch heimlich, mit ihrer Gegenwart gezieret haben.

Im J. 1547 war der Patriarch von Hierusalem alhie zu Dortmund. — A. 1562 als die gemeine Bürger abermahls ohn Vnterlaß vmb die Augspurgische Confession angehalten, hatt ein wolachtb. Rhabt daß hochwürdig Nachtmahl des Herren in zweyerley Gestalt, der es begehrete, aufzuthellen zugelassen, darauß Hermannus Hamelman, der Theology Licentiat Anlaß bekommen, ein Buch an ein hochachtb. Rhabt zu schreiben, darin er beiderley Gestalt vertheidigt vnd denselben Vortsetzung vermahnet. Es hatt aber auff Anreizen Gofribi Groppers, beyder Rechten Doctoren vnd Archidiaconi zu Eöln, geantwortet Dn. Jacobus Horstius auch der Theology Licentiat vnd Canonicus zu s. Gereon zu Eöln, auf welches Hamelman durch zehen vnterscheidliche Bücher replicirt, dabey es auch verblieben. Es hatt Arnolbus Rupe, Pastor in dem benachburten Dorff Brakel, zu diesem Werk mit Vermahnen vnd Predigen keinen geringen Vorschub geleistet. — Im fol-

genden Jahr haben die Bürger vmb Übung der teutschen Psalmen vnd Liedern angehalten vnd erhalten vnd ist also gemachlich die Augspurgische Confession völig introductirt, da der erster Prediger derselben gewesen Dn. Detmarus Wickrodius Pastor zu s. Marien dohmals, Dn. Joannes Baropius zu s. Reinold Prediger; zu s. Peter aber Dn. Hilbrandus Otto Pastor vnd deselben dohmals Capellan Dn. Amandus Leonard, a. 1577.

Im J. 1580 starb Hr. Nicolaus Glasemacher Decanus, der letzte catholische Pastor zu s. Nicolai, welchem Dn. Hermannus Emsichovius, liberalium magister et D. Davidis Chytrai discipulus a. 1581 nachgefolget vnd der erste lutherische Prädicant daselbst gewesen vnd noch ist. Die Cärimonien aber, als adiphora mit Anziehung vnd Zündung des Messgewandts vnd respectue Kerzen vnd dergleichen, sein daselbst noch lange Zeit verblieben, die Kirchenordnung in Administration des Nachtmahls ic. wird nach Art der Hamborgischen vnd Nürnbergischen gehalten, also daß sie noch die teutsche Mess allerdings, wie sie in den hieselbst getruckten Psalmbuch beschrieben, gebrauchen.

Es hatt a. 1605 Georgius Braun Archidiacon zu Eöln zum Marien Graben gegen daß lutherische Ministerium hieselbst ein Büchlein geschrieben, darein er zehen Ursachen, warumb die Catholische ihr Lehr nicht verlassen köndten angezeigt, darauff M. Hermannus Emsichovius a. 1609 in einem Buch in 8^o. alhie gedruckt geantwortet, darbey es noch verblieben. A. 1604 ist ein Zweitragt zwischen Joannem Pilkington einem Franziscaner Münch vnd der Theology Doctoren vnd den lutherischen Predicanten, sambt der gemeiner Bürgerschaft entstanden, dan weil derselbe den 13. Januarij in einer Leichpredigh die Sehel-Messen, Vigilien vnd Fegefeuer ic. vertheidigt, die Lutherische hart angegriffen, daß auch auff den Cankelen pro et contra viel Disputationes sich erhaben, ist im die Stadt zu reumen gebotten, wie er aber des ohngeacht fortgefahren vnd nicht weichen wollen; man trüge in dan von dannen, ist den Dienern solchs auffgeben, er aber alßbald williglich außgangen vnd solchs Kayf. Maht. zu Prag klagen

vorgezeigt, welche die Sache zu verhören, zweyen der negst-
gefehenen Fürsten als von Eöln zc. vnd Cleve zc. zu Com-
missarien verordnet, so auch alsbalde den 28. Sept. ihr Rhadt
vnd Ambtleute abgefertigt, welche inmittelst, wie die Herrn
der Stadt auff's Rhadtthaus gangen, den Münch ins Closter
geleitigt, darvon ein groß Aufflauff zwischen den Bürgern
entstanden, welche Hauffenweis für das Rhadtthaus vnd der
Herrn Commissarien Herbergh, vmb Aufreumung des Münchs
angelauffen vnd geruffen, die Stadtporten zugeschlagen, also
das ein wolachtb. Rhadt die Burger zu stillen, nach dem
Closter gehen vnd den Münch zwischen sich zur Pforten hinaus
begleiten müssen.

Was anlangt die, so des Calvini Lehr folgen, sein die-
selbe ein zeitlang heimlich zusammen kommen, bis den 10. Junij
a. 1610 sein sie auff Wickebe gezogen, daselbst communicirt
vnd ihren Gottsdienst verrichtet zc. welches sie etliche mahl con-
tinuirt, damit ein groß Aufsehen gemacht, ist ein wolachtb.
Rhadt verursacht, solch Aufziehen den 25. Sept. a. 1611
ernstlich zu verbieten zc. Ob sie woll folglich mehrmahls vmb
ein frey exercitium suæ religionis (angehalten) so ist doch
solchs bis noch abgeschlagen. Haben also dieses, als den Zu-
stand christlicher Religion zu beschreiben, nicht vorbehey gehen
sollen.

Was die Juden betrifft, wanehe dieselbe erst in die
Stadt kommen, davon ist nicht eigentlchs zu finden, das aber
ist offenbahr, das a. 1348 als sie sambt den Leprosen, wie
durch ganz Teutschlandt, also auch hie mit Vergiftung der
Brunnen ein groß Sterben angerichtet, alhie relegiert, aber
i. J. 1384 wider angenommen. — Imgleichen hatt sich a.
1391 zugetragen, das dieselbe, als sie Kaysern Wenceslao
seinen Oßerpennung auff vorgehenden Christag nicht erlagt,
aus dem ganzen Reich, negst Confiscirung ihrer Gütter, ver-
wiesen vnd exterminirt sehn. Vnd nachdem a. 1486 ein Jude,
Michael genandt alhie ankommen, welcher Diebstals halber
verklagt, ist derselb nach kayserl. peincl. Halsgerichtordnungh,
zwischen zwey heißende vnde reisende Hunde an den alten
Galgen (darvon noch der Galgh Mersche genandt) bei den

Füßen beygesetzter Maßen auffgehungen, welches vielleicht der
Bedeutung halber also verordnet, das gleich wie die Hunden
vorzeiten ehe die Christen worden Hunde genennet, wie von
Christo dem cananehschen Weiblein beschehen, (Math. 15) also
hinwiederumb die Juden Christi Feinde, vur sothane Hunde
also geachtet vnd mit dem Haupt als ohnwürdige des Him-
mels, vnderwarck getheret worden, gleichwie sie auch Würffell
(weil sie vmb Christi Kock das Loß geworffen) wen sie darumb
angesprochen, geben müssen. Es hatt auch ein Jude Vbertret-
tunghe halber einen Stadtthurn von seinem Gutt erbawen
müssen, das er nur fünff Bierungh behalten, wie noch an der
Fhanen statt, ein sothanes Judenbild mit auffgerichteden Fin-
gern darauff zu sehen vnd das Gebew der Judenthurn genennet
wirdt. — A. 1540 ist ein Jude hieselbst getaufft, welcher sich
zwaren ein zeitlang woll vnd christlich verhalten, weil er aber
durch Arzney den Beutell voll gehabt, davon gelauffen. Na-
turam expellas furca tamen usque recurrit. E sacco emergit
subila, si qua latet. — Im Jhar 1543 sein die Juden alhie
wieder angenommen, aber leglich a. 1596 auff fleißig Ermahn-
en vnd Anhalten der Prediger, bis auff heutigen Tagh außge-
trieben vnd auff Hörbe, Buchem zc. verwiesen.

Das drey vnd zwanzigste Capitul.

Von Verpflegung der Armen.

Die Armen sein alhie außbündigh woll besorget, darzu
sonderlich die drey Armenheuser, als das Haus zum heiligen
drey Königen, das Gasthaus welches von weilandt Herrn Hil-
branden Kayser zu Nutz vnd Vnterhaltung der armen Pil-
grum vnd Reisenden mit vberaus großem Vohrradt versehen,
darzu verordnet eine sonderliche Capelle, darin die Wegreisende
in ihrem Abscheide den Gottesdienst verrichten vnd ihr Gebett
thuen mugten vnd sich Gott almechtig woll bescholen auff die
Reise machen. — Demnegst ist für alte Krancke, sowoll Weibs-
vnd Manßpersonen, von den lieben Borektern fundirt vnd ver-
ordnet vnd darneben eine Capelle, worein sie stedehin Gotts
Wort hören vnd ihren Gottsdienst verpflegen solten vnd ihre
Portion an Essen vnd Trinken taglich genießen. — Folgent

ist das Armeinderhaus zu armer alter gebrechlicher Frauen Nutz, auch von den gottsfürchtigen Boreltern verordnet und mitt gutten Zharrenten versehen, darumb daß sie in ihrem Alter Gott dienen und für ihre Wohlthedere fleißig betten sollen.

Zum dritten sein zu s. Reinolbi, s. Mariä, s. Petri, s. Nicolai wie auch zu den schwarzen Mönchen viele Almiz-Schüselen für die Hausarmen, arme Studenten und Handwercksleute, darumb, daß sie Gott almechtig für ihre Wohlthedere bitten sollen, alle Sontage außzuthellen verordnet und alle Zeit zu verrichten verordnet.

Zum vierten, da die gemeinen Haus- und umblauffende, wie auch durchreisende Betteler, Stewr und Almusen durch die ganze Stadt stipendialim für allen Thüren zu sochen gewohnet, so ist den 22. Martij a. 1593 eine new Armenordnung über solche verordnet; also daß darzu sonderliche Provisores eins jeden Almusen einzusammeln gesetzt, welche sie wochentlich im heiligen Geiste dem Armenhause vnder die Bedürftige außspenden, sowoll für die Einheimische als Außwendige. Diese Ordnung begreiffet auch die Beutele, so in allen vier Pfarckirchen zur Versammlung der Almusen umbgetragen werden. Und ist also diese Stadt gar reichlich wegen Aufkumpsten und Zharrenten vberaus woll versehen.

Daß vier und zwanzigste Capitul.

Von Policey und weltlichem Regiment dieser Stadt.

Wyr haben oben im Anfang dieser Stadtbeschreibung angezogen, daß dieselbe ein ungezweiffelte kaiserliche Reichsstadt sey, waß aber solcher Vorzug importire und wie derselbe von Kaysern confirmirt und die erneuert, will nunmehr anzuzeigen die Ordnung erfordern. So ist diese Stadt ein Gesildt des römischen Reichs, welche ebener Gestalt wie auch andere Reichsfürsten, Graffen und Herrn immediate auff Reichstagen verschrieben wirdt. So wird auch ein Clausul den Privilegiis inserirt gefunden, die also lautet: *civitas nostra integraliter sita est in fundo sacri imperij, unde unusquisque possidet fundum et aream suam absque omni pensione.*

Daß ist auff alt westwalisch: Vnse Stadt h̄s getimmert in deme Grunde des Rykes und ein Jurellick magh hebben syner Grundt fry, sunder herley Thyns und Gave. Es hatt zwarn Kaysern Otten des Großen Bruder, Herzogh Henrich von Bayeren diese Stadt a. 938 dem Kayser und Reiche abgezwackt, ist aber kurz darnach von demselben wider erobert und zurechte gebracht, daß er auch dieselbe negst Befestigungh als vorgemeldet mit stattlichen Privilegien und Zharmarckten begnadigt. Diesem ist Kayser Henrich der zweiter im Werck nachgefolget und zu keinem geringen Bieradt der Stadt a. 1016 daselbst einen Reichstagh gehalten, auff welchem negst ander des Reichs Rotturfft, Meinwerens Bischoff zu Paderborn, seine eigene leibliche Mutter vur allen Stenden peinlich verclagt, darumb daß sie ihren andern Sohn Diebrichen Graffen von Diesterbandt und Nidechen bey Uplage hatte erwürgen lassen. Ist aber leßlich vorbetten und hatt der Kayser sie all ihrer Guetter beraubet und der Kirchen zu Paderborn zugeeignet. Dieser hatt auch die Stadt mit schönen Privilegien erweitert. Nachmals i. J. 1074 ist auch der Frithoff von Kaysern Henrico privilegiert, da sonst zuwohr, wie auch i. J. 1302, daß Freyschöpffen und Hoffgerichte gehalten.

Erst hochgedachter Kayser Henrich der vierter hatt auch a. 1093 alhie einen Reichstagh gehalten, auff welchem sich Landtgraff Ludwig von Heßen, als er ein zeitlangh gefangen, dem Kayser ergeben. — Solchs hatt auch Kayser Conradt der dritte 1143 gethan, zudem auch alhie, wie auch vermutlich vorige Kayser mehr, ihre Hoffhaltungh gehabt.

Imgleichen Kayser Fridrich der erster 1196 zu Dortmund ein Reichstagh gehalten, die Stadt mit Jurisdictionen, so durch ganz Westvalen sich erstreckt, begabet. Und selbst auff dem Markt vor dem Rhadthause und Haus zum Spiegel, Gerichte gesehen, bannenhero noch etliche behgelegene Gütter, daß Koninckhoffs Landt genennet worden, auch die umbliggende Reichschulten, so auff den Koningshoffen gesehen, ihr Zins und Dienste an gemeltem Koningshoff oder einen wolachtbarn Rhadt inliebern zc. Es probirt auch diese Jurisdiction Theodoricus von Niem Episcopus Werdensis in nemore unionis

labyrinthi tractat. VII. also schreiben: et non supereset, nisi una civitas Tremonia, ad quam comprovinciales in casibus juris dubiis concurrere solent.

A. 1236 hatt auch Kayser Fridrich der ander dieser Stadt newe Privilegien vnd Statuta geben vnd ist sonderlich zum Preiß derselben nicht vorbezu gehen, daß a. 1275, gleichwie die Römer von den Athenienserem vnd Nürenberg von den Benedigern, also die Stadt Dorpte in Curlandt von Dortmund ihre Gesetze, Gebrauch vnd Policeyordnungh, ja auch Rahmen entlehnt. — Folgens i. J. 1298 hatt auch Kayser Albertus die Stadt mit Tharmarckten vnd besern Privilegien versehen, darzu im dan zu Restauration der Gebewen vorgehendter großer Brand Ursache gegeben.

A. 1307 hatt die Stadt die halbe Steingruben in Schüren, von Graff Engelberten von der Marck, titulo emptionis an sich bragt, wie auch a. 1343 von Graff Conraden von Dortmund den halben Theil seiner Frey- vnd Graffschafft inner vnd außershalb der Mawren gelegen, mit Approbation Kayf. Mayt. vnd des hailigen Reichs. Es hatte zwar Graff Engelbert von der Marck dieselbe Hallscheid a. 1320 an sich zu bringen vnderstanden, weil ihme aber privilegium, von Kayser Lubowico V. der Stad gegeben, daß sie an Niemand anders als eben an dieselbe vnd dem Inwohnere verkaufft hatt werden mugen, hatt er sich williglich begeben, wie in den darüber auffgerichteten Siegel vnd Brieffen zu ersehen.

A. 1336 hatt ein wolachth. Rhadt der Wandtschneider-gesellschaft ihre Ordinanz welche a. 1398 reformirt vnd anno 1541 bestettigt, gegeben. — Es ist auch a. 1370, besonder Ursachen halben, die Fastnachts-Mummerey verboten. — Folgens ober zwey Thar, ist der Verbundt zwischen den Hansestedten auffgerichtet, darunter auch die Dortmundsche gerachten. A. 1370 ist der Goldschmidte Zunft hieselbst erst angefangen vnd obwol a. 1376 wegen eines Bürgers von Wesell so Diebstals bezichtigt, dessen Oberher Graff Diederich von Dinslaken die Stadt an sein Gerichte zu Hissfeldt geladen vnd da friedelöß gelegt vnd verfolgen lassen, sein doch die Herren nicht erschienen, sondern vielmehr durch Kreigsleute im ins Landt

gefallen vnd daselbe verheret. Im folgenden Thar, wie Kayser Carol der vierdte zu Dortmund kommen, hatt die Bürgerchafft zu Abwendung böser Consequenz der attendirter Evocation, ein Privilegium XIX Cal. Decembr. datirt de non evocando erlangt. Diß wie auch alle andere hatt i. J. 1442 Kayser Fridrich der Dritte vnd nach ihme alle Kayser bestettigt.

A. 1378 ist auch Caroli IV. Gemahl, Elisabeth Erzherzogin in Osterreich alhie, mitt einer gulden Cronen auff ihrem Haupt, ankommen. Es hatt aber hochstgedachter Kayser folglich ohn Bewilligungh des Reichs, vnterm Schein einer Versetzung (die Stadt) an den Churfürsten zu Cöln geben, wie solchs vorallegirter Theodoricus von Niem am selben Dhrt clarlich bezeuget, da er also schreibt: Carolus quartus dictus Augustus, videns insatiabilem avaritiam principum Electorum, qui tunc erant, quæ ab antiquis temporibus invaluit, ac semper remansit et remanet, et præcipue trium illorum pontificum, qui in electione regis romani habent votum, licet in antiqua Saxonia, quæ nunc Westvalia appellatur, præsulatus et omnia jura imperialia ibidem antiquis temporibus pro custodia pacis deputata, per vicinos dominos spirituales, usurpata fuissent, prout et hodie usurpantur et non supereset, nisi una civitas Tremonia, ad quam comprovinciales in casibus juris dubiis concurrere solent et cognoscens, quod illam civitatem dominus Fridericus, modernus archiepiscopus Coloniensis, pro ecclesia Coloniensi desideraret, licet pene reliqua omnia possideat in partibus illis, ipse Carolus displiciendo deo et complacendo pontifici Friderico, impignoravit etc. Weil aber die Stadt, als sie beschalben belegert, den Streit behalten vnd die Besatzung ohn Bewilligungh des Reichs beschehen, auch folgents per pactum auffgehoben, wie an seinem Dhrt weiters soll gesagt werden, ist sie nichtig vnd vnbindigh verblieben.

Nachdem auch durch itzgesagte Belegerungh die Stadt in Nachtheil vnd Schulde gerachten vnd die Bürger von den Herrn Rechenungh gesurberet vnd sich gar rebellisch mit Entsetzung derselben erzeiget, ist zuletzt mit großer Mühe vnd Noet beschloßen, daß die Stadt, so die patricij bißhero allein regiert

und also daß Regiment auff aristocratisch gehöret, hinfüro zugleich von dem Volck democratischer Weise soll gubernirt werden. Solchs aber geschicht so von den dreyen vornembsten Stenden: In den ersten gehören die patricij, so nach Art der Stad Rom, auß den ältisten und vornembsten Geschlechtern geschickt und volglich mit ihren Waffen gesetzt worden. In den zweyten die Erbsaßen, Gewandschneider und Kauffleute, welche beyde zwölff Personen zu Rhabe setzen. In den Dritten die sechs Gilben, als Schuchmacher, Becker, Fleischer, Schmidte, Buttereschleißere und Kramer und wird von diesem auß jeder Gilbe eine Person zum Rhadtherrn erwehlet. Sonsten sein noch zwey Stände in der Bürgerschaft. In den einen gehören die vier Ampter Wullenwebers, Pelkers, Leinenweber und Schneider; in den leyten aber andere Handwerker, Arbeitsleute und Tagelöhner. Es brauchen die vorige drey Stände in Erwehlung ein Rhadth alte sachsische Worte und hatt Kayser Wenceplaus diese Erwehlung mit einem privilegio bestettigt.

A. 1450 zugen die Dortmundsche umb ihre Graffschafft, auch ward der freyer Markttagh auff dem Mittwoch erstlich ingewilligt; imgleichen der sechs Gilben Ordnung als vorbestimmt auffgerichtet. — A. 1504 wie Johan Stecke der letzte Graff zu Dortmund gestorben, (ist) mit der Halbscheid der Graffschafft Burgermeister Hilbrand Schwarte, als Deputirter, nach vorigen pactis, im Leger vur Kurffstain von Kayf. Maht. belehnet worden. Und hatt ein wolachtb. Rhadt volglich jeder Zeit ein Richter, darfür alle Spene und Irthumbe, sowoll in Criminal als Civilsachen außgeübet werden, auff zwey Jhar mit Ansetzung eines andern geordnet, davon an wollg. Rhadt appellirt wirdt, welcher Richter in allen documentorum exordis diesen Styl gebrauchet: Wyr N. N. Richter zu Dortmund, thuen kundt zc. welchs vielleicht zur Gedechtniß vorigen grafflichen Regimentz also loblich herbragt worden.

A. 1517 ist ein Reichstagh hie angestellt, aber mit vortgangen. — A. 1583 ward alhie der Calendar reformirt und nach gregorianischem oder neuen Styl zu halten, von der Cangelen abgekündigt. — A. 1571 ist hieselbst der Zigeiner oder Haidenkönig, Wilhelm von Dieß genandt, in vielen

Kreigen woll versucht, Diebstals halben an Galgen gehendt. A. 1595 ward alhie von den Cölnischen und Bentheimischen Gesandten der Graffschafft Lymburgh, wie auch volgenden Jhars ein westwalischer Kreistagh der inlegernden hispanischen Kreigsleute halber gehalten. — A. 1609 ward alhie der große Fürstentagh zwischen Marggraff Ernst von Brandenburg und Wolffgäugh Wilhelm von Neoburgh gehalten, auff welchem Tage neben vielen Graffen und Herren Landgraff Mauritz von Hessen mit erschienen.

Daß fünf und zwanzigste Capitul.

Valuation der Goldgulden und Taller zc.

Es ist unter andern dieser Stadt Privilegien nicht daß geringste daß Regale der Mungen, welchs von etlichen hundert Jharen hieselbst im Schwaugh gangen. Dan a. 1392 sein alhie sylberne Spaerspennunge gemünzt, bern fünf auff einen Goldg. gangen. A. 1431 hatt Her Johan von Wicked und Gerwin Cleppinck respee Burger- und Rithmeister hieselbst, den dritten Theil des Schlaggeschages von Graff Couraden von Lindenhorst erkaufft, einem wolachtbarn Rhade mitt Kayser Sigismundi Bewilligungh, vbergelassen. Darauff dieselbe erstlich mit Kayser Fridrichs des ersten (dritten) Bewilligungh Goldgulden, wiewoll dieselbe nach Jacoben Kobels Meinungh, in seinem Rechenbuche, an Gehalt zu geringh gefunden, gesetzt worden auff acht Schillingh, gemünzt, inmaßen derselbige hieneben gesetzt.²⁶⁾ Es ist auch hieselbst bey Kayser Fridrichs Zeiten, mit selbigem Privilegio nebengefetzte sylberne Münze gemünzt.²⁷⁾ Imgleichen a. 1541 und 1543 Reichstaller, wie dieselbe in einem Müngbuch a. 1550 zu Brüssel gedruckt,

²⁶⁾ Es ist hier die Abbildung einer Münze eingeklebt, von der Größe eines 2½ Sgr.-Stücks. Auf der einen Seite steht die ganze Figur eines Kaisers im Mantel, mit Zepter u. Weltkugel, nebst der Umschrift: Fridericus Ro. imperator; auf der anderen eine Weltkugel u. Kreuz mit der Umschrift: mone. nova Tremoniens. — ²⁷⁾ Die eingeklebte Abbildung stellt eine Münze von der Größe eines Zweiguldenstücks dar, auf der einen Seite das geharnischte Brustbild des Kaisers, mit Zepter und Schwerdt und der Umschrift: Carolus V. Roman. imp. sem. August. † auf der andern der einfache Adler der Stadt Dortmund, mit der Umschrift: mo. no. civi. imp. Tremoniensis. 1541. †.

genennet wirdt vnd an Gestalt den Reichstallern gleichformig doch halbmäßig gesetzt, auch Stücke bern 12 auff einen Goltg. letztlich auff einen Reichstaller gemünzt, der halben aber 24 Stück ein Reichstaller. Wie auch drei vnderscheidliche Pfenninge, auff der einen Seiten war ein **D**, auff der andern ein Adler; zudem noch Heller. In wenig Tharen darnach Stücke von neun Pfenningen, wie beghesetztes Spezimen aufweist. Diese worden Reinolds Köpffe vom Haupt s. Reinoldi von den Benachburten genennet.²⁸⁾ Andere aber, so noch taglich dem gemeinen Man durch die Hande gehen, wollen vhr in geliebter Kürze geschweigen vnd hinfüro die Valuation der Goltgl. vnd Reichstaller, weil dieselbe oftmalß hieselbst durch öffentliche Land- vnd Stadttage ab- vnd angesehen, auch fleißig ihrer Valor halber verzeichnet worden, nur die Handt nehmen vnd in nachfolgende Tabul vom Jahr 1331 biß auff jetzige Zeit verfaßen.

Der Ursprung der Goltgl. ist erst am Rheinstrom bey den Churfürsten gewesen, darumb sie auch gemeinlich rheinische golden Gulden genennet worden. Dieselbe rheinische golden Gulden haben gethaen zu Dortmund im Jahr 1331. — 4 Schillinge; ein Schilling aber macht 12 Pfenningh. Woher aber ein solcher Pfenningh den Rahmen Schillingh bohe erstlich bekommen habe, davon schreibt Caspar Schütze Secretarius zu Dantzig, in seiner preußischen Historia also: Es war vmb die Zeit 1325 ein Bürger zu Thorn mit Rahmen Bernhard Schillingh der hatte dreißig Centener Sylbers auß einem Bergwerck zu Niclasdorppf in den Bergstetten zur Außbeute erobert. Der müngete, auß Zulaß des Hochmeisters eine Münze, die er nach seinem Namen Schillinge nennete vnd solcher Schillingh galt sechs Pfenningh, so daß der Schilling eine Mark preußisch machten²⁹⁾ vnd die Mark preußisch

²⁸⁾ Eingeliebt sind Abbildungen a) einer Münze von der Größe eines Sgr. auf der einen Seite einen bärtigen Kopf mit der Umschr.: stis, Renoldus. Mart. auf der anderen ein Adler mit d. Umschr.: moneta nova Tremon. b) einer anderen, von der Größe eines 5 Sgr.-Stücks; auf der Vorderseite das Bild des Kaisers in halber Figur, mit der Umschr.: Frideric. Romanoru. Imp. auf der Rückseite ein Schild mit dem Dortmunder Adler u. der Umschr. mone. nova. Tremonie. — ²⁹⁾ Wie viel Schillinge auf eine Mark gingen, ist nicht angegeben.

hielte dohemals eine Mark lotigs Sylbers. Dieser Schilling einer thede zu Dortmund zwölff Pfenningh vnd war eine gemeine Münze durch ganz Teutschlandt.³⁰⁾

Im J. 1355 thede ein Goltgl. 3 ß , 4 d. wiewoll ich bey Etlichen in Anzeichnung befunden 4 ß vnd darüber, so soll der Goltgl. dennoch nicht mehr als 3 ß 4 dt. von dem fünff vnd fünffzigsten Jahr an, biß in das 84 Jahr geguldeten haben. Vnd ein Goltg. ware 40 Dortmundsche Pfenningh vnd zwanzig Schillingh wahren so gutt, daß sie machten eine Mark lotigs Sylbers auß dem Feuer, ein Koningh Tornisch mit dem Stern thede 4 Pfenningh.

Im Jahr 1361 thede ein Goltg. 4 ß 1/2 d.

Im Jahr 1371 — 4 ß 1 d. — 1373 = 4 ß 3 d. — 1375 = 4 ß . — 1386 6 ß vnd soll hir lange bey gestanden haben. Im Jahr 1418 = 1 ß 1 d. — 1423 = 7 1/2 ß . — 1426 = 7 1/2 ß 2 d. — 1428 = 8 ß . — 1429 = 8 ß — 9 ß . — 1434 = 10 ß 2 d. auch 9 ß . — 1435 = 10 ß 2 d. Diß Jahr ward ein Unterscheid gemacht zwischen den Goltgulden vnd etliche theden 11 ß . — 1437 = 9 ß u. etliche 12 ß heißeten Ducaten Goltgl. — 1445 = 10 ß u. 13 ß 3 d. 1446 = 10 ß 2 d. u. 13 ß 3 d. — 1447 = 10 ß 2 d. u. 14 ß . — 1449 = 10 ß 2 dt. u. 12 ß . — 1450 = 10 ß 2 d. u. 13 ß 3 d. — 1452 = 10 ß 2 d. u. 13 ß 4 d. — 1453 = 10 ß 2 d. u. 14 ß . — 1456 = 10 ß 2 d. u. 14 ß 4 d. — 1457 = 10 ß 2 d. u. 14 ß . — 1458 = 10 ß 2 d. u. 13 1/2 ß . — 1459 = 10 ß 2 d. u. 15 ß . — 1464 = 10 ß 2 d. u. 15 ß 3 d. — 1465 = 10 ß 2 d. u. 15 1/2 ß . — 1467 = 10 ß 4 d. u. 15 1/2 ß . — 1468 = 10 ß 6 d. u. 15 3/4 ß . — 1472 = 10 ß 10 d. u. 16 ß 4 d. — 1474 = 11 ß u. 16 ß 3 d. — 1475 = 11 1/2 ß u. 16 ß 3 d. — 1476 = 11 1/2 ß u. 17 1/2 ß . — 1477 = 12 ß u. 18 ß . — 1478 = 13 ß u. 20 ß . — 1479 = 13 ß 4 d. u. 20 ß 3 d. — 1480 = 13 1/2 ß u. 20 1/2 ß . — 1481 = 14 ß

³⁰⁾ Die Münze ist abgezeichnet in der Größe eines Reichsguldenstücks; auf der einen Seite ein Schild mit einem Kreuze u. der Umschr.: Moneta dominorum Prussie + auf der anderen ein großes, breites Kreuz, in der Mitte desselben ein Doppeladler, mit der Umschr.: Frater Theodoric. magister g-ralis

u. 21 fl. — 1482 = 15 fl. u. 22 $\frac{1}{2}$ fl. — 1483 = 15 fl. u. 24 fl. — 1484 = 16 fl. u. 24 fl. ein Currentgulde thebe 10 fl. 1485 = 16 $\frac{1}{2}$ fl. u. 24 fl. 3 d. — 1486 = 17 fl. u. 24 $\frac{1}{2}$ fl. 1487 = 17 $\frac{1}{2}$ fl. , 18 fl. , 18 $\frac{1}{2}$ fl. auch 20 fl. leglich 21 fl. Weil aber der Aufschlag viel zu groß, ist hieselbst ein Tagh gehalten, darauff des Erz- vnd Bischoffen von Colln, Münster vnd Dsnabrugk auch Herzogen von Cleve, imgleichen der Städte Soest Groningen vnd Eßen, Gesandten erschienen vnd den Goltg. wider auff 15 fl. vnd die sylbern Münz näher abvenant gesetzt haben. Im folgenden Jhar als derselb gleichwoll einen Schillingh auffgeschlagen, ist abermahl ein Tagh alhie gehalten vnd derselbige auff 10 fl. gesetzt, aber gleichwoll algemächlich gesteigert worden. Im Jhar 1490 = 10 $\frac{1}{2}$ fl. 1491 = 11 fl. , 11 $\frac{1}{2}$ fl. — 1492 = 11 $\frac{1}{2}$ fl. , 12 fl. , 13 fl. 1493 = 12 fl. , 13 fl. — 1494 = 13 $\frac{1}{2}$ fl. — 1495 = 14 fl. , 13 $\frac{1}{2}$ fl. — 1496 = 14 fl. , 14 $\frac{1}{2}$ fl. , 15 fl. — 1497 = 12 fl. 1498 = 13 fl. — 1499 = 13 $\frac{1}{2}$ fl. , 14 fl. — 1500 = 13 fl. 6 d. — 1501 = 14 fl. — 1502 bis 1506 = 15 fl. — 1507 = 16 fl. — 1508 = 16 fl. 4 d. — 1509 = 16 fl. , 16 $\frac{1}{2}$ fl. — 1510 = 17 fl. , 18 fl. — 1511 = 18 $\frac{1}{2}$ fl. , 19 fl. , 19 $\frac{1}{2}$ fl. — 1512 = 20 fl. , 12 fl. von diesem Jhar 1512 an, hatt der Goldtgl. gethan 12 fl. bis ins Jhar 1526, dohe thebe er 13 fl. ; (1525 der Joachimstaller 13 $\frac{1}{2}$ fl. , 1526 der Joachimstaller 14 fl.) — 1527 = 14 fl. — 1528 = 15 fl. — 1529 = 16 fl. — 1530 = 17 fl. — 1531 = 18 fl. , 19 fl. 1532 = 19 $\frac{1}{2}$ fl. , 20 fl. — 1533 = 18 fl. , 20 fl. — 1534 = 20 fl. , 18 fl. ; bleib auff 18 fl. stehen bis ins Jhar 1537. (Jocheimstaller 20 fl.) — 1538 = 18 fl. , 20 fl. , 21 fl. — 1539 = 22 fl. — 1542 = 23 fl. (der Joachimstaller 22 fl.) 1543 = 24 fl. — (1544 der Jocheimstaller 22 fl.) — 1545 = 25 fl. , 25 $\frac{1}{2}$ fl. — 1547 = 25 $\frac{1}{2}$ fl. — 1548 = 25 $\frac{1}{2}$ fl. 1550 = 25 fl. (Joch. tal. 22 fl.) — 1552 = 26 $\frac{1}{2}$ fl. (Joch. 22 fl. , 1553, 22 $\frac{1}{2}$ fl.) — 1554 = 26 $\frac{1}{2}$ fl. , 27 fl. (Joch. 23 fl.) — 1555 = 27 fl. (Joch. 24 fl.) — 1556 = 27 fl. (Joch. 25 fl.) — 1558 = 28 fl. (Joch. 26 fl.) — 1561 = 29 fl. (Joch. 27 fl.) — 1562 = 29 fl. (Joch. 27 fl.) 1563 = 29 $\frac{1}{2}$ fl. (Joch. 27 fl.) — 1569 = 30 fl. (Joch.

28 fl.) — 1570 = 30 $\frac{1}{2}$ fl. — 1572 = 31 fl. — 1577 = 31 $\frac{1}{2}$ fl. — 1578 = 32 fl. , 32 $\frac{1}{2}$ fl. (Joch. 29 fl.) — 1579 = 33 fl. (Joch. 29 fl. , 30 fl.) — 1580 = 34 fl. , 35 fl. (Joch. 31 fl. , 32 fl.) — 1581 = 36 fl. (Joch. 33 fl.) — 1587 = 37 fl. (Joch. 34 fl.) — 1589 = 39 fl. (Joch. 35 fl.) 1590 = 40 fl. — 1592 = 40 fl. (Joch. 36 fl.) — 1596 = 41 fl. (Joch. 37 fl.) — 1597 = 42 fl. (Joch. 38 fl.) — 1604 = 45 fl. (Joch. 38 fl.) — 1605 = 46 fl. — 1606 = 46 fl. , 45 fl. (Joch. 39 fl.) — 1607 = 47 $\frac{1}{2}$ fl. , 48 fl. , 49 fl. , 50 fl. (Joch. 40 fl.) — 1608 = 48 $\frac{3}{4}$ fl. (Joch. 39 fl.) 1611 = 48 $\frac{3}{4}$ fl. , 52 fl. (Joch. 39 fl.) — 1612 = 52 fl. , 48 $\frac{3}{4}$ fl. (Joch. 42 fl. , 39 fl.) — 1613 = 52 fl. (Joch. 42 fl.) 1116 = 52 fl. , 54 fl. , 55 fl. (Joch. 43 fl. , 44 fl. , 45 fl.) — 1617 = 60 fl. (Joch. 47 fl. , 48 fl.) — 1618 = 60 fl. (Joch. 48 fl. , 49 fl. die alten Daler.)

Das sechs vnd zwanzigste Capitul.

Von Gewerb vnd Handthierungh hieselbst.

Weil durch Gewerb vnd Handthierungh die Städt floriren auch allerum sanguinem als pecuniam vel bona, wie die Rechtkundige sagen, dem gemeinem Man zu steuren, ist iso dienlich dieselbe, so jederzeit in dieser Stadt geübet worden vnd noch werden, zu erörtern. Vnd obwol der Ackerbau hieselbst die gemeinste handthierungh ist, so wegen sonderlicher Fruchtbarkeit der umbliggenden Lendereyen, den benachburten süberlendischen Bergwohneren keine geringe Zufuhr an allerley Getreide gestattet, so sein doch auch andere Gewerbe, dar durch die Burgere ihre Narunge überkommen. Vnd daß wir anderer Cramerey vnd Wahren geschweigen, ist der Pserhandel, darauff Draet, Ringe vnd allerley Sorten Nagell im Süberlande vnd hieselbst zubereitet werden, ein vberauß schön Emporium vnd Kauffhandel, also daß dadurch daß Schmidhandwerk vnd Kauffleute mercklich fortgesetzt werden, inmaßen dieselbe Wahren Münster, Dsnabrugk, Bremen, Lübeck, Hamborgh, Danzig vnd andere Nortländer, auch Amstelredam vnd anderen niderlendischen vnd Sehestetten zugehöret vnd für Leinsamen, Herinck, Butter, Kefe, Schollen vnd ander Fischwerck, Gewand vnd

seiden Wahr vnd bergelichen Gütere, so die benachburte Städte wider abnehmen, permutirt werden.

Im Jahr 1447 ist hieselbst nur von Gruit (welchs in den Heiden wechset auch Porße genandt) Bier gebrawet. — 1459 sein alhie die Knippwagen allerdings abgeschafft vnd ist eine große Wage ins Kauffhaus auffgehungen. — 1463 ward auch die Butterwage ins selbe Haus gelegt. — 1477 ward hieselbst erst mitt Hopffen Bier gebrawen. — Es haben umb trent 1487 die Dortmundsche Bürger zu Bruck in Flandern, dahe dohmals der englische Stapel der Thücher gewesen, große Kauffmanschaft getrieben, daß auch eine Straße, da in sie am meisten vertherten, die Dortmundsche Straße geheissen worden.

1502 als der Wein woll gerachten, hatt ein wollachtb. Rhadt den Weinzapffen erst angenohmen. — 1531 ist hie erstlich Weißbrodt von 1 Pfennig gebaden vnd Roet gebrawet. — 1586 sein die Semmelen oder Weißbrodt, so nochmals 2 d. gethan, auff 3 d. gesetzt. — 1596 den 22. Junij ist daß frey Vieh- vnd Jahrmardt, so auff s. s. Simonis et Judæ pflagte gehalten zu werden, auff Sambstag nach s. Dionysij Tagh; imgleichen a. 1602 d. 4. Junij daß Kesen- vnd Buttermarkt pflagte gehalten zu werden auff Tagh s. Lamberti, auff Mittwoch nach s. Johannis Enthaubtungh transferirt vnd gelegt. Diß aber ist den benachburtten Marktischen von ihrer Obrigkeit auff vnderscheidliche Tharen bey Verlust des gekaufften Gutts vnd anderer Straffe zu versuchen vnd zu halten verbotten worden. Biß endlich im Jahr 1609 kaiserle. Maht. mit einem diplomate die Translation den 17. Januarij confirmirt vnd bestettigt. — Es sein aber noch zwey Tharmardte, daß erste vff s. Reinolbi Tagh, welcher ist der 7. Januarij stylo novo. Daß ander den 9. Februarij Mittwoch nach Decult, Mittfasten Markt genennet. — So sein noch zwey Kirchmessen, geheissen Schwarzenbruder-Ablass, wirdt gehalten auff Cantate. Die ander Grawenbruder-Ablass, auff Tagh Graubi.

Daß sieben vnd zwanzigste Capitul.

Von Theurungh vnd gutten Kauff hieselbst.

Im Jahr 1313 war alhie vnd im ganzen Lande ein große Theurungh — i. J. 1335 ist abermahls im Lande ein sehr tewre Zeit gewesen, daß man der Armen zuließ daß Brodt von den Feilthüren zu nehmen, — i. J. 1388 vnd 1389 in der Besegerungh, thebe ein Schepffel Weiß 20 Pfen., Roden 15 Pf., Gerste vnd Maldt 18 Pf., Haber 8 Pf. — 1436 thebe ein Schepel Roden 18 d, 19. d. — 1437 ein Schepel Roden 18 d, 28 d. — 1438 ein Sch. Roden 4 f, Gerste 3 f. — 1440 ein Sch. Roden 14 d, 15 d. — 1442 ein Sch. Gersten 18 d, 4 f., Haber 9 d, 18 d. — 1443 ein Sch. R. 2¹/₂ f, Haber 2¹/₂ f. — 1449 ein Sch. R. 16 d. 1456 ein Sch. R. 12 f, 14 f, Weizen 20 f, Sommergerstenmalt 10 f, 11 f. — 1461 war noch große Theurungh ein Sch. R. 6 f, 10 f. — 1462 ein Sch. R. 2¹/₂ f. — 1468 ein Maß Wein 9 d. — 1472 ein Sch. R. 15 d, Maltz 16 d, ein Maß Wein 10 d. — 1479 gutte Mast, 15 Schweine auff eine Gabe. — 1481 ein Sch. R. 4¹/₂ f, Mergemalt 4 f, newe Malt 3 f, Weizen 5 f, ein Maß Wein 14 d. — 1482 ein Sch. R. 6 f, 4 f, W. 7¹/₂ f., Hab. 18 d, ein D. Wein 15 d. — 1486 ein Sch. R. 5 f, daß Saltz war gar tewer, ward von Werl naher Eßln geshürt, 1 Foder Wein 4 Gulden. 1487 ein Sch. R. 7 f, ward gesetzt vff 5 f, Gerste 3¹/₂ f, Haber 2¹/₂ f, W. 9 f. — 1490 ein Sch. R. 2¹/₂ f, in der Fasten, umb Ostern 5 f. — 1491 ein Sch. R. 7 f, W. 9 f. Groß Kummer. Diß Jahr war ein große Theurung alhie; es war kein Korn noch Brod zu bekommen. Die Bawren mußten Knottenkaff von Lynsamen mahlen lassen vnd essen. — 1492 ein Sch. R. 6 f, W. 7¹/₂ f, G. 5 f, Rübsamen 9 f, Hab. 2¹/₂ f. — 1493 ein Sch. R. 7 f, 8 f, auff s. Jacobi vnd Martini 2¹/₂ f, auch 19 d, 18 d, 17 d. vnd 16 d, W. 26 d, H. 2¹/₂ f, auch 9 d, G. 2 f. — 1494 ein Sch. R. 7 f, 6¹/₂ f, W. 8 f, 10 f, G. 5 f, auch 6 f, H. 2¹/₂ f, 2 f. — 1498 war gutte Mast 15 Schwein auf ein Gaben; man kauffte drey feiste Schwein für ein Goltgl.

1501 ein Sch. Roggen $2\frac{1}{2}$ fl, Gerste 3 fl, Haber $1\frac{1}{2}$ fl.
 1502 Weize $3\frac{3}{4}$ fl, R. $2\frac{1}{2}$ fl, G. 22 d, S. 14 d, Erbsen
 4 fl. — 1503 G. $4\frac{1}{2}$ fl, S. 20 d. — 1504 R. $3\frac{1}{2}$ fl, G.
 $3\frac{3}{4}$ fl, S. 20 d. 1505 R. 33 d, G. $3\frac{1}{2}$ fl, 4 fl, W. 4 fl,
 S. 6 d. — 1506 R. 26 d, G. 2 fl, W. $3\frac{1}{2}$ fl, Erbsen 6 fl,
 Rübf. 8 fl. — 1507 R. 2 fl, G. 22 d, S. 11 d. — 1508
 ein D. Wein 1 fl. — 1512 R. $2\frac{1}{2}$ fl, 4 dt, G. 3 fl, 3 d.
 1513 R. 17 d. — 1515 R. 22 d, G. $23\frac{1}{2}$ d. — 1516 R.
 vmb Pflingten 22 d, folgents 21 d. — 1517 R. 25 d, G.
 2 fl, S. $13\frac{1}{2}$ d. — 1518 R. 26 d. auch die Gerste, Haber
 $10\frac{1}{2}$ d. — 1520 R. vnd G. 27 d. — 1521 R. $2\frac{1}{4}$ fl,
 Gerste 2 fl, S. $4\frac{1}{2}$ fl. — 1522 R. $2\frac{1}{2}$ fl, G. 2 fl, $4\frac{1}{2}$ d,
 S. 18 d. — 1523 R. $2\frac{1}{2}$ fl, G. 2 fl. — 1524 R. $3\frac{1}{2}$ fl,
 G. $2\frac{3}{4}$ fl. — 1527 R. 6 fl, G. $2\frac{1}{2}$ fl, $1\frac{1}{2}$ d, S. 15 d. —
 1528 eine gute Mast. — 1529 R. 12 fl, an andern Dyrtern
 15 fl. — 1530 R. $5\frac{1}{2}$ fl, G. 5 fl, W. 8 fl, S. $2\frac{1}{2}$, 1 D.
 Wein 17 fl.³¹⁾ — 1531 R. 14 fl, G. 9 fl, S. 5 fl. Ein Maß
 Bier thebe jrstlich 1 d, darnach $1\frac{1}{2}$ d. auch 3 d. Dohe sein
 jrstlich weizen Semmele gebaden von 2 d. Do war ein große
 Tenwunge — 1534 war ein große Mast, 24 Schweine auff
 ein Gabe. — 1536 R. 3 fl, $1\frac{1}{2}$ d, G. $3\frac{1}{2}$ fl, ein D. Wein
 17 d. — 1537 R. 7 fl, G. 5 fl, 3 d, S. 4 fl, W. 8 fl, S.
 4 fl. — 1539 vmb Ostern R. $9\frac{3}{4}$ fl, G. $7\frac{1}{2}$ fl, W. 10 fl,
 3 d. — Es folgte ein tewre Zeit, vmb Pflingten thebe der
 Weize 12 fl, d. R. 12 fl, G. 8 fl, $8\frac{1}{2}$ fl, 9 fl, vmb s. Witt
 W. 14 fl, R. 8 fl, 1 D. Bier 1 d, $1\frac{1}{2}$ d. auch 2 d. vnd
 $2\frac{1}{2}$ d, das beste 3 d. — 1540 R. 12 fl, G. 7 fl, W. $13\frac{1}{2}$ fl,
 ein D. Wein 17 d. — Anno 1540 dohe war ein gutt Weins-
 jhar, daher daß alte Sprüchwort daß man sagt von gutten
 Dingen: es ist auß dem Jhar vierzig. — 1541 R. W. $7\frac{1}{2}$ fl
 auch 11 fl. — 1542 R. $5\frac{1}{2}$ fl, G. $4\frac{1}{2}$ fl, S. $2\frac{1}{2}$ fl, W.
 $7\frac{1}{2}$ fl, 1 D. W. 18 d. — 1544 R. $8\frac{1}{2}$ fl, G. 6 fl, W.
 13 fl, 4 d, Erbsen 10 fl, S. 4 fl. — 1546 R. 8 fl. —
 1547 R. $5\frac{1}{2}$ fl, $5\frac{3}{4}$ fl, G. auch so viel, S. 3 fl, $3\frac{1}{2}$ fl. —
 1553 R. 9 fl, 10 fl, 11 fl, 12 fl, 13 fl, $13\frac{1}{2}$ fl, G. 8 fl, 9 fl,

³¹⁾ Vielleicht dt.; sonst hätte 1 Quart Wein so viel gefostet als
 3 Sch. Roggen. Vergl. d. Jahr 1536.

11 fl, R. 9 fl, 10 fl, $10\frac{1}{2}$ fl, W. $12\frac{1}{2}$ fl, 13 fl, 14 fl, 15 fl. —
 1554 W. 13 fl, 14 fl, R. 7 fl, 8 fl, G. 7 fl, $7\frac{1}{2}$ fl, 8 fl. —
 1555 W. $9\frac{1}{2}$ fl, 10 fl, R. 6 fl, G. 6 fl, $1\frac{1}{2}$ d, S. $4\frac{1}{2}$ fl. —
 1556 R. 9 fl, $9\frac{1}{2}$ fl, 10 fl, G. 10 fl, $10\frac{1}{2}$ fl, 11 fl, R. 9 fl,
 S. 5 fl. — 1557 W. 23 fl, R. 18 fl, 16 fl, G. 14, 15, 16 fl,
 S. $8\frac{1}{2}$ fl, 9 fl. — 1558 W. 13 fl, R. $6\frac{1}{2}$ fl, G. 7 fl, S.
 $4\frac{1}{2}$ fl. — 1559 W. 13 fl, 14 fl, R. 8 fl, 9 fl, $6\frac{1}{2}$ fl, 7 fl,
 $6\frac{1}{2}$ fl, 9, 10, 11, 12, 13 fl. — 1560 W. 13 fl, R. $6\frac{1}{2}$ fl,
 7 fl, G. $6\frac{1}{2}$ fl. — 1561 W. 13, 14, $14\frac{1}{2}$ fl, R. $9\frac{1}{2}$ fl,
 10 fl, 7 fl, G. 9 fl, $9\frac{1}{2}$ fl, 7 fl, 8 fl, R. $6\frac{1}{2}$ fl, S. 4 fl,
 5 fl, 6 fl, $6\frac{1}{2}$ fl. — 1562 W. 17, 18 fl, R. 10, 11, 12, 13,
 $19\frac{3}{4}$ fl, G. $9\frac{1}{2}$, 10, $10\frac{1}{4}$, $10\frac{1}{2}$, 11, 12, 13 fl, R. 10 fl,
 S. $5\frac{1}{2}$, 6, $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$ fl. — 1563 W. 16 fl, R. 11, 13 fl,
 G. 10, $11\frac{1}{2}$, 11 fl, R. 10, $10\frac{1}{2}$ fl, S. $5\frac{1}{4}$ fl. — 1564
 W. 14, 15, 16 fl, R. 11, 12, 13 fl, G. $8\frac{1}{2}$, 9, 10, 11, $11\frac{1}{2}$,
 12 fl, S. 5 fl. — 1565 R. $9\frac{3}{4}$, 10, $10\frac{1}{4}$, $10\frac{1}{2}$, 11 fl,
 G. 10, 11 fl, R. 9 fl, S. $5\frac{1}{4}$ fl. — 1566 W. 24 fl, R. 16,
 17, 18 fl, G. 14, 15 fl, R. 13 fl, S. $7\frac{1}{2}$ fl. — 1567 W.
 16, $16\frac{1}{2}$ fl, R. $10\frac{1}{4}$, $10\frac{1}{2}$, 11 fl, G. $10\frac{1}{2}$, 11 fl, R. 9,
 $9\frac{1}{2}$ fl, S. $5\frac{1}{4}$ fl. — 1568 W. 13 fl, R. $8\frac{1}{2}$, 8, 7, 9 fl,
 G. 10, 11 fl, R. 9, $9\frac{1}{2}$ fl, S. $6\frac{1}{2}$ fl. — 1569 W. 13 fl,
 R. $8\frac{1}{4}$, $8\frac{1}{2}$, 9 fl, G. $8\frac{1}{4}$, $8\frac{1}{2}$, 9 fl, R. 8 fl, S. $6\frac{1}{2}$ fl.
 1570 W. 17 fl, 5 d., R. $8\frac{1}{4}$, $9\frac{1}{2}$ fl, G. $8\frac{1}{4}$, $8\frac{1}{2}$, 9 fl,
 R. $7\frac{1}{2}$ fl, S. 5 fl. — 1571 W. 19, 20, 22 fl, R. 17, 15,
 18 fl, G. 12 fl, S. $8\frac{3}{4}$, 9, 10, 11 fl. — 1572 W. 24 fl,
 R. 15, 16, 17, 18, 19 fl, G. 17 fl, S. $7\frac{1}{2}$ fl. — 1573 R.
 17 fl, G. 16, $16\frac{1}{4}$, 14 fl, R. $13\frac{1}{2}$ fl. — 1574 ist daß
 Korn im selben Preiß blieben. — 1575 W. 31 fl, R. 17, 18,
 19, 13, $13\frac{1}{2}$ fl, R. 13 fl, S. 10 fl. — 1576 R. 13, 14 fl,
 G. 14, S. $7\frac{1}{2}$ fl. — 1577 W. 28 fl, R. 17, 18, 20 fl,
 G. 14, 16 fl, R. 12 fl, S. 8 fl. — 1578 W. 28, 29 fl,
 R. $12\frac{1}{2}$, $19\frac{1}{2}$, 20, 21, 22, 18, 15 fl, R. 13, 14, 15 fl. —
 1579 R. 13, $13\frac{1}{2}$ fl, G. 9, 10 fl, R. 8 fl, 6 d, S. $6\frac{1}{2}$ fl.
 1580 R. 22, 23, 24, 26 fl, W. 31 fl, S. 10, 11 fl. Dohe
 war alhie vnd in der Nachburschafft ein großer Kummer an
 Brodt, daß auch widerwertiger Weise die Süderländer mitt

gebakten Brodt diese Stebte gespiefet, davon dohemals alhie diese Verß gemacht:

**Conscia nos cocto pavit svrlandia pane
Est eqvidem historicis res ea digna viris.**³²⁾

1581 R. 12 f, M. 9^{3/4} f, S. 7, 7^{1/2} f. — 1582 W. 24, 26 f, R. 12, 14 f, G. 10 f, M. 11 f, S. 7^{1/2} f. — 1583 W. 26 f, R. 15, 16 f, G. 14 f, M. 11^{1/4} f, S. 12^{1/4} f. — 1584 W. 26 f, R. 13, 14, 15, 16, 16^{1/2} f, G. 13 f, M. 12 f. — 1585 W. 21 f, R. 12, 15 f, G. 15, 15^{1/2} f, M. 11 f, S. 10 f. — 1586 R. G. 16^{1/2}, 13 f, do worden die ersten Semlen gebakten für 3 b. — 1587 R. 26, 30 f 12 b, ad 33 f, ein Kön. thlr. ad 36, 39, 45^{1/2} f, G. 26, 29 f 12 b, ein Kön. thlr. 39 f. — 1588 R. 19^{1/2}, 18^{1/2} f, W. 30 f. — 1589 W. 45^{1/2} f, R. 23, 25, 26 f, G. 19, 20, 22 f, M. 17, 18 f, S. 12, 14 f. — 1590 W. 39 f, R. 26 f, G. 19^{1/2} f. — 1591 R. 19^{1/2} f, G. 26, 16^{1/4} f, M. 15 f.

Daß acht und zwanzigste Capitul.

Von Belagerungen vnd Kriegsgeschefften dieser Stadt.

Diese Stadt hatt jederzeit viel Gefhar vnd Aufsechtungh in Kriegssachen außgestanden, welche wir bey diesem Capitul alle nach Ordnung der Zeit erzehelen wollen. Dan kurz nach ihrer Erbauung haben Hunnen oder Hungaren, dieselb oftmahls belegeret, daß auch deshalben, wie gesaget, st. Benedicti Pfarckirche auff die Ostenspforte hatt gelegt werden müssen. Sonderlich aber i. J. 937 haben sie gar gewaltig ihr Lager darfür außgeschlagen, aber do vom Kayser Ottono magno bis auff die Haupt nidergelegt worden. Inmaßen noch auff heutigen Tagh ein Brun oder Pful, dabey daß Leger vnd Schlagt gehalten, negst bey der Stadt ins Norden, den Nahmen die Hunnen Drencke bekommen; da auch vorzeiten viel alte Pfeil, Schilt vnd Waffen, auch noch im Jhar 1446 in Außgrabungh des Fundamentz der Gehrckammer zu s. Reinoldten, tieff in der Erden zwey steinerne gemawrte Gräber, darinnen Sarkc vnd

³²⁾ Die DDD dürfen nicht mitzählen, wenn 1580 herauskommen sollen.

in denselben ungeheure große Gebein zweyer Menschen-Cörper, dern einem daß Haupt zun Füßen gelegen, welche vielleicht der Hunnen Belt-Obrißte gewesen, so von den kaiserlichen enthaubtet vnd doch nach ihrem Stande stättlich begraben worden. Ingleichen hatt auch i. J. 1457 einer, Richard Notert genandt, als er eine ungewontliche neue Windmülle für die Borchpforte auff seinen Grundt, nit weit von der Hunnen Drencke, erbawen wollen, in Ertieffungh des Fundamentz mehr als ein Kharren voll Menschengebein außgegraben.

Im Jhar 938 als Herzog Henrich von Beheren, so Eberharten Pfalzgraffen vnd Gisberten Herzogen zu Lothringen des Kayserthumbs halben, wider Kayser Otton seinen Bruder Beystandt leistete vnd seinen Obrißten (so Gobelinus Persona in cosmodromio, wie auch Albertus Crantzius lib. 3. cap. 16 et lib. 5 cap 16 vnd Witichindus lib. 2 gestorum saxoniorum Aginum nennet) von Hagen geheßen, die Stadt ingethan hatte, hatt der Kayser dahin bezwungen, daß er mittel Ahdz seinen Bruder zur Einigkeit zu reizen hatt anloben müssen vnd schreibt Crantzius, daß er auch die Burcher, die Schlüssel dem Kayser vnder Augen zu bringen, überredet habe. — Es ist auch a. 1073 die Stadt vnder Kayser Henrichen dem vierdten, als der Babst die Sachsen jegen in angehetet, in große Gefhar gerathen vnd i. J. 1080 von des Kayfers widerwertigen Reichsfürsten geschleiffet worden. — So haben auch a. 1250 Engelbert von Valkenberg, Erzbischoff zu Coln vnd Graff Engelbert von der Mark, so doch biß hieher Feinde gewesen, die Graffschafft Dortmund verheriget vnd der Stadt keine Zufhor gestattet, ihnen viel Vnrub angerichtet vnd sie hefftig vnd feindlich verfolget.

Es schreibt Bertramus von Hagen, daß dieselbe Stadt a. 1314 von vnderscheidlichen Vasallis sey versucht worden, also daß sie fewrige Haffen durch die Fenster, dieselbe anzuzünden, auff die Ostenspforte geworffen, wie aber sothane ohngefhar auff die Glocken gefallen vnd die Tauben, so dar ihre Nester gehabt, auffgejaget vnd die Wacher auffgemuntert, sein sie als erschreckenndt zuruck gewichen. Er schreibt auch, daß der

Landgraff von Heßen und Herzog von Gelbren, dohemals mitt dieser Stadt in Feindschafft gestanden haben. Auch habe Graff Engelbert von der Marck der zweyter a. 1352 dieser Stadt, weil sie Graff Godfriden von Arnßbergh wider im begpflichtet, den Frieden auffgekündigt und dieselbe an der Nordseite belegert und sehr viel an den Mawren zerreißen, auch einen Anschlag durch der Stadt Cloacam oder Schluße, durch etliche zurüsten laßen, so mit Feilen darin die eisene Stäbe zerreiben und dem Kriegsvolck den Durchgang zubereiten sollen, sein aber für Vollenbungh desselben, durch Wachtfertigkeit der Bürger hindertrieben worden. Welche auch mit ihren Adhärenenten von Arnßbergh, die Graffschafft Marck vielfeltig durchstreufft und sein auch dieselbe Nacht ihrer sechszig gewaffnet außgangen und Dorpff Lütken Dortmund in Brandt gestochen. Graff Engelbert hinwiderumb nicht faul, ihr Korn und Bäume verderbt und Bürgermeister Johan Suberman sambt sieben Burgern an der Behenheeden gefangen genommen und auf Rangoun erledigt; haben dohmahls ein Bundniß auffgerichtet und die Stadt Graff Engelberten 1100 Goltgl. geliehet. Für Abwendung dieses Anschlags der Schlusen, wird noch alle Jhar auff Montag nach Lätare, in s. Reinolbi Pfarckirchen, zu Gott ein General-Dancksagungh gehalten.

Weiters wie i. J. 1373 Graff Wilhelm von dem Berge, für der Ostenpforten hieselbst, von dem allgemeinen westvalischen Landtagh, da des Landfriedens Handlungh gepflogen, komment, von etlichen clevischen Reutern gefendlich weggeschürt worden und die Burger dessen als Colludenten verbedchtig gehalten und zu Rangoun geben müssen 40,000 alte Schilde, hatt er i. J. 1375 die Stadt mit Hülfß des Graffen von Gultich, Berge und Cleve, neben 700 zu Rosß und 1000 zu Fuß in dem neyst gelegenen Dorpff Dorstfelde belegert, seine Fhenlein auß der neuen Mühlen gestochen, große steinre Kuglen in die Stadt und die Burger wider hinauß geschossen, bis endlich wegen Mangel Proviandts durch einen tapffern Rittern, Engelberten Sobbe genandt, ein Tagh zur Behenburgh, so dreytmahl wegen Krankheit wolglu. Graffen auffgeschoben, zur Fridthandlungh angestatdt, welcher auch leglich, als sich die

Dortmundsche gehabtten Argwohns genugsam entschuldigt, effectuirt worden. Von dieser Belegerungh werden nachfolgende Versß gefunden:

Anno quintino C ter Mque septuageno
 Quando de monte comes obsedit Tremonienses
 Alexi biduo campo permansit in isto
 Penuria victus fecit quod cito recessit.

Folgenden Jhars ist auch Graff Engelbert von der Marck mitt dieser Stadt verfohnet, welcher Vertragh i. J. 1364 auff diese Condition bestettigt worden, daß die Dortmundsche wolglu. Graffen 5000 Goltgl. liehen und 60 Marck jharlichs, so lange der Pact stünde, sein Lebtagh und seinen Erben respective geben sollen.

Wiewoll Graff Diederich von Dinslaken wolglu. Graffen Engelberts Bruder, mit welchem er in der feindlichen Expedition gegen Soest, wie auch die von Dortmunde doch als friedliche Mittelers gewesen, noch ingebend. eines Burgers von Wesel, den die Dortmundsche eingezogen, dieselbe bis an das Dorpff Wickede verfolget, theils nidergeschlagen oder in seine Stadt Holte gefhürt, ließ einen wolachtb. Rhadt an sein Gerichte zu Hüstfelde laden, da sie aber nit kamen, ließ er sie fridlos legen, zogh mitt einem großen Heer in die Graffschafft, verwüstede und verherete das Getreide und Korn; und alles was er darvon bringen konte, schürete er mitt sich wegh, kam widerumb zu rauben 2c. Dohe folgten im die Dortmundsche mit 500 Pferden bis in sein Landt und theben wie er gethan hatte, nach ihrem besten Vermugen. Graff Engelbert zwar hatt zu Eken einen Tagh den Frieden zu tractiren angesetzt, hatt aber keinen Fortgange gewinnen. Es ist aber Fried nur im Schein gemacht, den der Graff Diederich nicht lange gehalten.

Es ist i. J. 1377 wolglu. Graff von dem Berge widerumb auff die Stadt erzornet, weil sie in nur mit 40 Pferden, als er zum Kayser Carulo IV., so in der Stadt war, ziehen wollen, ingelassen. — Im Jhar 1378 ist Henrich vom Hardenberge Ritter, weil ihme nicht so schleuningh als er begehrt in Rechtsachen gewilsharet, der Stadt Feind worden und mit

Zuziehung vieler Herrn, als wolgl. Graff von Dinflaken, Graff Bernhart von Bentheim, Baldewin von Steinfurdt, Johan von Solms Hern zu Ottenstein, Everharte von Hefern Hern zu Amelo, Henrich von Broele, Henrich Bose, Goswin von Lembeke, Johan von Hovel, Herman von der Necke, Gerhart von Lohe, Arnold Alderogge, Gerhart Kortepenninck 2c. einen Anschlag auff dieselbe gemachet, welchen er einem gewesen vnd abgedandten Dortmundschen Hauptman Rutgern von dem Gisenberge, des alten Rutgers zum Gisenberge Sohne, committirt hatte, der hinwiderumb ein Weibsbild vnd Wittibe, Agneta von der Byrbecke genandt, darzu gekaufft vnd einen Tagh des Anschlages bestimbt hatt. Es sein aber die Burger durch ihre Freunde avisirt und haben desfalls fleißige Wacht vnd Acht darauff gehabt. Inmittelst kamen zwey Wagen mit Holz vnd Hew beladen zu der Weißstraßen-Pforten, welche ein Zeitlangh stillgehalten, von Agneten et complicitibus darzu verordnet, daß der Holzwege fürerst den Fall von der Schutzpforten empfangen, der Hewwege, darin Kreigsleute verborgen, die Wacht erwürgen, andere aber, so außen in Hecken vnd Streuchen sich verborgen, die Pforten auffhalten solten. Weil aber dieselbe langh zu bleiben, hat Agneta dem Burgermeister vmb Eröffnung, dem Pfortener aber, damit sie allein wehre, Fleisch auß der Schernen abzuholen gebetten. Zudem wie sie vermeinte, die Pforten wehren alle eroffnet, zum behandten Zeichen ihren Schnubtuch vmb's Haupt gehen lassen, darauff die Fußerste ankommen, wie aber die Pforten zuvorderst noch zugestanden, mit Furcht zurück gekheret, die Burgere auff die Thürm vnd Pforte gelauffen vnd alda Agneten vnd ihren Sohn, sambt noch einem andern gefunden, welche auff dem Markt mit dem Schwert hingerichtet, sie aber auff Fuder Holz gesetzt vnd zu Aschen verbrant. Für dieses Unfalls Abwendungh, wird noch alle Jahr des Sontags nach s. Michaelis, Dancksagung gehalten.

Es hatt aber die Stadt zu keiner Ruhe kommen können, sondern i. J. 1384 haben sich der Erzbischoff Fridrich von Sarwerde zu Cöllen vnd Graff Engelbert von der Marck gegen dieselbe verbunden, dagegen die Dortmundsche auch Hülf bey

anderen Herrn gesucht vnd erlangt vnd sambt denselben das Schloß Mederich abgebrochen, da von diese Verß gefunden.

M. C. ter ac anno quarto simul octuageno
Festo Ewaldorum Mederich est depopulatum
Per Tremonienses destruiturque cives.

Vnd obwol Graff Engelbert vom Jahr 1384 bis 1388 den Frieden getroffen, ist doch die Wunde dohemals wider auffgebracht vnd blutiger weder zuohr gemacht, also daß sie die Stadt ein Jahr vnd etliche Monat langh hero belegeret haben, welche (wie oben schon angereget) der Ursachen halben beschehen, daß dieselbe vom Kayser hochgltn. Erzbischoffe i. J. 1377 nur ein sichere hohe Summa Gelds, neben vielen Zöhlen auff dem Rhein versetzt vnd dieselbige gleichwol (weil die Reichsfürsten vnd Stende nicht consentiert) von der Stadt nicht angenommen werden wollen, wie solchs mehr allegirter Bischoff von Berden, Dietrich von Niem, an vor erwahnetem Dhrt weiters bezeuget, wan er also schreibet: ipse Carulus displiciendo Deo et complacendo dicto pontifici Friderico (Tremoniam) impignoravit, unde archiepiscopus, per unum annum vel circa, oppidanos dicti oppidi valida obsidione conturbavit, demum tamen non valens ipsis obs-ssis proficere, ab inde non absque confusione recessit, ipso Carulo dicto Augusto hoc etiam dissimulante. Wollen aber duffe Belegerungh ihrer Wichtigkeit halben etwas außhürlicher erklären, sintemahl dem Erzbischoff von Cöln 48 vnderscheidliche Landsherrn behgesprungen vnd nachfolgende gewesen. Erstlich immediate die drey Churfürsten Adolff von Nassaw Erzbischoff zu Meintz, Cono von Falkenstein Erzbischoff zu Trier, Werner von Königstein Erwehltler zu Trier, Bischoff Burchart von Regenspurg, Bischoff Lambert von Bamberg, Bischoff Simon von Paderborn, Bischoff Diedrich von Osnabrugk, Herzog Rubert von Behern, Friedrich Pfalzgraff bey Rhein vnd Herzog in Behern, Wilhelm von Gülich, Herzog von dem Berge vnd Graff von Ravenßberg, Graff Everhardt von Württemberg, Fridrich Burggraff von Nurenberg, Graff Henrich von Spanheim, Graff Fridrich von Moerß, Herr Philips von Falkenstein vnd Mintenberg, Herr Conradt von

Falkenstein, Herr Johan von Lymborgh, Graff Arnoldt von Blankenstein, Herr Conradt von Slebe vnd Kewenstein, Hr. Diebrieh von Kerpen, Graff Johan von Seyne, Graff Wilhelm von Weba, Hr. Salentin von Hsenbergh, Hr. Diebrieh von Dune der jünger, Hr. Johan von Binsteringen, Baringen vnd Falkenstein, Hr. Dieberich von Brochtborgh, Hr. Henrich von Fleckenstein vnd Dagestall, Graff Johan von Seyne, Herr zur Lewenborgh, Hr. Gerhardt von Thehenborgh, Hr. Friedrich von Thehenborgh vnd Landtzkrone. Hizu hatte sich auch gethan, jegen seine Gelübde, starcke vnd feste Zusage vnd Verbundniß, Graff Engelbert von der Marck, welcher auch an seine Seithe gebracht hatte, Bischoffen Henrichen von Münster, Herzogen Otten von Braunschweigh, Graffen Otten von Tectlenborgh, Graffen Otten vom Rethberge, Graffen Otten von Holstein vnd Schawenbergh, Herrn Henrichen von Hombergh, Hr. Balbwin von Steinvorde, Hr. Johan von Solmiz, Hr. Johan Burggraffen von Strombergh, mitt vielen andern Graffen, Freyherrn vnd Edlen ohne Zahl. Lebten der gantzlichen Hoffnunge vnd Zuversicht, es werde in mitt ihrem Heer Kreigsleuten, kein Widerstandt können gethan werden; dan sie hatten allenthalben herum, in die anderthalb hundert Meilen weit vnd breidt, dahin sich ihre Landschafften streckten. Diese obgem. Fürsten, Graffen vnd Herrn haben einen großen Hauffen Kreigsleute zusammen lauffen lassen.

Der Erzbischoff bewete an der Nordtseitthen der Stadt ein Schloß, Rowenborgh genandt. Graff Engelbert aber festigte die neue Mühlen bey Dorstfelde auff der Emscher, bewete auch alda eine Burgh, von den Steinen auß dem Steinwege, die Stadt mitt großen steinern Kuglen beschießend. Die Burger hatten sich mitt Kreigsvolg woll versehen. Ihr Obrister war der Edler Bitter von Raessfeldt zu Raessfeldt vnd Ostendorff vnd neben ihm Bernihard Droste vnd Sander sein Bruder zu Bischaringh, Schweder von der Schulenborgh, Diebrieh von Hemmeren vnd Simon von Brensfelde, Johan Morrian zum Voslar war ihr Rittmeister. Es worden beiderseits viel erschossen vnd gefendlich genommen. Des Erzbischoffs Kreigsleute haben einen von den Dortmundschen, Johan Ubach

genandt, bey Corn gehangen. Do verbrenneten die Dortmundsche Dorstfelde, neben andern Schüngels Sohn bey der Hornborgh, wie auch Herrn Hugen von der Horst gefangen nohmen vnd gegen große Rantzoun erledigten. Graff Engelbert bewete zu Korn ein Schloß Leppedinckhoff, darauff er lag. Es brenneten auch die Dortmundsche zu Lütten Dortmunde die Kirchen abe 2c. vnd dawrete die Belegerungh ein Jahr vnd neun Monat. Nach Abziehen ließen sie die Plätze woll verwahren. Die Burger verhereten daß Leprosenhauß, nahmen Weselen von Westerholt gefangen, spolierten Barop. Zugen auch mitt neuen ankommenden Ostendorffischen Reutern auß, stachen Brakel in Brandt. Vnter ihnen aber Lübbert Bitter nahm bey Kefelinkhausen zwey vom Adel gefangen, brandte die Dorpffer Keminkhausen, Westhemmerde vnd Derne, auch etlich Hoffe bey Kefelinkhausen. Die von Ostendorff zogen auch vber die Lippe, raubeten bis gen Camen, aber die Beuthe ward ihnen wider abgejaget vnd Lübbert Bitter sambt zwehen andern gefangen, die andere schuren gleichwoll fort vnd verbrandten daß Dorpff Mengelinkhausen, Dorstfelde, namen Rowenborgh in, darauf 72, welcher alschon acht getodet, sambt ihrem Hauptman Petern von Westerholte gefangen genommen, verhereten alles in den Grund, darvon diese alte Vers gefunden:

C. tria milleno, bis quatuor octuageno
Arx concremata, Roussborg quoque depopulata
Fustibus atque telis, die subbato post Michaelis
Fortiter hanc ensis, destruxit Tremoniensis.

vel sic:

C. tria millenis, bis quatuor octuagenis
Est impugnata, Rowenborgh atque cremata
Octobris mensis, die tertia destruxit ensis.
Hanc Trotmannorum, benedictus rex dominorum.

vel:

M. ter C. ac annis, bis quatuor octuagenis
Octobris die tertia, Rowenborg depopulata
Et à Trotmannis, Ewaldorum pie festis
Septuaginta viros, de quo capiunt quoque binos.

Zündeten auch weiter an daß Dorff Holtthausen, raubeten abermahl bey Camen, welche Beute jenen sambt etlichen hinderlassenen Gefangen, im Holtz Mutterspeck wider abgenommen. Rießen noch nicht ab, sondern stachen die Dorppfer Lyncke, Garbick, Westhausen, Mantelo, Schwanzbell, Mengelindhausen, Westhoffen, Metler, Bodinckhausen vnd Schüren alles in Brandt. Diß alles vnd viel mehr ist i. J. 1388 an vnderscheidlichen Tagen vnd Dhrtern, so geliebter Kurz halben vorgegangen, geschehen. Im folgenden Jhar verhereten sie noch immer beygelegene Dorppfer als Kenninckhausen, Kleinholthausen. Graff Engelbert aber besetzte Lindenhorst die Capelle, zohen darnach wider auff, befohl die Bestung dem Burggraffen zu Strombergh, welcher ein ebenes Feldt zu haben, alle umbliggende Häuser mit Feuer verbrennete. Es wehre viel zu langh, alles zu erzehlen. Kürzlich zu reden, sein an der Stadt Seithen in wehrender Belegerungh 30 Man vmbkommen, 12 Soldaten vnd 150 Burger gefangen genommen worden vnd war sunst das Verderb allerseitz so groß, daß auch der Kayser, so doch hiezu still gesetzt vnd distimulirt (wie vorhin auß Theodorico von Niem angezogen worden) leglich sein Auctoritet interponiren vnd die Belegerende zum Abstant, durch Anstellung eines Communicationtags hatt anmeßen lassen. Wiewoll inmittels des Raubens, Brennens vnd Spannens noch kein Ende gewesen, also daß auch der Her Diebrich von Bolmeisteine gefangen genommen worden. Doch ist leglich durch acht Tage Leistungh vnd güttliche Handlungh der Fried getroffen, welchen die Stadt wiewoll langh verweigerend vnd durch Vberredung der von Soest, damit größer Vnheil verhütet würde, mit 14,000 Goltgl. ihre privilegia fürbehalten vnd den vermeinten Pfandschillingh vngerechnet hatt kauffen müssen. Crangius vermeinet, es soll ein mutuum gewesen sein vnd die Summa von 20,000 Goltgl., dafür sich etliche Markesche Städte solten verobligirt haben, wan er also schreibt vnd die namhaft machet Saxon. lib. 10 cap. 12. Quo tempore bellum sustinuit Tremonia adversus sibi vicinum comitem de Marka, qui a veteri memoria dicebantur de Altena. Is comes adjunctus armis archiepiscopi

Coloniensis, infestis tenuit agros civium ut egredi non sine-
rentur, ipsi aliquantis vicibus arma in eum produxere, omnis deinde controversia hoc modo tractatibus finitur, ut Tremonienses in reliquum annum comiti pro tuitione pecuniam (ut prius) non solverent, ipse arces novas, quas sub nomine archiepiscopi erexerat demoliretur, cives comiti viginti florenorum aureorum millia mutuo darent, quæ non ipse quoad viveret, sed hæredes ejus solvere tenerentur. In eum modum rebus compositis, utrique quievire. Vades erant vicinæ urbes Susatum, Unna, Hammona, ut omnia ex fide implerentur. Es wird aber Crangius deshalb vurecht berichtet sein; sinthemat der Erzbischoff vnd Graff Engelbert die Summam zur Halbscheid behalten vnd der Pfandschilling absonderlich dem Erzbischoff zum Abstant zugelagt, die 60 Mark aber so jharlich die Stadt Graff Engelbert zu geben versprochen (wie Crangius recht gesetzt) nachgelassen worden. Im Jhar 1392 machten die Dortmundsche neue Verbundnißen mit Graff Engelberten.

Im Jhar 1420 am Tage s. Kiliani, sein Dortmundsche Feinde worden durch Absagsbrieffe: Johan von dem Broke, Henrich von dem Bomgarten, Godeke von Hillen Bastert, Johan de Wale, Henrich zum Cruce, Johan der Kleur, Johan von Dutt, Kruse Johan, Jacken Henneke vnd ihre Knechte, haben aber nicht außgerichtet. — J. J. 1422 schickten dieselbe als Gelieber des Reichs, auch ihre Kreigsleute gegen die Hussiten. — J. J. 1424 den 17. Sept. im gesherlichen Bruderkriege Herzog Adolffen von Cleve vnd Graffen Gerharden von der Mark, hatt Kayser Sigismundus, Diebrichen von Moers Erzbischoffen von Coln, zu einem Schutzherrn vber die Stadt von Dortmunde verordnet, weil aber hoch vnd wolgedachter Erzbischoff vnd Graffe Gerhard gutte Freunde waren, hielten die Dortmundsche an denselben Seithen, zu ihrem großen Nachtheil vnd Schaden vnd zogen mitt für Schwerte, hoffens belegeren, aber vergeblich. Weil auch umb duffe Zeit hochgl. Erzbischoff mitt der Stadt Colen Vergleichungh getroffen, ist vnder andern Vertragsarticuln ein Compromission gehalten, daß so Streit zwischen ihm vnd gemelter

Stadt fürfallen würde, solcher an jeder Seiten drey auffgeben oder so dieselbe in nicht einigen konbten, der Stadt Dortmund auffgeben würde. — J. J. 1427 Sontagh nach s Stephani, nahmen die von Dortmund mitt Graffen Gerhardt von der Marka Hörde ein. — J. J. 1431 hatt sich zu Brakel zwischen den Markischen vnd Dortmundschen ein großer Unwill, wegen eins Manß, so von diesen beffals daselbst gefangen gehalten, zugetragen, daß sie vier Stunde langh widereinander gefochten vnd obwol zu dreyen Mahlen vom Rhentemeister zu Hörde vnd etlichen der vornehmsten Burgern von Dortmund der Streit gelegt, haben gleichwol die Dortmundsche naher Dortmund geschickt vnd die andere Burgere vmb Hülff angeruffen, auch ein ganz Fehnelein erhalten vnd also die Markische an der Menghe weit ubertroffen. — J. J. 1433 ward einer, Conradt von Langen, der Stadt Dortmund Feindt, thede den Bürgern viel Berlasts, der ward hernacher i. J. 1444 zu Eöln enthauptet. — In gemeltem Jhar als Herman von Witten, ein Markisch Edelman, zum Steinhauß auff der Rhur, Johan Dorstelman Bürgern zu Dortmund gefangen genohmen, zeugt Graff Conradt von Dortmund denselben widerumb ins Gefendniß. Vnd folgenden Jhars zогgen die Burgere mitt funffzig zu Roß vnd 700 zu Fuesß, 12 Wagenleitern ober die Rhur, riefen ermelten Herman von Witten sein Hauß zum Steinhauß nider, verhereten alles daselbst. — J. J. 1441 zогgen dieselbe gleichfals ins Stifft Münster mit 100 Pferden 200 zu Fuesß vnd brenneten Johan Haken zu Wulffsberge, so sich ihnen einen Feindt erclert, sein Hauß abe, wie auch Seprobe.

Im J. 1444 werden Colnische vnd Dortmundische der Clevischen Feinde, ziehen auff sie auß, brennen zu Halingen, nehmen die Richter von Hagen, Wetter vnd Schwelm gefangen, rangouniren die, ziehen folgens ins Land Dinslaken, verbrandten Hystfelde, verheren alles daselbst, ziehen vor Blanckenstein, verbrennen vnd verwüsten alles was zwischen Blanckenstein vnd der Freyheit Hattneggen war, bedwingen Wetter vnd Blanckenstein willen zu machen, spoliern fort die Schloßer Kersch vnd Hevene, Herman von Dennen Behausungh. Vff

Duell gemelts Jhars nemen die von Dortmund ihren Graffen in ihre Besoldungh, verbrennen Meynehusen bei Soest. Vff s. Egidij Abendt zогgen die von Dortmund auß ober die Rure, mit 200 Pferden, 600 zu Fuesß, der Graff von Dortmund war Brandtmeister, nach Schwelm vnd von dar nach Hagen, theden ohnaufprechlichen großen Schaden, brandte also fort Emebe, Melbindhauf, Gedern vnd Herdicke, wie imgleichen Kerckwetter. Es worden dohmals binnen Dortmund befoßtigt 1400 Pferde. Sontags nach Martini giengen 50 auß Dortmund, brandten zu Herdicke was geblieben war. Do versperreten die Clevischen vnd Markischen den Dortmundschen ihren Paß vnd commeatum so viel sie konbten. In diesem Trubbel, wenn die Dortmundsche ihren Feinden zu Hagen, Wetter ic. kein Korn verkaufft, hetten sie verschmachten müssen. Sontags für Maria Gebuhrt zогgen die Dortmundsche auß, verbrandten alles was zwischen Blanckenstein vnd Hattneggen auffgebawet war, ließen nicht ohnverdorben, beschuffen Costes Hauß, daß er rangouniren mußte.

Im Jhar 1448 als die Dortmundsche durch Absagbrieffe den Stedten Hamme, Anna, Eamen vnd Fsernlohn den Frieden auffgekündigt, sein sie außgefallen vnd Georgen von Bohnck sein Hauß nidergerißen vnd verbrandt. Die Markische haben solchs nicht ungerochen laßen, sondern sich zusammen gethan vnd obwol der Burgermeister zu Dortmund, von der Stadt Freunden ein Avisationschreiben bekommen, hatt er doch daselbige ein Nacht ober unverlesen bey sich behalten. Inmittelß haben die Markische etlichen Dortmundschen Ackerleuten, sie außzulocken, die Pferde außgespannen, darauff viele Gewaffnete außgefallen. Als sie aber bey der Forder Hecken, bey Albindhoffen kommen, sein die Markische herfürgelauffen, haben die Dortmundsche vmbgeben, theils erworget, theils in die benachburte Stede gefencklich weggeführt vnd ingezогgen, auch ein Pannier ober Fehnelein, so noch zu Anna in der Kirchen zu sehen, genommen. Die Gefangene haben große Rangoun geben müssen.

Im Jhar 1455 ist den Dortmundschen von den Clevischen vnd Markischen der Paß vnd commeatus versperret vnd

volgens i. J. 1457 hatt Gobel Cracht ein Anschlagh auff Dortmund practiziret vnd die Schlüssel von der neuen Pforten (als er den Pfortener seinen guten Freunde Bier zu halen auffgeben) in Wachs abgedruckt vnd zu Horde machen lassen. Ist aber durch Offenbahrungh Johansen Kerckhorde, Dortmundschen Historienschreibern vnd Rhadsverwandten, darüber ergrieffen vnd auff Tagh s. Clementis auff ein Karren mit viel Schlüsselzen vmb den Hals gesetzt vnd herumb auffß Markt geführet vnd ihm lezlich daß Haupt abgeschlagen. Innmaßen auch noch alle Jhar auff Tagh s. Andrea dieselben Gedechniß gehalten vnd mit Dancksagungh Gott almechtig vmb fernere Beschükung angeruffen wirdt.

Anno 1466 wie von zweyen Buben Schlegerey ange-richtet, ist abermahls auff dem Brateler Jharmarkt zwischen den Markeschen vnd Dortmundschen ein Empörung entstanden, welcher von dem Graffen vnd Herrn von Dortmund, noch Hördenischen Amtman nicht hatt behgelagt werden können; sondern es haben die Markesche die Glocken geschlagen vnd den Dortmundschen Kürgenern ober Pelzern (dan solchs die Principal Kauffmanschaft alda ist) ihre Pelz genommen, doch auß Befehl ihrer Obrigkeit nachmahls wider geben. Folgens i. J. 1468 ist alle Vneinigheit zwischen Herzogen Johan von Cleve, Graffen von der Mark ic. vnd der Stadt Dortmund auffgehaben, welcher Vertragh i. J. 1481 ernewert worden.

Im Jhar 1475 schickten die Dortmundsche als Reichsgelittere 42 zu Ross in die Belegerunge vor Ruße, wiewoll Bernhard Herzogh in seiner Elßassischer Chronik, im zweiten Buch am 62 Capitul dieselbe vnder andere abisistirende Stette zu setzen vnderlassen. — J. J. 1485 auff s. Galli kamen zu Dortmund Johannes der zweite mit Zunahmen der Barmherzige, Herzog zu Cleve ic. Graff Henrich von Schwarzenburg Bischoff zu Münster vnd Herzogh Wilhelm von dem Berge, richteten neue Vertrage vnd Bündnißen auff, trieben auch allerley Freudentpiel vnd Turnier, drey Tage langh. — J. J. 1488 zugen die Dortmundschen mit Kayser Fridrichen in Flandern als er Brugl belegerte, ihr Euntor zu erhalten. J. J. 1497 ist alhie ein bürgerlicher Kreig entstanden, aber

vom Churfürsten zu Cöllen Hermanno, Kayserl. Commissario behgelegt worden.

Im J. 1506 nach Absterben Johan Stecken, des letzten Graffen zu Dortmund, haben seine Freunde vnd Wittib, Catharina von Lindenhorst, die Halbscheid der Graffschaft an sich zu halten getrachtet vnd deßhalbenn mitt der Stadt Feindschaft gemacht. Dießen sein auch etliche geringer Stands Personen auff ihr Eventur behgesprungen vnd die Stadt in Brandt zu stechen entschloßen gewesen. Vnter welchen ein Johan Zimmerman genandt, zu einer Wittiben beh s. Petri Pfarckirchen ein Wordt entfallen, daß er woll etliche wüste, welche vmb fünff Goltgld. Wecken in die Stadt legen solten, darauff er, in Mangel Bürgerschaften ins Gefendniß geworffen vnd freh behhand, daß er ein solcher wehre, außgemachet von Herman Dubenetter vnd Engelbert Greveken zu Castorff. Kurz darnach ist auch gemelter Dubenetter in die Stadt kommen vnd gefencklich ingezoggen. Ein ander aber, Berndt Terselle genandt, welcher zu Albenlünen ein Tamburin oder Trummen- schleger vor vnser lieben Frauen Bild, so alda verehret ward, gewesen, ist vom Drostzen von Werne, auff Anclagh der von Dortmund, gefencklich angehalten vnd in Behwesen etlicher auß Mittel des Rhads mit Feuer verbrandt worden; davon auch ein wolachtb. Rhadt ein Brtheilsbrieff erhalten. Es war auch einer, Johan von Meyerich genandt, an der Stadt Pforten kommen, welcher als nicht ingelassen, ehrn rürige Wordt auff ein wolachtb. Rhadt außgezoßen, darüber auch angegriffen vnd als halb Waffen ober den Dubenetter geruffen, welcher auch neben noch zwey andern, Jürgen von Soest vnd Johan von Eßen genandt, auff sein eigen Bekhendniß, in Behwesen vieler benachburten Amtkleuten vnd Drostzen, mitt Feuer verbrandt. Bald hirnach ist der Dubenetter auff sein volhardig Bekhendniß (außgenommen daß er, von Catharinen von Lindenhorst darzu gefaufft seie, verleuchenet) nach viel Bittens vnd Flehens, mit dem Schwert hingerichtet, der Leichnam begraben vnd daß Haupt auff ein Radt gesetzt. Nach diesem ist vorglr. Greveken zu Wesell angeclagt vnd vnangesehen, daß er sein vermeintes Geleide gerühmet, im daß Haupt abgeschlagen.

Letzlich ist auch Johan Zimmerman, welcher auch in seine Herbergh zu Boderich Luntten gelagt vnd daß Dorpff angezündet hatte, hingerichtet worden. Dieser Errettung halber wird noch alle Jhar, im Augusto, Sontag darnach, wan es zu Brakel ist Markt gewesen, Danksagung gehalten.

Im Jhar 1512 kamen beide Fürsten Herzogh Henrich vnd Erich von Braunschweig alhie mit 700 zu Ross vnd 1200 zu Fuß, dern 600 Pferde ingelassen. Duse zогgen zu Herzogh Georgh zu Sachsen in Freislandt zegen Graff Czardten von Ostfrieslant. — J. J. 1518 ist zwischen den Geistlichen vnd der Stadt Dortmund ein Zwespalt gewesen, darüber auch ein wolachtb. Rhadt ein Zeitlangh in Ban gethan, auch Schwer Bisping ihr Feindt worden, jnen großen Schaden mit Rauben vnd Brennen gethan, darzu er viel Buben gebraucht, welche alle, wie auch er selbst i. J. 1528 zu Unna, Hörde, Münster vnd andern Dhrtern hingerichtet. — J. J. 1534 haben die Burger die Armbrust verlassen vnd halbe Haken geführt. — Vmb duse Zeit hatte die Stadt einen Feindt Anthonius Stypel genandt, welcher auch die Burger oftmahls beraubete, ist aber i. J. 1538 zu Rehem cum complicibus angrieffen vnd hingerichtet.

Im Jhar 1541 ist zwischen dem Drost von Lünen vnd den Dortmundschen ein Streit wegen der Limiten entstanden, weil die von Dortmund zu Brakel die Zeune umbgerissen vnd Ehrnged. Drost gefangen genommen. — J. Jhar 1543 haben die vom Ham den Dortmundschen drey Wagen mitt Kugelen entführt. — J. J. 1547 vff heiligen drei Königh kamen durch die Graffschafft vnd Vest Rekelindhausen 3000 Soldaten vnd nahmen die Buddenborgh in vnd zогgen vmmert fort. — J. J. 1567 hatt Herzogh Wilhelm mitt der Stadt Dortmund freundlich vnd friedlich verglichen vnd sein alle Spenne vnd Irrungen behgelegt. — J. J. 1578 ist Georgh von Habbel bestelter Johan Casimir Pfaltzgraffen Obrister, mit 800 Pferden vnder dem Sattel vnd für den Wagens ic. in Dortmund kommen den 10 Julij vnd dar in biß vff den 16 Tagh selbigen Monat verblieben vnd ob er den Zech nicht zahlen wollen, ist er genoetigt, Willen zu machen. Duser hatt

den 19. gefagten Monat Vormittagh zwischen Ratingen vnd Eßen bey die 800 hispanischer Soldaten zu Fuß zertremet, so in die Besagung zu Deventer gelagt solten werden vnd sein alda bey 300 tod blieben. Er aber zогh fort den Staden von Hollandt zu.

Im Jhar 1586 da Martin Schenck den 27 Februarij Werl vberweltigt vnd ingenommen hatte (s. oben S. 82), volgete la Barlotte biß zu Lütfordtmund mit einem großen Anzahl hispanischen Kriegsvolcks, brandten den Kirchturm zu Lütfordtmund ab vnd den ablichen Sitz Riddinghausen ic. kamen vielmahls zu Dortmund vnd haleten ihre Proviande ic. — J. J. 1598 den 7. Decembris, wie die hispanische Kreigsleute vnterm Velt-Obristen, Admiranten Mendoza de Arragon, in den benachburten Stedten ihr Quartier zum Winterlager aufgeschlagen, hatt auch ein Obrister Capitain, Louise de Villar, selbigen Eindy halben an die von Dortmund geschriben, welche jm aber solchs als Gelittere des Reichs abgeschlagen vnd den 21. Decembris ein Fhenlein Soldaten vnterm Obristen vnd Fhenrichen, den gestrengh wolledel vnd besten Hardenbergen Stahl von Holstein zum Steinhause vnd Everharten von Heygen Sohn von Aneke angenommen, auch die Geschütz auff die Besten geführt, Graben vnd Mawren verbessert vnd zur Defension vnd Fegenwehr zubereitet. Den 8. Januarij a. 1599 hatt Ehrengl. Obrister den Burgern ohnwissend, vielleicht dieselben anzuführen vnd zu uben, in der Nacht mit Ablassung des Geschützes ein vermeint Allarm angerichtet. Den 8. Martij aber hatt derselbige sein Regiment vbergeben vnd den Soldaten ihren Rhdt verlassen vnd wie er in sein Logement in den Drachen ziehend, gegen den Abend bey besetzter Wacht die Trommen schlagen lassen, sehn die Burger zugefahren, ihm abgenommen vnd zimlich denselben mit Schlegeln zugebedt vnd Ehrngl. Fhenrich in die Hand verwundet, daß, so es nicht durch fürsichtige Herren gestillet, zu großem Vnheil hette gereichen können.

Im Jhar 1600 den 9. November wie die Markesche zuwohr den 7. Octobris die Schanze am Beringenhoffe ingenommen, so die Dortmundsche auff ihrem Grund vnd Boden

zu liegen vertheidigten, sein etliche gewaffnete Bürger, in Meinungh dieselb niederzureißen, gegen die Nacht außgezoggen, wie aber umbtrentd zehn Soldaten darin gewesen vnd sich daffter dagegen gesetzt, sein sie umb Morgens frühe, vnrichtiger Sachen wider in die Stadt kommen vnd an ihrer Seiten zwey, der Markeschen aber ein tod blieben. Es ist aber folgents die Schanze, auß Befellig fürstl. Clevischen vnd Markeschen Herrn Rhatten nidergerißen, haben aber auff kaiserliche Mandate alles restituiren müssen. — J. J. 1616 den 6. Aprilis ist Graff Henrich von dem Berge bey Dortmund her gezogen mit elff Compagenehen zu Pferde vnd ohngefher 7000 zu Fuß, eroberte den 8 Tagh selbigen Monay die vhralte Stadt Soest vnd den folgenden Tagh die Lipstadt; hatt dieselbige besetzt.

Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes.

Daß neun vnd zwanzigste Capitul.

Von ablichen so woll verstorbenen als noch lebenden Patrizien dieser Stadt, sambt ihren Waffen.

Es sein hieselbst von Erbauungh der Stadt an, biß auff gegenwurtige Zeit alle Zeit abliche Geschlechter gewesen, wie solchs Johannes Sebastianus Reitherus Spirensis mit nachfolgenden Versen bezeuget:

Carulus hos Cæsar dignus cognomine magni

Magni æstimabat aulicos:

Nam dextra prompti, sic ni fera bella ruebant
Cunctis ut incuterent metum.

Quin et consiliis res magnas saepe gerebant,
Sago togæque aptissimi.

Hopum Saxoniam Cæsar virtute subegit,

Victamque rexit legibus

Cumque rebellandi faceret gens barbara finem,
Christi professa jam fidem.

Westvaliam multis ornavit moenibus almam
Gentis misertus Carulus.

Auspiciis hujus turrita Tremonia tandem

Hoc orbe sustulit caput.

Quæ quia romanis urbs paret legibus, atque
Glebæ feracis est potens,

Cæsar eam charis habitandam civibus urbem

Concessit agros dividens.

So schreibt auch Siffridus vom Stein, haben bey Kayser Ludwig des zweiten Zeit Ludolffus von der Rhur, Henricus de Campo, Ernst Stecke bey der Kirchen s. Benedicti ihre Wohnungh gehabt; auch schreibt Lambertus von Wiede, daß bey Lebzeiten Kayser Henrichs des vierten an diesem Ort Leute gewohnet, welche sich für edle Römers gehalten. So haben auch, wie schon vorhin gesagt a. 1021 die von Randenrahe, Schwanzbollen, Dobbe, Rhur zc. alhie vnser lieben Frauen Capelle fundirt. Wollen aber ohn weiter Vorrede alle solche Geschlechter, erstlich zwar die abgestorbene, darnach noch lebende, so viel wir dern auß alten Monumenten vnd Documenten auch alten Glasfenstern zc. haben können, nach Ordnungh des Alphabets, damit es niemandten des Vortritzhalben präjudicirlich, sambt ihren Waffen³³⁾ nacheinander vorzeigen.

Abbas, 1275. — de Adene, 1276. — de Aken, 1230.
Albus, 1287, 1289 — Albinckhoffen, 1360. — Anumentrost, 1379. — Andemen, 1231. — Apelerbecke, 1302. — Afferde, 1398. — Apriarea, 1271. — Affjelen, 1399. — de Atrio, 1230. — Balke, 1244, 1258. — Berckhoffen, 1244. — Berge, 1302, 1463. — Berinckhoffen, 1278. — Beriburg, 1418. — Beke, 1387. — Berstrate, 1344. — Berswort, 1292. — Behe, 1230. — Bolswege, 1310. — Braken, 1271. — Brakowe, 1278. — Brasele, 1253. Brandenburg, 1379.
Brenschede, 1302. — Boschart, 1340. — Brüninckhausen, 1230. — Butheim, 1275. — Bunstrop, 1399. — Burchart, 1480. — Busch, 1522. — Calvus 1268, 1287. — de Campo, 1244. — Clericus 1244. — de Coestfelde, 1287. — Cradowe, 1310. — Crispin, 1230. — de Dattelen, 1268, 1278. — Dives, 1275. — Dobbe, 1230. — de domo lapidea, 1287. Dorstelman, 1427. — Duifer, 1344. — Duister, 1479. —

³³⁾ Der Wappen sind nur äußerst wenige, im Ganzen 8 aus alten Holzsnitten eingeklebt.

Eckholt, 1379. — Elene, 1244. — Elepe, 1275. — Epschebe, 1310. — de Ergeste, 1278. — Fantasma, 1239. — Forfex, Scheren, 1275. — Fridach, 1244. — Hagen, 1287. — Hafe, 1253. — Hane, 1523. — Hamer, 1399. — Heberinckhusen, 1344. — Hellene, 1244. — Heurtenberg, 1340. — Herreke, 1239. — von Hillen, 1344. — de Holtekotten, 1244. — Hovele, 1310. — Hovener, 1310. — Hunele, 1278. — Hunene, 1301. — Hunener, 1271. — Hulschebe, 1398. — Husen, 1344. — In occidente — in oriente, 1253. — Iffpelinckrode, 1278, 1301. — Juvenis, 1244. — Kafe, 1304. — Kellinckhusen, 1239. — Kettinckhausen — Kexser, 1230, 1239. — Kleppinck, 1310. — Konich, 1301. — Krakewagen, 1239. — Krakawe, 1268. — Kruse, 1230. — Kücken, 1395. — Kückelshem, 1344. — Kurlare, 1379. — Lange, 1239, Lemberg, 1400. — Lobbeke, 1544. — de Lyndenhorst, 1310. — Lünen, 1230. — Lünde, 1310. — Lünfchebe, 1301. — Lynne — de Macellis, 1244. — de Manso, 1278. — de Mengebe, 1230. — de Menede, 1244. — de Mendene, 1287. — Merkerhoff, 1253. — Meyenberg, 1340. — Miles, 1389. — Monich, 1310. — Müerman, 1310. — Mubdepenninck, 1344. — Niger, 1230. — In Occidente, 1239. — Odendail, 1289. — In Oriente, 1253. — Overnberg, 1344. — Palas, 1271. — Palatium, 1271. — Pape, 1292. — Pattun, 1271. — Palzode, 1403. — de Pede, 1289. — Poepinckhauff, 1421. — Plater, 1376. — Plettenberg, 1609. — de Pote, 1271. — de Ponte, 1230, 1292. — Prope fossam, 1268. — Prume, 1396. — Pütte, 1239. — Pyl, 1271. — Rabevanck, 1230. — Randenrod — Redinckhusen, 1271. — Rentelen, 1401. — Ribber, 1230. — Rienbecke, 1344. — Rife, 1289. — Rogge — Robe, 1289. — Rotert, 1305. — Rumenige, 1269. — Saleman, 1239. — Saltrump, 1383. — Sanctus vir, 1278. — Saffum, 1340. — de Salicibus, 1230. — Schaphusen, 1484. — Scheibingen, 1476. — Schibe, 1379. — Schoneweder, 1271. — Schulo, 1278. — Schultete, 1310. — Silberbuch, 1230. — Smekinck, 1287. — Smithusen, 1301. — Steinhuff, 1289. — Stael, 1610. — Stangevole, 1244. — Stolonich, 1292. — Stolstinck, 1301. — Stella, 1244. — Schwansbel — Schwarte —

Speckman, 1253. — Speke, 1338. — de Susato, 1287. — Suberman, 1230. — Tasche, 1376. — Teleonarius, 1244. — de Tremonia, 1287. — Vernerren, 1356. — Uncus, Hafe, 1253. — Unna, 1391. — Warsum, 1540. — Wale, 1344. — de Werdene, 1239. — Wesslare, 1379. — Witebe, 1230. — Witebe, 1338, 1344. — Wilbrechtinckhausen, 1302. — Wilmelind, 1310, von dem Winkel, 1344. — Winter, 1289. — de Wipperforde, 1289. — Wise, 1289. — Wistrate, 1230. — Ybonis, 1230.

Das dreißigste Capitul.

Von den noch lebenden Patritien-Geschlechtern, so ihren Ursprung mehrtheils von den allereltesten Geschlechtern herbringen.

Es haben diese Patritij noch ihre Gesellschaft und ihrsichs ein adliche Zusammenkunft und Mahlzeit auff dem Richte-hause, welche sie das Cloet-Spen nennen und gehet hie nicht zu, wie an etlichen andern Dhrtern, daß dieselben, so nur Gutt und Mut haben, auch in adelmeßigen Kleidern herein prangen und doch gerings Geschlechts seyn, für edel gehalten und in dieser Gesellschaft auffgenommen werden können. Verswort — Cleppinck — Hane — Hardenhad — Hovel — Poepinckhauff — Plettenbergh — Swarte — Warsum — Witebe.³⁴⁾

Das ein und dreißigste Capitul.

Von gelärten Leuten und Ingenijs dieser Stadt. Diese Stadt hatt auch an gelarten Leuten niehmals Mangel gehabt. Insonderheit aber hatt daß studium historicum alhie einen reichen Wachstumb bekommen. In maßen von etlichen hundert Jahren sich jederzeit Leute gefunden, welche derselben und der benachburt Dhrter Geschicht fleißig auffgezeichnet. Im Jahr 855 hatt obgemelter Sifridus vom Steine, dieser Stadt Acta, biß auff sein Einde beschrieben,

³⁴⁾ Es sind für sie Wappenholzschnitte, aber mit leeren Schilden eingeklebt.

hatt an diesem Ohrt die Leute zum christlichen Glauben
besseren helfen. — Diefem ist gefolget 937 Tydemannus ab
Hagen, canonicus ad s. Panthaleonem vnd Rector der Kirchen
s. Benedicti für der Ostensforten. — Darnach ist kommen
Lambertus von Wickebe, canonicus ad s. Panthaleonem, lebte
i. J. 1056 vnd demselben einer genandt Franco nachgefolget. —
Nach jm kam Heydenricus de Roerne, so gelebt 1180. — Fol-
gentz Theodoricus de Monte i. J. 1249. — Weiters Her-
mannus Rector der Capellen s. Benedicti. — Ihm folgte
Bertramus ab Hagen der gestorben ist i. J. 1364. — Dem
ist gefolget sein Vetter Tydemannus ab Hagen 1375. — Nach
diesem ist kommen Henricus de Broke, ist gestorben 1399 —
nach welchem Johannes Kerckhorde ein Rhadherr dieser Stadt,
sein Chronicon angefangen vnd auffs Jhar 1466 geführt. —
Im Jhar 1414 ohngesher, hatt Bruder Johannes Niderhoff
obgle. Schrifte beyeinander gesucht vnd erweitert. Auch hatt
i. J. 1451 ein wolachtbar Rhadt selbst, als sonderliche der
Historien Mæcenates, ihr ganz Archivum durchsuchen, alle
Privilegien vnd Antiquiteten durchsehen vnd durch Johannem
Kerckhorde, ein Chronicon verfassen lassen, welcher alle Ge-
schicht, Zeit seines Lebens fleißig beschrieben. — Zur selben
Zeit hatt gelebt Reinoldt Dorstelman, welcher auch gar fleißig
vom Jhar 1400 bis 1490 geschrieben. — Darnach hatt Re-
noldus Kerckhorde v. J. 1490 bis ins J. 1519 alles fleißig
continuirt. — Im J. 1553 starb Dieberich Westhoff Gericht-
schreiber hieselbst, welcher auch seiner Zeit gedendwürdige
Sachen auffgeschrieben. — So hatt auch der edel vnd ehrvest
Caspar Schwarz, so noch vnlängst mit Tode abgangen, ein
sonderlicher der Antiquitet vnd Historien, ja aller Faculteten
Liebhaber, wie seine herliche bibliotheca, so er nachgelassen,
aufgewiesen vnd von Hamelmanno lib. 2. art. Dortmunde de
familijs emortuis gerumbt wirdt, was zu seiner Zeit sich zuge-
tragen, fleißig auffgeschrieben, auß welchen, wie auch andern allen,
wyr dan unsere gegenwurtige Beschreibung gezogen, wie die
Vbersüßigkeit der Materien genugsam außweiset, ohne daß wir
noch auß alten Monumenten zc. hinzugethan haben. Vnd wehr
zu wundschen, daß in allen Land vnd Stetten, sothane Leute

sich gefunden vnd nicht soviel herlicher Sachen in ewigh Vergeß
gestellet wehren.

Neben diesem haltens auch etliche dafür, daß der Er-
finder des gewlichen Büchsen-Pulvers, so i. J. 1380 nach
Aller Meinungh soll gelebt haben (welchs daß hogste ist, dar-
durch menschlich Geschlecht sein Macht erzeiget) mit Namen
Bertholt Schwarte auß dieser Stadt, von den Schwarten,
wie ehrgr. Caspar Schwarte selbst dafür gehalten vnd vñ
mündlich offenbahret, soll geboren sehn. Wiewoll andere, als
Münsterus, denselben auß Denemarcken gewesen zu sehn ver-
meinen. Es ist aber aus Stephani Forcatuli Wordt abzu-
nehmen, daß er ein Westvelingh oder je Riberteutscher gewesen,
weil er denselben nach dem Dialecto dieser Volkger, Suartum
vnd nit Schwarzum nennet. So ist auch der Name Bertholt
vnd also beide Nahmen zu Dortmund gar gemein, ut ita quæ
ad singula ad verisimilem probationem hujus non prosint,
multa iuvent. Weil aber ein sothanes hohes Inuent, Miß-
brauchs halber, menschlichem Geschlecht mehr nachtheiligh als
vortraglich, mügen wyr diesen Ruhm andren Nationen, so es
anders der Wahrheit gemæß, gern gunnen.

Im Jhar 1554 lebte hieselbst Jacobus Schopperus
Pastor s. Mariæ, welchen Gelärtigkeit vnd Rhay halben Petrus
Mersæus Cratepolius hoch rühmet, als auff welchen die ganze
Stadt gesehen vnd der viel ebirter Bücher halber, weit bekandt
gewesen, als da sehn: Etracheistes sive decollatus Joannes.
virtutis et voluptatis pugna. Tragicomoedia monomachia
Davidis et Golia. Tentatus Abrahamus. Euphemus seu
foelicitatus Jacobus. Ovis perdita. Synonima quoque in 8
Item concionum à se habitaram tomi III. in 8. Institutionis
christianæ præcipuæque doctrinæ summa, concionibus aliquot
succinctis comprehensa in 8.

Im Jhar 1599 ist Andreas Schaffmannus, der h.
Schrift Doctor, alhie an der Pestilentz gestorben, welcher
wegen viel gedruckter Bücher berühmht gewesen, als daß er
geschrieben: Prodrumus responsionis suæ, pro disputatione
Tremoniana, contra refutationem Joannis Piscatoris, Profes-
soris Sigenensis. Excus. Tremon. 1590 in 8°. Item Hype-

rasphisten, scriptum pro suo prodromo, adversus antidromum ejusdem, Mulhusii. 1596 in 8. Libros II. controversiarum de peccatorum caussis, Francof. 1597 in 8.

Ungleich einen teutschen Catechismus, auch andere Bücher, so noch ungebrucht sein. Diefem folgte sein Schwigervatter der weitberhumbter vnd hochgelarter Her M. Fridericus Beurhusius, præceptor et rector noster charissimus, so a. 1609 den 6. Augusti verstorben. Wiewoll aber derselbige alhie nicht, sondern in einem Marckischen Flecken, Meinerzhagen genandt, geboren, hatt er demnach hieselbst all seine Bücher, darin er ewig ausserdem leben wirbt, geschrieben vnd zu keiner geringer Illustration vnd Zierath dußer Stadt, als conrector et rector Scholæ gebienet. Sonderlich aber ist er der tieffsinnigen vnd hochverstendigen Ramisttschen Philosophen vnd Vernunftkunst ein vnüberwindlicher athleta gewesen, wie solchs nachbenente seine Bücher bezeugen.⁹⁵⁾ — Es ist auch Hermannus Emsichovius, liberalium artium et philosophiæ magister vnd Pastor ad s. Nicolaum hieselbst, wegen seiner geschriebenen Bücher berühmt, als da sein ic.⁹⁶⁾

Das zwei vnd dreißigste Capitul.

Von Wunderzeichen vnd Ungewetteren, hieselbst sich zugetragen.

Im Jahr 1254 ward alhie vnd anders wohe ein erschrecklicher Comet, etliche Monat langh gesehen. — J. J. 1314 hatt man drey Mohnen am Himmel gesehen vnd abermahl einen großen Cometstern drey Monat langh, welche sein Stralen ins Norden gestreckt. — J. J. 1353, wie auch in folgendem Jahr, sahe man alhie ein große Flamme in der Luft, nach Untergangh der Sonnen, einem Comet gleich. — J. J. 1361 waren fewrige Zeichen am Himmel, davon die Leute sehr erschrocken. — 1376 Erschein abermahl ein erschrecklicher Cometstern vnd zwey Eclipses an der Sonnen, in vnd darneben viel Fewrzeichen. — 1394 im Majo war ein erschrecklich Erdbbidem. — 1406 des Morgens war alhie ein

⁹⁵⁾ Für die Titel ist ein nicht ausgefüllter Raum gelassen. —
⁹⁶⁾ Die Titel sehn.

dicke Finsterniß daß man die Sternen hatt sehen können. — 1433 war abermahl ein solche Finsterniß, daß die Fohrleute so Holz zu Marck bragt, ihre Pferde nicht haben sehen können. — 1443 ist alhie in Wickeden Steinhulen ein Wunderthier gefunden, so einem fliegenden Drachen gleich gewesen.⁹⁷⁾ — 1465 hatt sich in einem Hauß auff der Bruckstraßen, welchs langh zugestanden, ein spectrum, einem Esel gleich erzeiget, welchs den Leuten des Abent auff die Achseln gefallen vnd greulich gebehret, dannhero noch daselbige Hauß im Esel heißet. — 1478 war ein gar dorrer Sommer, daß Walde vnd Wiesen von Hitze angesteckt worden. — 1503 fielen aus der Luft blutige vnd allerley Farben Creuzer auff der Frauen Tücher, darauff ein große Truckenheit vnd Pestilenz erfolgete. — 1504 auff s. Bartholomäi Abendt war alhie ein Erbbidem, auch im selben Jahr gar kein Winter, daß auch vmb Christtagh allerley Blumen wie im Majo herfür giengen. — 1513 war von Allershilligen biß auff Pauli Vefherungh ein großer Forst, daß die Mühlen hie vnd anders wohe still gestanden vnd daß Korn im Süderlande gefotten wardt vmb Brod zu backen. — 1522 sein drey Sonnen in blutigen Creuzern in ihrem Umbzirk vnd dajegen vier Regenbogen gesehen. — 1526 war ein großer Windt, welcher die Thane von s. Reinoldi Thurm weggenommen. — 1534 war so ein warmer Sommer, daß viel Stedt vnd Dorpffer von Hitz angiengen. — 1536 ist alhie vnd in der Nachburschafft ein feurigh leuchtende Kugel als der Mon, vom Süden ins Westen fliegend, gesehen worden. — 1539 hat man ohngewontliche Erdwülff, wie Amstertheirlein gefunden, so das Korn verderbten. — 1541 ist hieselbst ein ohngewontliche Blasent vnd Verma gehoret, daß man nicht gewißen, wohe es ist gewesen. — 1568 war ein grausam vnd schädlicher Windt. — 1571 hatt alhie ein Ruhe drey Halber geworffen. — 1577 ward ein ohnvollkommene Sonne ins Norden gesehen, darumb war ein Kranz. Im selbigen Jahr ward ein gewaltige Cometstern gesehen. — Folgenden Jahrs ist alhie ein gewaltiger Tumult gehort, als ob die ganze

⁹⁷⁾ Die bekannte Abbildung eines solchen, ist im Holzschnitt beigefügt.

Stadt sollte zu scheitern gehen. — 1584 sein hieselbst fewrige Stralen in der Luft gesehen. — 1585 hatt auch ein Fraw drey lebendige Kinder gezeuget. — 1589 den 18. Julij war hie ein Seilreiter oder Gaugler, hatt wunderbare Boßen gemacht. Dieser ist hernacher 1591 den 18. Aprilis am andern Dhrt hinunter auff ein Krotten zu Todt gefallen, welchs vielleicht der Teuffel gewesen. Non tentabis dominum Deum tuum — 1593 worden alhie viel Zauberschen durch die Waßerprobe examinirt vnd hingerichtet. — 1594 war alhie widerumb ein ander Leinenreiter oder Gaukler, hatt von s. Reinoldi Bmbgaugß biß fürs Rhadthaus viel Abenteuer getrieben vnd einbüchlich von oben hinab als ein Pfeil herüber gefahren. — 1612 vff Kindertagß war ein vberauß starker Westwind, thede vberauß großen Schaden an Thürmen, Tachern vnd Häusern, warff s. Catharinen Thurm herunder davon biß Chronodistichon Dr. Jo. Cæsar gemacht:

*Turbine celsa cecidit turris fornixque cavatus
Qvo pveri insontes occubere die.*

Daß drei vnd dreißigste Capitul.

Von Pestilenz, andern Krankheiten vnd Sterbensleufften.

Zum Beschluß jegenwertigen Tractatz wollen wir auch die Sterbensleuffte, so für etlichen hundert Jharen hieselbst gewesen, weil dadurch viel Dinge verendert worden vnd ihr Eindschafft erreichen, hinzuthuen.

Es haben i. J. 1348 hieselbst, wie auch in ganz Teutschlandt, die Juden ein groß Sterben, mit Vergiftungß der Schöpfbrunnen angerichtet. — 1358 ist auch alhie ein schwehre Pestilenz gewesen, dadurch viele Geschlechter außgetilgt worden. — 1367 sein alhie ohnzahlige viel Leute am Husten gestorben. — 1374 erhüb sich hieselbst vnd anderswohe, ein vngewonliche schwere Krankheit vnd Vnsinnigkeit bey den Leuten, der Weizbanz genennet, daß sie Eltern vnd allß verließen, fielen auff den Rücken, worden derhalben mitt Thüchern gebunden, alßdan sprungen sie in den Kirchen vnd riefen:

Der s. Johan, so frisch vnd frohe ic. vnd daurete dieselbe fünfzig Jhar langß, daher domals biß Verß gemacht:

Anno milleno, C. ter quart septuageno

Corizant gentes, eheu! ventris-patientes.

1439 war abermals hieselbst ein große Pestilenz, wie auch i. J. 1485, 1494, da 2000 Menschen gestorben, ohne 500 so außgeflüchtet, welche auch, als sie wider inkommen, kein fünf im Leben blieben, auch folgenden Jhars in s. Catharinen Closter 22 Junckfrawen, sambt dem Priorn weggerasset. Es war auch ein groß Sterben 1504, 1508, da zwischen Pfinzten vnd s. Martini vber 1000 Menschen starben; 1513, daß auff einer Straßen 1500, auff der ander 1604 auff der dritten 996 Menschen hinsellen sua. 3496. — 1529 war alhie, wie auch in ganz Teutschlandt, die vnerhörte Krankheit, der engelsche Schweiß genandt, weil sie ihren Ursprung in Engellandt gehabt, also daß alhie in 4 Tagen 500 Menschen starben. Es dawrete bey einem jedwedern dieselbe, wan sie zum Thode gereichte nicht vber 24 Stunden, verschließen ihr Leben, daß auch die Gesunde verursacht wurden die Krancke zu erwachen, sie mit Rhuten vnd Schaumlöffelen zu schlagen oder Nadeln zu stechen, auch außzuschwigen mitt Betten zudecken. Von dieser Krankheit hatt dohemals hieselbst ein bestellter Medicus ein besonder Tractatlein geschriben. — 1496 Erregete sich alhie ein schwere Krankheit, s. Jobs Krankheit genandt, dadurch die Leute mit Schweren innerlich geplagt wurden. — 1513 war hieselbst nochmahls ein große Pestilenz vnd im selben der vngestümme Lauff naher dem grünen Dahl zu Regensburgh, da die Leute als vnsinnigh, wie oben außhörlichen gesagt, hinlieffen. — 1546 war an diesem Dhrt vnd anderswohe abermahl ein wunderbare vnerhörte Krankheit, daß ein Hauswird vnd die Fraw zugleich krank wurden, zugleich starben oder geneseten. Vnd hatt zur selbiger (Zeit) Tarquinius Ocyorus oder Schnellenbergius medicina Doctor vnd bestellter Medicus alhie Experimenta XX. Pestilenzwurzelen an verschiedenen Orthern gedruckt außgehen lassen. — 1551 grafirte abermahl die Pestilenz hieselbst gar greulich, daß die Schule vff Schwerte hatt verlegt werden

müssen. Ingleichen 1566 vnd 1578, 1583, leglich 1599, dohe in s. Reinolbi Pfarckirchen 1024 Menschen hingerasset wurden, zu welcher Zeit auch Michael Geböhr beider Argeney Doctor vnd bestellter Medicus dieser Stadt, ein Tractatum von der Pest geschrieben, hieselbst gedruckt. Mors ultima linea rerum⁸⁸⁾

Finis.

⁸⁸⁾ Während des Drucks der Mülher'schen Chronik, hat der Herausgeber im Frühlinge d. J. eine literarische Reise durch Norddeutschland gemacht und in der Stadtbibliothek zu Hamburg das Originalmanuscript der S. 285 gedachten westfälischen Geschichte von Ursinus wiedergefunden. Sie führt den Titel: *Johannis Ursini Assindiensis Saxon. historia Westphaliae seu veteris Saxoniae* (XXXIII. Nro. 80b.) und stimmt genau mit dem Inhalt, den v. Steinen in den Quellen der westf. Historie S. 13 summarisch davon angibt. Das Buch ist aus der Bibliothek des Vicars Ortman zu Steele, an den auch noch ein Brief v. Steinens vom 7. Juli 1737 beiliegt, in welchem dieser für die Mittheilung des Manuscripts dankt. So reich aber auch die allgemeine Inhalts-Anzeige bei diesem klingt, so dürftig ist doch der Inhalt selbst. Das Manuscript ist zwar voluminös genug, in folio, sehr enge geschrieben und drei Finger dick; aber es enthält nicht viel mehr als allgemeine Redens-Arten und Auszüge aus älteren Geschichtswerken; am reichlichsten aus der Zeit der Römer und Franken; ist mehr statistische Beschreibung als Geschichte einzelner Völker und Städte und schließt mit der *s. g. historia moralis, naturalis* anno 1616 den 17. Dez. Insbesondere findet sich aus unserem Westfalen nichts des Nennens Werthes darin. Es ist augenscheinlich der erste Entwurf des Verfassers, der keinen Gegenstand ordentlich durchgearbeitet, aber eine Menge Correcturen gemacht und dann fast jede Seite von oben bis unten einfach wieder durchstrichen hat. Zu einer Mittheilung in unseren Quellen ist daher das Ganze nicht geeignet. Außerdem befindet sich in der Königl. Regierungsbibliothek zu Arnberg noch ein Manuscript von Ursinus unter dem Titel: *Diplomata, documenta, epistolae, recessus, privilegia etc. ducatum Clivensem et comitatum Marcanum concernentia*, welches aber nur aus einer Sammlung von Verordnungen aus den Jahren 1496 bis 1600 besteht.

XI.

Güterverzeichnis des Stifts Meschede.

1314.

Das nachstehende Güterverzeichnis ist eins der lehrreichsten für unsere Geschichte. Die Entstehung des Stifts Meschede fällt in die Zeit der Karolinger. Eine Urkunde über die Stiftung desselben liegt zwar nicht vor; aber eine andere des Königs Conrad I. v. 913, worin er auf Bitten des westfälischen Grafen Hermann, den Nonnen des Klosters Meschede alle Immunitäten bestätigt, welche sie unter den früheren Königen genossen,¹⁾ weist unmittelbar auf die Karolinger hin, wie dann auch eine fränkische Fürstin Emhilde ausdrücklich als Stifterin genannt wird.²⁾ Daß ein so altes, von der fränkischen Königsfamilie gestiftetes Kloster, gleich auf breiten Grundlagen angelegt wurde, läßt sich erwarten. Und so war es auch. Der Gutsbesitz desselben war sehr ausgedehnt und reichte in vielen Verzweigungen fast durch das ganze Land bis an den Rhein. Es hatte eine bedeutende Lehnkammer von mehr als 350 Gütern und außer dem Schirmvogte (*advocatus*) einen eigenen dapifer (Truchses) einen marschaleus und Camerarius zur Besorgung der Aufsicht, sowohl über die zahlreiche Lehn- und Dienstmannschaft, als über den Gutsbesitz und dessen Einkünfte. Die alten darüber aufgestellten Verzeichnisse, sind daher sehr wichtig für die Topographie unseres

¹⁾ Seibertz Urk. Buch I. Nro. 5. — ²⁾ Dasselbst II. Nr. 567 und Pieler Gesch. des Stifts Meschede in Wigands Archiv VII. 32.